1. Blatt. Nr. 46. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 15. Februar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bismarckstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 963. Amt Horst-E. 1254. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Deutschlands Tribut bestimmen.

Die Eröffnungssitzung in Paris.



In Paris ist im Hotel Georg V. die Konferenz der Reparationssachverständigen eröffnet worden. Unser Bild hält das Ereignis fest. 1. Reichsbankpräsident Schacht, 2. der Vorsitzende Owen Young, 3. der zweite amerikanische Delegierte P. Morgan.

Einseitige Stimmungsmache.

Nur Deutschland hält die Schweigepflicht.

Hemmnisse für die Arbeit der Reparationskonferenz.

AZ. Paris, 14. Febr. (Eig. Drahtb.)

Es ist wieder einmal so gegangen wie immer: die Vertraulichkeit der Pariser Reparationsbesprechungen ist sehr eindeutig. Deutschland schweigt, aber die ausländischen Zeitungen bringen seitenlange Berichte, denen nicht anzusehen ist, inwieweit sie informiert sind, die aber die Gefahr in sich bergen, daß sie eine einseitige Stimmungsmache gegen Deutschland erreichen. Es war deshalb notwendig, daß die Kommission sich entschlossen hat, eine besondere Pressekommission einzusetzen, die täglich ein Communique veröffentlichen soll, damit man wenigstens erfährt, was geschehen ist. Hoffentlich sind diese Communiques nur nicht so inhaltlos, daß sich damit doch wieder nichts anfangen läßt. Vorläufig wissen wir jedenfalls nur aus dem Munde der anderen, was geschieht und das ist für uns alles andere als vorteilhaft.

Unerwünschte deutsche Einwanderer.

Die Vereinigten Staaten wollen die Jahresquote von 52 000 auf 25 000 herabdrücken.

Gut parierte Vorwürfe gegen Deutschland.

AZ. Berlin, 14. Februar. (Eig. Drahtb.)

In Berlin ist am Donnerstag der amtliche Bericht aus Washington über die Ablehnung des Antrages des Senators Nye auf weitere Hinausschiebung des Inkrafttretens des Einwanderungsgesetzes aus dem Jahre 1924 eingetroffen. Danach ist damit zu rechnen, daß ab 1. Juli alljährlich Visa für nur noch 25 000 deutsche Einwanderer ausgestellt werden. Allerdings ist die allerletzte Entscheidung noch nicht gefallen, da zweifellos von der einen oder anderen Seite noch ein Versuch gemacht werden dürfte, eine abermalige Hinausschiebung zu erwirken.

Im Einwanderungsausschuß des amerikanischen Senats sprechen sich gegen die Beibehaltung des gegenwärtigen deutschen Anteils Senator Reed von Pennsylvanien sowie zahlreiche Vertreter der sogenannten patriotischen Gesellschaften, darunter der American Legion aus, die erklärten, das seit 1790 hier ansässig gewesene britische Element müsse bevorzugt und der angelsächsische Charakter des Landes gewahrt werden. Auch habe Amerika im Weltkrieg schlechte Erfahrungen mit den Wehrpflichtigen deutscher Abstammung gemacht von denen über die Hälfte am Kampf nicht teilgenommen hätten. Diese schweren Vorwürfe gegen das deutsche Element wies Mac Carmick sofort zurück. Er erklärte, daß die neuen Quoten eine Ungerechtigkeit gegen das deutsche Element in den Vereinigten Staaten darstellten. Mac Cormick fügte hinzu, über ein Drittel aller deutschstämmigen Einwanderer sei gerade wegen ihrer Abstammung von den Armeebehörden zurückgewiesen worden und der Rest habe aus den gleichen Gründen wie die übrigen Amerikaner wegen Heirat, körperlicher Untauglichkeit oder aus anderen Gründen nicht am Kriege gegen Deutschland teilzunehmen brauchen.

Die endgültige Einführung des neuen Einwanderungsgesetzes würde die Herabsetzung der deutschen Quote um mehr als 50 v. H., nämlich von etwa 52 000 auf 25 000 bedeuten. Aber nicht nur die deutschen Einwanderer, sondern auch verschiedener anderer Länder würden von der Neueinteilung empfindlich betroffen werden. Erhöht würde lediglich der britische Anteil auf 65 894.

*

Nach der Bestimmung des Einwanderungsgesetzes muß der Präsident die neuen Quoten vor dem 1. April proklamieren. Zweifelhaft ist also nur, ob Präsident Coolidge dies vor dem 4. März tun oder es Hoover überlassen wird, der sich in seiner Rede, in der er die Nominierung zum Kandidaten der Republikanischen Partei annahm, gegen die Ursprungsklausel aussprach und deren Aufhebung befürwortete.

Higgins statt Booth.

Das Ende einer 64jährigen Dynastie.

AZ. London, 14. Febr. (Eig. Drahtb.)

Der Hohe Rat der Heilsarmee hat also jetzt, wie gestern kurz gemeldet, zum zweiten Male den alten Führer abgesetzt und sich für die Leitung durch Herrn Higgins erklärt. Higgins war bisher Generalstabschef der Heilsarmee. Seine Wahl erfolgte mit 42 gegen 17 Stimmen die für die Tochter des abgesetzten Führers, Eva Booth, waren.

Ob damit der Streit der Parteien innerhalb der Heilsarmee nun zu Ende ist, wird allerdings noch bezweifelt. General Booth, der sehr schwer erkrankt ist, weigert sich immer noch nachdrücklichst, von seinem Führeramt zurückzutreten, obgleich seine Aerzte der Meinung sind, daß er nie wieder arbeitsfähig werde. Sollte die Wahl Higgins nicht angefochten werden, so bedeutet das das Ende der Dynastie Booth, die 64 Jahre gedauert hat.

Die Notlage der Kommunen.

Beschwerde des Deutschen Städtetages

gegen die geplanten Ueberweisungs-Kürzungen Hilferdings.

✕ Berlin, 14. Febr. (Drahtb.)

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat eine Entschließung gefaßt, in der er seine äußerste Beunruhigung darüber ausspricht, daß die Reichsregierung beabsichtigte, zur Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt des Rechnungsjahres 1929 die Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden aus dem Aufkommen der Reichssteuern um 120 Millionen Mark zu kürzen. Diese Maßnahme des Reiches werde sich auf die Finanzgebarung der Gemeinden in drückendster Weise auswirken, da die krisenhafte Lage des Arbeitsmarktes den Gemeinden in Gestalt der Wohlfahrtserwerbslosen eine neue schwere Last gebracht habe. Sie müsse notwendigerweise zu einer stärkeren Anspannung der Realsteuern führen. Sollte die vorgesehene Kürzung der Anteile der Länder und Gemeinden Tatsache werden, so hieße das nichts anderes, als das Defizit des Reiches auf Kosten der sozialen Aufgaben, der Erziehung und Bildung des deutschen Volkes zu decken.

Der neue Reichsgerichtspräsident.

Ministerialdirektor Dr. Erwin Bumke vom Reichsrat bestätigt.

⊙ Berlin, 14. Febr. (Drahtb.)

Der Reichsrat stimmte am Donnerstag dem Vorschlag der Reichsregierung zu, als Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, der zum 1. April seine Versetzung in den Ruhestand erbeten hat, den Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium, Dr. Erwin Bumke, zum Präsidenten des Reichsgerichts zu ernennen. Der Rechtsausschuß hat, wie der Berichterstatter hervorhob, diesen Vorschlag einstimmig gutzuheißen.

Schwere Gasvergiftung in Soest.

Sechs Personen bewußtlos.

Sauerstoffapparate sollen Rettung bringen.

⊙ Soest, 14. Febr. (Drahtb.)

Am Donnerstag wurde die aus sechs Personen bestehende Familie des Postschaffners Kleine, die die untere Familienwohnung in der Paketpost bewohnt, bewußtlos in den Betten aufgefunden. Postbeamte wurden durch starken Gasgeruch auf die Gefahr aufmerksam und brachen die Tür zur Wohnung auf. Es wurde festgestellt, daß durch eine schadhafte Stelle in der Gasleitung Gas in das Schlafzimmer eingedrungen war. Zwei Aerzte bemühen sich zurzeit noch mit Sauerstoffapparaten, die Vergifteten, die noch besinnungslos sind, wieder ins Leben zurückzurufen.

Blutige Geheimbrennerschlacht.

Gemetzel in einem Chicagoer Lagerhaus. – Die Ueberfallenen von Maschinengewehrkugeln durchlöchert. – Die ganze Stadt in Aufregung und Angst.

Vierzehn Hingemordete.

Gipfelleistung blutiger Bandenkämpfe.

AZ. Chicago, 15. Febr. (Eig. Drahtb.)

Ein Kampf, wie er in der Geschichte des Chicagoer Verbrechertums noch nicht dagewesen ist, spielte sich am Donnerstag in den Straßen der Stadt ab. Zwei Automobile mit Verbrechern, die bis an die Zähne bewaffnet waren, durchrasten die Stadt und machten vor einem Lagerhaus halt, in dem ein feindlicher Verbrecherverein eine Geheimbrennerei unterhielt. Von den Automobilen aus wurde ein wahnsinniges Maschinengewehrfeuer auf das Lagerhaus eröffnet und die Brennerei dann im Sturm genommen. Ein unerhört wilder und blutiger Kampf spielte sich sodann im Inneren des Hauses ab. Eine Anzahl von Männern trieben die dort Anwesenden in ein Hinterzimmer zusammen, wo sie sie zwangen, sich an der Wand aufzustellen, worauf sie dann mit Gewehren und Maschinengewehren kurzerhand niedergeschossen wurden. Sechs der Ueberfallenen wurden getötet, zwei schwer verletzt. Eine Nachbarsfrau, offenbar die einzige, die die Schießerei gehört hatte, benachrichtigte die Polizei, die die sechs Leichen von Kugeln buchstäblich durchlöchert vorfand. Jedes der Opfer, einschließlich der Verwundeten, hatte sechs bis zehn Schüsse erhalten. Den Angreifern gelang es, acht der Verbrecher aus der Brennerei zu holen und sie in ihren Automobilen zu entführen. Noch ehe die Polizei zur Stelle war, wurden sie an die Bäume gestellt und kaltblütig erschossen.

Der ganzen Stadt bemächtigte sich nach diesen Streichen eine riesige Panik. Polizei zu Pferde und zu Fuß sowie in Panzerautomobilen durchziehen die Straßen. In den Verbrecheragenden herrscht riesige Aufregung. Man befürchtet weitere blutige Kämpfe zwischen den beiden feindlich gesinnten Verbrechervereinen. Der Kampfplatz um die Geheimbrennerei ist völlig abgeschlossen. Die Bewohner der Stadt sind von einer derartigen Angst befallen, daß sie sich nicht getrauen, ihre Wohnungen zu verlassen. Es handelt sich nach Ansicht der Polizei um einen Racheakt einer rivalisierenden Schmugglerbande, die die Gelegenheit wahrnehmen wollte, die Gegner, die sich zu einer Sitzung versammelt hatten, auf einmal auszurotten. Von den Mördern, die in ihren Autos entkamen, fehlt jede Spur.

Kanalexplosion in Stettin.

Noch größere Ausdehnung als in Ueckendorf.

⊙ Stettin, 14. Febr. (Drahtb.)

Am Donnerstag morgen sind am Zacharias-Gang sieben eiserne Kanalverschlußdeckel zum Teil bis zwanzig Meter in die Luft geflogen. Eine in der Nähe eines Kanalschachtes stehende ältere Frau wurde mit hochgeschleudert und sodann von niederfallenden Deckelstücken so schwer getroffen, daß ihr beide Beine gebrochen wurden. Die Ursache dürfte auf die Ansammlung von Leuchtgasen zurückzuführen sein.

Acht Opfer frevelhafter Waghalsigkeit.

Eine Nacht auf einer Eisscholle des Bodensees.

Drei Burschen erfroren, fünf liegen bedenklich darnieder.

AZ. Lindau, 15. Februar. (Eig. Drahtb.)

Eine furchtbare Nacht haben acht Menschen auf einer Eisscholle des Bodensees verbringen müssen. Acht Einwohner aus Hardt am Bodensee, drei Männer und fünf junge Burschen, die sich am Mittwoch nachmittag auf das Eis des Bodensees begeben hatten mit der Absicht, möglichst den See zu überqueren, gerieten auf eine treibende Scholle, die der heftige Wind immer weiter in den See hinaustrieb. Sie wurden zwar vom Lindauer Seehafen bemerkt, doch meinte man, daß es sich um Schlittschuhläufer handele. Unglücklicherweise wurden auch die Hilferufe nicht vernommen. Die Unglücklichen mußten die ganze Nacht auf dem See verbringen. Ihre Leiden wurden noch vermehrt durch den schneidenden Wind, der sich inzwischen aufgemacht hatte. Erst im Laufe des Vormittags wurden Leute am Ufer auf das seltsame Floß mit seiner Menschenfracht aufmerksam. Sie alarmierten zwar sofort Hilfe; ehe aber die Retter an die Scholle herankommen konnten, verging doch noch Stunden. Als es endlich gelang, fand man nur noch fünf der waghalsigen Seefahrer lebendig; drei junge Burschen waren während der Nacht erfroren. Auch die Geretteten befanden sich in der gleichen Gefahr; da sie aber den vernünftigen Anweisungen eines Gendarmeriewachtmeisters Folge leisteten, und sich verzweifelt Bewegung machten, kamen sie mit allerdings recht erheblichen Frostschäden davon. Sie sind ins Krankenhaus Lindau eingeliefert worden, wo sie zum Teil in recht bedenklicher Verfassung darniederliegen. Die Scholle mit den Leichen ist während der Rettungsaktion abgetrieben. Im Laufe des Nachmittags bemühten sich der Schraubendampfer „Oesterreich" und die Wasserpolizei Lindau, an den drei toten Knaben zu gelangen, die auf der zweiten Eisscholle abgetrieben worden waren. Der Lindauer Wasserpolizei gelang es, bis an den Knaben vorzudringen. Sie fand, zwei erfroren auf der Eisscholle, während der dritte nicht aufzufinden war und vermutlich ertrunken ist.

Kartoffeldämpfer explodiert.

Ein Arbeiter getötet.

⊙ Halle, 14. Febr. (Drahtb.)

Unter ungeheurem Getöse flog am Donnerstag der Kartoffeldämpfer der Brennerei auf dem Rittergut Döbernitz bei Delitzsch in die Luft. Wahrscheinlich war infolge der Kälte ein Sicherheitsventil zugefroren. Durch die Explosion wurde das ganze Gebäude auseinandergerissen. Unter den Trümmern wurde ein Arbeiter tot gefunden. Der Brennmeister kam mit leichten Verletzungen davon.

Von Schweden bis Rom

geht die strenge Herrschaft des Winters weiter.

Immer unangenehmere Auswirkungen.

Die Wolkendecke, die sich bereits in den letzten Tagen über Südosteuropa gebildet hat, ist nach Mitteleuropa weiter gewandert und hat sich mit einer größeren Wolkendecke aus den Ostseegebieten vereinigt. Die Folge davon ist starker Schneefall über ganz Mitteleuropa. Ganz Mitteleuropa von Schweden bis nach Oberitalien, in der Gegend von Florenz, liegt unter einer fast einheitlichen Schneedecke. Im Zusammenhang damit steht ein geringer Rückgang der Kälte. In Ostdeutschland liegen überall die Temperaturen um vier bis fünf Grad höher. In Sachsen dagegen herrschen 20 Grad Kälte mit Schneefall, eine verhältnismäßig selten auftretende Erscheinung. In Westdeutschland liegen die Temperaturen durchschnittlich zwischen 19 und 21 Grad; auch hier hat der Schneefall kaum zu Temperaturrückgängen geführt. Die Nordseeküste hat noch immer 14 Grad Kälte, von den Inseln werden zehn Grad Kälte gemeldet.

Der Wassermangel im bayerischen Gebirge wird ganz besonders im Chiemsee-Land allmählich zur Katastrophe. Fast alle Elektrizitätswerke stehen still. Zum ersten Male seit 15 Jahren ist der Walchensee zugefroren.

Beschwerlicher Marsch über das Eis.

Neun Schiffe in der Danziger Bucht eingefroren.
Mangelhafte funkentelegraphische Ausrüstung.

⊙ Danzig 14. Febr. (Drahtb.)

Am Mittwoch kam der Kapitän des norwegischen Dampfers „Toresfjell" der seit dem 10. Februar sieben Seemeilen vor der Küste im Eise festsitzt, zu Fuß mit seinem ersten Steuermann nach Danzig, um mit seiner Schiffsmaklerfirma persönlich zu verhandeln. Der zum Teil sehr beschwerliche Marsch über zusammengeschobene Eisschollen von mehreren Fuß Höhe und an offenen Stellen vorbei hat fünf Stunden gedauert. In Sedwelle des „Toresfjell", also etwas vor Gdingen, sitzen nach Mitteilung des Kapitäns etwa acht Schiffe im Eise fest. Da diese Schiffe schon jetzt durch Kohlen- und Proviantmangel sich in schwieriger Lage befänden, müßte ihnen unbedingt geholfen werden. Zu bedauern sei es, daß kleinere Schiffe noch nicht mit funkentelegraphischer Ausrüstung versehen seien und daß Danzig und die Randstaaten nicht genügend starke Eisbrecher besäßen.

Die neue Eiszeit.

* Wieder einmal werden wir, und nicht gerade auf zarteste Weise, daran gemahnt, daß es in dieser Welt auch noch andere Dinge als Koalitionen und Reparationen gibt und daß es recht zweckdienlich wäre, wenn der Mensch erst einmal sein Augenmerk auf die ihm zunächst liegenden Dinge richten würde, anstatt stolz erhobenen Hauptes von seinem allumfassenden Wissen zu reden, das regelmäßig ja doch versagt, wenn irgendein unvorhergesehenes Ereignis die kunstvoll erbauten Hypothesentürme einfach über den Haufen wirft.

Es hat lange, für unsere besonders kluge „wissenschaftliche" Zeit sogar beschämend lange gedauert, bis wir dahinter kamen, daß wir uns mitten in einer neuen Kälteperiode befinden und auch diejenigen, die es kraft ihres Berufes eigentlich doch wissen müßten, haben geschwiegen, vermutlich deswegen, weil sie es eben auch nicht gewußt haben. Noch vor einigen Tagen bereitete es einen Hauptspaß, an Hand von Erzählungen der berühmten „ältesten Leute" Vergleiche mit Wintern anzustellen, die ebenso kalt waren wie der heurige, inzwischen aber haben die Ereignisse uns gezwungen, unser eigenes und unserer Großväter Gedächtnis als ungenügend abzulehnen und in alten Chroniken nachzulesen, wo denn noch ein Winter war wie dieser und bei genauer Befolgung unserer Forscherarbeit wird es uns immer klarer, daß wir dabei nicht kleinlich sein dürfen, sondern schon die Bände eines Jahrtausends durchstöbern müssen, um auf eine größere Zahl von Wintern ähnlicher Intensitätsgrade zu stoßen. Und wenn wir dann diese schnee- und kältereichen Jahre einer Untersuchung unterwerfen, dann vergeht uns plötzlich die herablassende Geringschätzung, mit der wir bisher über diesen „Winter von besonderer Schärfe" gesprochen haben, wir wählen Superlative zur Kennzeichnung dieses außergewöhnlichen Naturereignisses und der eben noch so lustig sprudelnde Witz erstarrt uns auf den Lippen, wenn wir die Einzelheiten, von denen uns der Chronist berichtet, lesen. Die Schilderungen von Polarforschern und anderen Leuten, denen wir so gerne am traulich knisternden Ofen gelauscht und die bestenfalls ein zeitliches Fröstlein bei uns erzeugen konnten, werden plötzlich zum eigenen plastischen Erlebnis, das uns belehrt, im Winter in Kälte und Schnee, etwas anderes zu sehen als eine willkommene Abwechselung unseres eintönigen Daseins.

Auch wenn wir uns dazu aufschwingen, unseren diesjährigen Winter mit dem der arktischen Völker

Saxophonist in Es. Alt und B-Sopran, mit guten Instrumenten, sucht Anschluß an gute Tanzkapelle für 2 bis 3 Tage wöchentl. Ang. u. B. O. 36 an d. Allg. Z.

Geld an Beamte u. Festbesoldete sowie an sichere Leute jeden Standes, mit und ohne Abschluß einer Lebensversicherung. Ratenrückzahlg. bis 12 Monate durch Kasse, Josefstraße 31, prt. Sprechstunden 10—1 und 3—7 Uhr.

Moderner Kinderwagen sehr gut erhalten, zu verkaufen. Bismarckstr. 88 mit. Ab 10 Uhr vormitt.

Käse billig! Harzer Rolle 15 Stück: 40 Pfg. Speisekäse 1 Pfund: 49 Pfg. Sahneschicht schwere Pakete: 90 Pfennig. Käse-Ehrlich Buer, Essenerstr. 11

Auto-Gelegenheitskauf Eleg. Pullm.-Limous. 7-Sitzer, fabrikneu, erhebl. u. Fabrikpr.-abzug. Anfr. u. C. B. 46 a. Allg. Ztg.

Schöner, gebr. Herd guterhalten, billig abzugeben. 7028 Industriestraße 22.

Großer 7023 Eisschrank noch sehr gut erh. für 50 M. zu verk. Richard Körner, Gelsenk. 3, Günnigfelderstr. 3, Haltest. Linie 3: Emaillierm.



Achtung! Großer Preisabschlag! Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein Habe auch größ. zum Weiterfüttern. Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

zu vergleichen, erschöpfen wir das Problem keineswegs, denn diese Gegenüberstellung läßt sich in verschiedener Hinsicht praktisch einfach nicht durchführen. Weder unser Körper noch unsere Lebensführung, auch nicht die Organisation, durch die wir unser äußeres Leben in geregelte Bahnen leiten, sind den Kältegraden gewachsen, mit denen wir heute rechnen müssen und es ist im Augenblick wohl das Beste, uns darauf einzurichten, daß wir noch auf längere Zeit hinaus mit einem Anhalten dieser Tonart, die die Natur uns gegenüber angeschlagen hat, zu rechnen haben, es ist sogar höchstwahrscheinlich, daß eine weitere Steigerung der Kälte und ihrer unwillkommenen Begleiterscheinungen noch bevorsteht. Also heißt es, sich darauf einzustellen und aus dem zu lernen, was wir aus eigener Anschauung nicht kennen, sondern in den alten Schriften nachlesen müssen.

Zunächst müssen wir, um überhaupt noch vergleichen zu können, ein ganzes Jahrhundert in einem Sprunge hinter uns bringen. Der Winter von 1830 erst repräsentiert sich uns als ein würdiger Genosse von 1929, besonders auch deswegen, weil er fast die gleichen typischen Merkmale aufweist. Wie heute blieb der Norden nicht nur verschont von der Kälte, die Europa überflutete und in Eis erstarren ließ, er wurde sogar durch besonders milde Temperaturen ausgezeichnet. Freilich darf keine allzugroße Steigerung der Kälte mehr eintreten, denn sonst müssen wir die ähnlich strengen Winter der Jahre 1740 und 1709 als uninteressant unbeachtet lassen und dem anerkannt kältesten Winter des verflossenen Jahrtausends, dem des Jahres 1608, unser Augenmerk zuwenden, demgegenüber die noch weiter zurückliegenden Winter der Jahre 1565, 1435 und 1408 wiederum wie Waisenknaben erscheinen. Auch wenn wir die üppig schießende Phantasie der damaligen Berichterstatter, die noch keinen Versicherungsparagraphen kannten, mit in Rechnung setzen, erscheinen uns die Begebenheiten dieses Winters genügend schrecklich, um mit Sorgen in die nächste Zukunft zu sehen. Daß Flüsse und Seen zufroren, Menschen erkrankten, Bauwerke einstürzten, Bäume ihre Rinde sprengten, daß das Wild rudelweise dahinstarb, daß Wölfe mitten aus belebten Städten sich Menschen als Nahrung holten, ist ja auch in diesem Jahre schon berichtet worden. Nun ist aber zu beachten, daß die Welt damals noch nicht so mechanisiert war wie heute. Es kann höchstens als ein gewisser Ausgleich angesehen werden, daß wir in sanitärer Hinsicht viel weiter voran sind. Ob dies aber genügt, um als volles Gegengewicht zu wirken, wird erst die Zukunft lehren.

Es ist ja ganz selbstverständlich, daß besonders unser Körper, diese komplizierteste und daher auch empfindlichste aller Maschinerien, in erster Linie unter den völlig ungewohnten Verhältnissen zu leiden hat. Schon greift die Grippe um sich und holt sich ihre Opfer an blühenden Menschenleben. Erfahrungsgemäß dauern alle strengen Winter meist vier bis fünf Monate. Es ist nicht auszudenken, was da noch werden soll, denn gleichermaßen sind diesen übermäßig kalten Wintern stets Mißernten, Hungersnot und Epidemien gefolgt, und nichts wäre verhängnisvoller und verfehlter, als jetzt die Hände in den Schoß zu legen und in stiller Resignation oder mit lautem Jammern der Dinge zu harren, die bestimmt kommen werden. Vor allem liegt es an den Behörden, Maßnahmen zu treffen, die in erster Linie vorbeugend und in zweiter Linie mildernd sind. Kein Menschenleben darf ohne Not aufs Spiel gesetzt werden, die Bekämpfung des Winters ist gegenwärtig die dringlichste Aufgabe, die uns allen gestellt ist und an denen wir daher auch alle mitwirken müssen, selbst auf die „Gefahr" hin, daß das Wetter vielleicht doch noch umschlagen könnte. In einer Anzahl von Städten sind bereits die Schulen geschlossen, die Verkehrsposten ganz eingezogen worden oder es wurde ihnen durch kürzere Ablösungszeiten ihre anstrengende Tätigkeit erleichtert. Es wird sich selbstverständlich immer nach den örtlichen Verhältnissen zu richten haben, welche Maßnahmen getroffen werden, erstes Erfordernis aber ist rasches Handeln, denn die Aufgaben, die uns dieser Winter stellt, sind verantwortungsvoll und schwer. Es wird sich zeigen, ob wir außer dem Mut auch die Fähigkeit haben, unser Jahrtausend in die Schranken zu rufen und ob unsere Zivilisation wirklich das Lob verdient, das wir ihr so gern zollen.

Kuriositäten des Kälteeinbruchs.

Plötzliches Steigen der Temperatur auf der Schneekuppe.

Auf der Schneekuppe ist die Temperautr plötzlich um elf Grad gestiegen, sodaß es dort in 1600 Meter Höhe bedeutend wärmer ist als in dem umgebenden Flachland. Diese merkwürdige Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß mit dem von Italien her vorbeiziehenden Tief wärmere, also leichtere Luft auf die von Norden herkommenden, tiefgehenden kalten Luftmassen aufgeleitet und so in entsprechender Höhe wärmere Temperaturen hervorruft. Aehnliche Erscheinungen werden augenblicklich auch bei Flügen in größerer Höhe beobachtet.

Im nördlichen Norwegen acht Grad Wärme.

Während es im südlichen Norwegen weiterhin kalt ist, war die Stadt Vardö im nördlichsten Norwegen am Mittwoch wohl die wärmste Stadt Europas mit einer Temperatur von acht Grad Wärme. Oslo und Stockholm haben Kohlenmangel, da weder in Stockholm selbst, noch in anderen schwedischen Ostseehäfen größere Kohlenvorräte vorhanden sind.

Rieseneisberge auf dem Schwarzen Meer.

Aus Konstanza wird gemeldet, daß das Schwarze Meer auf Sichtweite zugefroren ist. Kilometerlange Eisberge von riesenhaften Ausmaßen schwimmen auf dem Meere und gefährden die Schiffahrt aufs äußerste. Die Seeleute erklären, daß sie seit 40 Jahren keine solchen Eisberge auf dem Schwarzen Meer gesehen haben. Der Hafen von Odessa ist ebenfalls zugefroren.

Der Hilfsdienst der Lufthansa.

Berlin, 13. Febr. (Drahtb.)

Im Laufe der letzten beiden Tage haben Flugzeuge der Deutschen Luftbansa im Dienste des Hilfswerks für eingefrorene Dampfer wiederum erfolgreiche Arbei geleistet. Während am Dienstag ein dreimotoriges Großflugzeug die Besatzung des südöstlich von Gjedser liegenden Dampfers „Sahn" mit Proviant für elf Tage versorgte, wurde am Mittwoch eine weitere Maschine zur Suche nach fünf vermißten Dampfern ausgeschickt. Sämtliche Dampfer sind im Langeland-Belt in dickem Packeis aufgefunden worden. Es handelt sich um zwei deutsche, einen schwedischen, einen englischen und einen finnischen Dampfer. Die Besatzungen wurden mit 20 Sack Proviant versorgt. Der Mannschaft ging es sehr schlecht. Die Sendungen wurden mit großem Jubel in Empfang genommen. Die starke Vereisung der Ostsee hat den Fährdienst vollständig lahmgelegt. Dem dringenden Wunsche der Post, vieler Passagiere und Verfrachter entsprechend, hat die Deutsche Luftbansa die in Betrieb befindliche Strecke Hamburg—Kopenhagen bis Malmö verlängert. Außerdem ist auch mit sofortiger Wirkung die Strecke Lübeck—Travemünde—Kopenhagen bis Malmö verlängert worden, so daß eine schnelle Tagespost-, Fracht- und Passagierverbindung auch zwischen Berlin und Malmö geschaffen ist.

Ein Opfer der Florstrümpfe.

Beide Beine erfroren.

In Nauen sind einem jungen Mädchen beide Beine bis zu den Knien herauf erfroren. Das Mädchen glaubte, auch in dieser Kälte mit hauchdünnen Florstrümpfen gehen zu müssen. Nun werden ihr aller Wahrscheinlichkeit nach beide Beine abgenommen werden. Vom Berliner Gesundheitsamt wird hierzu mitgeteilt, daß auch in anderen Fällen vielfach Frostschäden durch zu leichte Strümpfe eingetreten sind.

Die Zahl der Opfer steigt.

Bis zu 37 Grad in der Schweiz.

Auch Italien unglaublich kalt.

Basel, 14. Febr. (Drahtb.)

Infolge der starken Kälte ist im Kanton Aargau ein 22jähriger Mann erfroren. Im Kanton Appenzell wurde ein 14jähriger Knabe, der abends ins Dorf geschickt worden war und sich auf dem Heimweg verirrte, am andern Morgen tot aufgefunden. Die Höhenlager, die bisher geringere Temperaturen zeigten, sind nun auch kälter geworden. Der Säntis meldete 29 Grad unter Null. Auf dem Tübendorfer Flugplatz wurden 37 Grad festgestellt.

*

Die außergewöhnliche Kälte, die seit Mittwoch nacht in Trient herrschte, hat außer zahlreichen Erfrierungen auch drei Todesopfer gefordert. Ein eisiger Sturm deckte viele Häuser ab. In Tarvis ist die Temperatur auf ein noch niemals erreichtes Minimum von 33 Grad gesunken. In Venedig wurden 10 Grad Kälte gemessen, eine Temperatur, wie sie seit 1775 nicht mehr aufgetreten ist. Die Lagune ist seit 1788 zum erstenmal wieder ganz zugefroren. Auf einer kleinen Insel lief eine Mutter mit sechs Kindern Gefahr, zu verhungern und zu erfrieren. Die Feuerwehr bahnte sich einen Weg durch Schnee und Eis und rettete sie. Zwei Fischer sind erfroren.

Fünfzehn Zentimeter Schnee an der Riviera.

Die in Frankreich herrschende Kälte hat Mittwoch weiterhin zugenommen. In Paris ist das Thermometer auf 16 Grad gesunken. Im Theater von Rouen platzten zwei Feuerschutzapparate und überschwemmten einen Teil des Zuschauerraumes. Die ganze Riviera mit Marseille bis Nizza und Cannes liegt unter einer Schneedecke von 15 Zentimeter. In dem Dorfe L'hospitalet in der Auvergte sind die Bewohner durch Schnee und Eis von der Umwelt abgeschlossen.

*

Die Kälte und anhaltender Schneefall drückten auch am Mittwoch der Wetterlage in Belgien den Stempel auf. Im Hafen von Antwerpen sind viele Baffins zugefroren. Die Schelde und Maas führen Treibeis. In den Ardennen betrug die Temperatur 21 Grad. Man fand verschiedentlich erfrorene Wildschweine. Die Rehe drangen bis in die Dörfer vor.

Preßburg von der Außenwelt abgeschnitten.

Prag, 14. Febr. (Drahtb.)

Aus allen Teilen des Landes kommen Meldungen über außerordentlich umfangreiche Störungen des Verkehrs. Preßburg und seine Umgebung wurde von einem schweren Schneesturm heimgesucht. Die Verwehungen, die er im Gefolge hatte, haben die Stadt von der Verbindung mit der Außenwelt völlig abgeschnitten. Die Schnellzüge, die nach Preßburg unterwegs waren, blieben alle einige Stationen vor der Stadt im Schnee stecken. Bisher konnte nicht ein einziger Zug aus Preßburg abgelassen werden. Auch eine Aufnahme des Verkehrs der elektrischen Straßenbahn war nicht möglich.

Frühling auf der Krim.

Unvermittelter Witterungsumschlag. — Vor großen Ueberschwemmungen.

Moskau, 14. Febr. (Drahtb.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat in der Krim nach einer für die dortigen klimatischen Verhältnisse sehr seltenen Kälte warmes Frühlingswetter eingesetzt. Infolge der starken Schneeschmelze wird mit großen Ueberschwemmungen gerechnet.

Beratung des Bergetats.

Rationalisierung der Verwaltung. — Mehr Braun- als Steinkohle.

Großzügiges Kanalprogramm gefordert.

Berlin, 14. Febr. (Drahtb.)

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages begann am Donnerstag die Vorberatung des Haushaltes der Bergverwaltung. Nach der Berichterstattung durch den Abg. Esserroth (Soz.) begrüßte

Handelsminister Dr. Schreiber

die Anregungen zur Rationalisierung der Bergverwaltung. Man müsse dabei von der Veränderung der Bergbaubezirke ausgehen und von der technischen Umstellung, die den Bergbauaufsichtsbeamten neue Aufgaben gestellt habe. Ihre Zahl stehe nicht im Mißverhältnis zur Entwicklung des Bergbaues. Teilweise könne die Bergaufsicht Aufgaben der überlasteten Gewerbeaufsicht übernehmen, z. B. bei den Steinbrüchen. Die Bergreviere dürften nicht größer sein, als daß der verantwortliche Revierbeamte die Uebersicht behalte, auch wenn es gelinge, ihm ein Auto zur Verfügung zu stellen. Zu den vorjährigen Entschließungen des Landtages bemerkte der Minister, daß die Vereinheitlichung der Bergpolizeiverordnung im Gange sei. Eine gemischte Kommission habe das Sicherheitswesen in England, Frankreich und Belgien studiert.

Die Unfallziffer sei erfreulicherweise zurückgegangen.

Während sie 1927 noch 136 973 betrug, stellt sie sich 1928 auf 128 519. Die tödlichen Unfälle hätten sich von 1290 im Jahre 1927 auf 1114 im Jahre 1928 vermindert. Die Revierprämien, so fährt der Minister fort, sind auf den staatlichen Betrieben und unter staatlichem Anlaß auf einer Anzahl von Privatbetrieben abgeschafft worden. Ihre endgültige Abschaffung wird entweder durch Bergpolizeiverordnung oder nötigenfalls durch ein Gesetz in Aussicht genommen. Wegen der Wünsche des Landtages zur Stillegungsfrage waren die erforderlichen Verhandlungen mit den Reichsbehörden eingeleitet worden. Ebenso ist die Wiederurbarmachung ausgekohlter Tagebaue in Angriff genommen worden.

Ueber die Entwicklung des Bergbaues im vergangenen Jahre gab der Minister an, daß die Steinkohlenförderung in Preußen von 149 Millionen Tonnen im Vorjahre auf 146 Millionen Tonnen zurückgegangen ist. Die Förderung an der Ruhr ist auf 114,6 Millionen Tonnen, das heißt, auf den Stand von 1913 gesunken. Sie leidet besonders unter dem ausländischen Wettbewerb.

Die Braunkohlenförderung hat zum erstenmal die Steinkohlenförderung übertroffen.

Vom Erzbergbau im Sieg-, Lahn- und Dillgebiet ist zu berichten, daß nach der erfolgreichen Hilfsaktion von 1926 mit dem Arbeitskampf in der Eisenindustrie ein Rückschlag eingetreten ist. Die Ermittlungen haben ergeben, daß teilweise freilich eine Sanierung der Betriebe nicht möglich sein wird, und nur für diejenigen, die rationalisierungsfähig sind, eine neue Unterstützungsaktion Erfolg verspricht, etwa in dem Rahmen, daß je Tonne ein Zuschuß bis zu 50 Pfennig gegeben werden kann und daß Frachtermäßigung um etwa 15 Pfennig und Strompreisermäßigungen um etwa 5 Pfennig erwogen werden.

Von den staatlichen Unternehmungen läßt sich sagen, daß das Rationalisierungsprogramm der Preußag fortschreitet, daß jedoch infolge gestiegener Unkosten und gefallener Erlöse das weitere Ergebnis geringer sein wird; jedoch ist mit einer Dividende zu rechnen. Hingegen leiden Hibernia und Tecag ebenso wie der gesamte Ruhrbergbau und versprechen keine Dividende, zumal die Kohlenpreiserhöhung namentlich in den umstrittenen Gebieten nicht zur Auswirkung kommen kann.

In der allgemeinen Aussprache,

wurde von deutschnationaler Seite darauf hingewiesen, daß im Oberbergbaubezirk Dortmund ein Rückgang der Förderung um 3,5 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen sei. Die Aussichten für 1929 seien nicht besser, es sei denn, daß die Anfänge von syndikatsähnlichen Organisationen in England und Belgien die Grundlage für eine Verständigung der lohnausführenden Länder schafften. Der Vertreter des Zentrums empfahl mit Rücksicht auf die Stillegung zahlreicher Zechen eine Zusammenlegung der Bergrevierämter. Die Grubenkontrolle dürfe allerdings dadurch nicht eingeschränkt werden. Der Redner der Deutschen Volkspartei widersprach dem Zentrumsvorschlag auf schematische Zusammenlegung von Bergrevieren, weil dann die Bergrevierbeamten die Gruben nicht so kennen lernen könnten, wie es für eine gute Aufsicht erforderlich sei. Wolle man die deutsche Kohle konkurrenzfähig machen, so müsse ein großzügiges Kanalbauprogramm für den Westen und für Schlesien zur Durchführung gelangen. Der Redner der Demokraten befürwortete eine volle Zusammenarbeit zwischen Unternehmern und Arbeitern und forderte Staatshilfe für den Siegerländer Erzbergbau, der sich in schwerer wirtschaftlicher Notlage befinde. Von wirtschaftsparteilicher Seite aus wurde verlangt, daß die Gemeinden und die öffentlichen Gasanstalten deutsche Kohle statt ausländische bezögen.

Handelsminister Dr. Schreiber wies darauf hin, daß man die wirtschaftliche Lage der Unternehmungen nicht allein nach ihren Dividenden beurteilen könne, und erklärte, daß im Bergbau die Reallöhne teilweise erreicht, im wesentlichen sogar überschritten seien. Der Bergbau müsse auch ohne Nebenprodukte rentabel sein.

Darauf vertagte sich dann der Ausschuß auf Freitag, um die Vorbereitung des Bergbauhaushaltes abzuschließen.

Berliner Behörden-Krieg.

Provinzial-Schulkollegium gegen Kälteferien.

Warum keine rechtzeitige Fühlungnahme?

AJ. Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtb.)

Alles Geschehen scheint jetzt irgendwie mit der Kälte zusammenzuhängen, auch der Krieg, der seit Mittwoch zwischen dem Berliner Magistrat und dem brandenburgischen Provinzialschulkollegium ausgebrochen ist.

Die Kohlen werden knapp, daher läßt der Magistrat ab Freitag vorsorglich die Schulen für eine Woche schließen, um den drohenden Mangel nicht weiter zu verschärfen. Die am meisten davon Betroffenen, die Kinder, loben diesen Beschluß; überall sah man am Donnerstag vormittag vor den Schulen lachende Gesichter ob der unverhofften Ferien. Anders denkt man jedoch im Provinzialschulkollegium. Dort steht man auf Standpunkt, daß die Schulen solange ihre Pforten geöffnet halten sollen, wie noch eine Kohle vorhanden ist und verlangt von den Schulleitern, daß sie den Unterricht weiterführen. Die Stadt Berlin aber beharrt auf ihrer Entscheidung. Wenn auch jetzt noch Kohlen vorhanden sind, so kann es doch nötig werden, sie an anderen, wichtigeren, weil lebensnotwendigeren Stellen zu verwenden. Es wird dabei in erster Linie an die Elektrizitätwerke gedacht, die tatsächlich heute schon nur noch von der Hand in den Mund leben.

Wer in diesem Krieg der Behörden Recht behalten wird, ist einstweilen ungewiß. Zugegeben muß allerdings werden, der Magistrat hätte besser getan, sich vor seinem Ulas an die Schulleiter mit dem Provinzialschulkollegium in Verbindung zu setzen.

Reform im Etat-Recht.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Mit dem Etat und dem Steuergesetz, die in der kommenden Woche aus dem Reichsrat an den Reichstag gelangen sollen, hat die Reichsregierung auch eine besondere Vorlage über die Reform des Etatsrechts verbunden, die eine Reihe wichtiger Neuerungen vorsieht, vor allen Dingen in der Richtung einer weiteren Stärkung der Stellung des Finanzministers, der den einzelnen Ressorts gegenüber eine Art Aufsichtsrecht bei außerordentlichen Ausgaben und auch bei Verträgen sichert, die das Reich über ein Jahr hinaus verpflichten; ferner müssen alle Verträge über eine Million von einem Ressortminister persönlich gezeichnet werden. Hierin ist offenbar die gesetzliche Liquidierung des Lohmann-Falles aus dem Reichswehrministerium zu erblicken.

Von größter Bedeutung erscheint uns aber doch, daß Darlehen oder Bürgschaften künftighin nur noch mit Zustimmung des Haushaltsausschusses bewilligt werden dürfen, daß ferner in jedem einzelnen Falle ein besonderes Gesetz dazu notwendig ist. Man bekommt doch einen Schrecken, wenn man erfährt, daß das Reich Kredite von über einer Milliarde und Bürgschaften in fast derselben Höhe übernommen hat. Ob allerdings die Mittel des Finanzministers ausreichen, ist uns zweifelhaft. Grundsätzlich scheint uns doch der von der Volkspartei vorgeschlagene Weg als der richtigere, der dem Reichstag die Möglichkeit nehmen will, gegen den Willen des Kabinetts oder des Finanzministers überhaupt höhere Ausgaben zu bewilligen.

Oberschlesiens Protest in Genf.

Polen hat den Kopf verloren.

Genf, 14. Februar. (Drahtb.)

Ein Telegramm des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien an den Generalsekretär des Völkerbundes, das ungewöhnlich eindringlich gehalten ist, erhebt in entschiedenster Weise gegen die Verhaftung des Abg. Ulitz durch die polnische Regierung Protest. Im Sekretariat des Völkerbundes besteht der Eindruck, daß die polnische Regierung durch die Aufrollung der Minderheitenfrage vor dem Völkerbund völlig den Kopf verloren und jetzt Schritte ergreift, die sich letzten Endes nur gegen Polen selbst richten können.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat Donnerstag abend die Entscheidung getroffen, daß der telegraphisch eingetroffene Protest des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien unverzüglich sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundsrates sowie insbesondere der polnischen Regierung übermittelt und der Fall auf die Tagesordnung der Märztagung des Rates gesetzt werden soll. Für den Protest wird somit nach der Entscheidung des Generalsekretärs das Dringlichkeitsverfahren angewendet, das für besonders wichtige Fälle eine sofortige Entscheidung des Völkerbundsrates auf der nächstliegenden Tagung vorsieht.

Der Wortlaut des Protestes wird vom Sekretariat des Bundes nicht bekannt gegeben. Jedoch wird in dem Telegramm die sofortige Freilassung Ulitz und nach der Freilassung Untersuchung der Verhaftung durch einen Sonderkommissar des Völkerbundes gefordert. Es wird weiter erklärt, daß weder sachliche noch prozessual-rechtliche Gründe hätten als Veranlassung für die Verhaftung vorgelegen, da weder Verdunkelungs- noch Fluchtgefahr bestanden hat.

Humor der Post.

Von

M. Büttner.

Man soll nicht sagen, daß das Arbeitsfeld unserer Stephansjünger ein völlig humorloses Gebiet sei. Gewiß, Strafporto oder zu hohe Telephonrechnungen vermögen uns nicht gerade ein Lächeln zu entlocken; aber auf der anderen Seite begegnet man zuweilen doch auch etwas vergnüglicheren postalischen Dingen. Zum Beweis ein paar Proben. Von dem unfreiwillig humoristischen Schildbürgerstück eines englischen Postboten erzählte man sich dieser Tage an der Londoner Börse. Ein Geschäftsmann der City mußte diesem Geschichtchen zufolge verreisen und schärfte seiner Sekretärin vorher ein, ihm die einlaufende Post nachzusenden. Er ist acht Tage unterwegs, ohne bisher auch nur einen einzigen Brief, eine Karte oder Drucksachen erhalten zu haben. Er depeschiert also seinem Bureau: „Warum keine Post?" Umgehend kommt die Antwort: „Briefkastenschlüssel mitgenommen." Wirklich findet er den Schuldigen bei sich in einer Tasche, packt ihn schleunigst in einen Briefumschlag und schickt ihn heim. Post kommt aber trotzdem nicht. Die Reise geht zu Ende, wütend kehrt der Chef heim, kommt rachedürstend in sein Bureau und muß feststellen, daß der Postbote seinen Brief mit dem Schlüssel natürlich in den damit verschlossenen Briefkasten geworfen hatte . . .

Ueber drollige „Fehlleitungen" anderer Art berichtete kürzlich ein englischer Oberleutnant, der viel auf Reisen ist. Ein für ihn bestimmter Brief aus Indien war nach „Brüssels, Belgium, adressiert. Er erhielt ihn erst nach etwa zwei Monaten, da er von Europa zunächst zurück nach Belgaum bei Bombay geleitet worden war. Dort hatte ein Postbeamter den guten Gedanken, mit großen Buchstaben in Blaustift das Wort Europa darauf zu schreiben, wodurch die Irrfahrt dann endlich beendet wurde. Ein anderer, nach Siena (Italien) gerichteter Brief verwirrte sich zuerst nach Sierra Leone (Afrika), ein weiterer nach Genf (englisch: Geneva) anstatt nach Genua. Eine ebenso komische wie peinliche Verwechslung passierte mit einer Büchersendung, die nach Benares in Indien geschickt werden sollte, aber schließlich in Buenos Aires auftauchte! Zu allem Unglück waren in diesem Fall die Adressen vertauscht worden, und die englischen Bücher trafen bei einem argentinischen Herrn ein, der eigentlich einen Grabstein für seine gestorbene Gattin erwartete . . .

Um aber nicht ungerecht zu sein, dürfen auch ein paar heitere Proben postalischer Findigkeit nicht verschwiegen werden. So erhielt neulich z. B. das altbekannte Gasthaus „Zum fröhlichen Hecht" in Lehde (Mark Brandenburg) einen Brief aus Kapstadt, der lediglich die Adresse trug: „Zum fröhlichen Hecht, Europa", und in einem anderen Falle eine Karte aus England mit der Aufschrift „Zum frohlichen Hecht in Teutschland." Daß mitunter auch etwas Witz und Schlagfertigkeit angebracht sind, bewies ein englischer Postbeamter, der offenbar auch einen Spaß versteht. Ihm kam jüngst ein Brief aus Neuyork unter die Finger, den ein amerikanischer Spaßvogel an „Mr. William Shakespeare, Stratfordon-Avon, England" adressiert hatte. Er ließ ihn zurückgehen, mit dem Vermerk: „Adressat am 23. April 1916 gestorben."

Ein wunder Punkt ist bekanntlich die Beamtenhöflichkeit am Postschalter. Daß sie auch ihre tragikomischen Seiten haben kann, zeigen zwei Fälle, die kürzlich in der englischen Presse erwähnt wurden. Einer Dame, die eine größere Menge Briefmarken kaufte, gab der Beamte versehentlich für 13 Schilling Marken zuviel. Nach einer Weile erschien die Käuferin mit den Marken wieder am Schalter, wurde aber von dem Beamten, der ihr Anliegen zuerst nicht recht begriff, so unhöflich angefahren, daß sie die zuviel erhaltenen Marken wieder an sich nahm und diese dann nebst einer Beschwerde dem Amtsvorsteher zustellte. Das kleine Erziehungsmittel dürfte gewirkt haben. In dem anderen Fall kam ein Herr, der soeben abgefertigt worden war, nochmals an den Schalter zurück mit der Bemerkung: „Ich fürchte, Sie haben sich beim Wechseln geirrt." Er erhielt die barsche Antwort, das sei jetzt zu spät. „Sehr erfreulich," erwiderte der andere, „Sie haben mir nämlich zehn Schilling zuviel herausgegeben!" Sprach's und verschwand. Auch dieser Beamte dürfte künftig vorsichtshalber höflicher sein.

Daß man früher in bezug auf die Post überhaupt heute sonderbar anmutende Begriffe von Höflichkeit hatte, geht aus den Erinnerungen einer alten englischen Dame hervor, die aus jener Zeit erzählt, als das Penny-Porto eingeführt wurde und als es die gute Sitte noch nicht erlaubte, Privatbriefe mit der Post zu versenden. „Ich erinnere mich noch gut," — so schreibt sie — „wie mein Vater sich darüber ärgerte, als einer unserer Bediensteten einen Brief an den bekannten Staatsmann Sir Robert Peel, das Haupt der Tory-Partei zur Post trug, statt ihn durch einen besonderen Boten überbringen zu lassen. „So eine Frechheit, einem solchen Mann einen Brief mit der Post zu übersenden!" sagte er. Damals gehörte es eben zum guten Ton, daß Einladungen und Antworten darauf stets durch Diener überbracht wurden.

Heute pflegt uns weniger die äußere Form als die Geschwindigkeit der Beförderung wichtig zu sein, was auch ein Beispiel aus dem letzten Sommer beweist. In einer Stadt Holsteins stand der Sonderzug bereit, der die Nordmarsänger nach Wien zum Sängerfest bringen sollte. Zu spät bemerkte einer der Teilnehmer, daß er in der Hast des Aufbruchs daheim sein — künstliches Gebiß vergessen hatte! Der Arme mußte ohne diese Vorrichtung abfahren, die sowohl zur Ausübung der Sangeskunst als auch zur Würdigung der Wiener Küche nicht ganz überflüssig scheint. Aber die kluge Gattin war mit der Zeit mitgegangen. Nach entsprechender Erkundigung sandte sie das zurückgebliebene Gebiß mit dem nächsten Eilzug nach Hamburg und von dort mit der Flugpost über Berlin nach Wien, wo es am nächsten Tage noch eine Stunde vor Ankunft des Sonderzuges am Zuge aus, und der glückliche Holsteiner konnte sich gleich wieder mit seinem wichtigen Werkzeug ausrüsten!

Auf dem Gebiete des postalischen Tempos ist heute noch nicht das letzte Wort gesprochen, wie auch der dargetan hat. Da aber, ähnlich der Natur, auch die Technik keine Sprünge zu machen pflegt, so sind wir einstweilen von der jüngst konstruierten „Postrakete" des Dr. Hoefft in Wien noch nicht restlos überzeugt. Der Erfinder glaubt indessen allen Ernstes, daß sie einen Postsack in einer halben Stunde von Europa nach Amerika zu tragen vermag, und mitbin dürfen wir damit — heute noch — die kleine Unannehmlichkeit über falsche Verbindungen, Portoerhöhungen oder langes Anstehen vor den Postschaltern bereitet.

Oertliches.

15. Februar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Der Frost als Verdienstquelle.

Was jetzt alles gekauft wird.

to. „Des einen Freud, des anderen Leid", Oder ins Aktuelle übersetzt: Auch die sibirische Kälte die uns jetzt heimsucht, hat für manche ihre guten Seiten. Man hört immer nur von den schweren Schädigungen mannigfacher Art sprechen, die durch die Kälte verursacht werden. Aber es gibt auch Gewerbezweige, die von der Kälte profitieren. Man versuche nur einmal, Ohrenwärmer zu kaufen. Kein Geschäft war auf einen solchen Ansturm vorbereitet. Selbst elegante junge Herren, für die sonst Ohrenschützer ein unbekannter Begriff sind oder höchstens ein Gegenstand, an dem sie ihren Spott auslassen können, lassen sich eines Besseren belehren. Ueberhaupt das ganze Straßenbild hat sich gewandelt. Die Mode und Eleganz, die sonst den Vorrang vor der Nützlichkeit und Brauchbarkeit haben, sind entthront. Die Wolle in jeglicher Form, die normalerweise von der Damenwelt gemieden wird, und kunstseidene oder baumwollenen Geweben Platz machen muß, ist wieder siegreich im Vormarsch. Wollene Strümpfe und Ueberstrümpfe, wollene Socken und Handschuhe sind Trumpf. Die liebe Eitelkeit wird von der Kälte besiegt. Das ist wohl ein besseres Zeichen für unsere anormalen Kältegrade als der Tiefstand des Quecksilbers. Sehen wir uns auch einmal die Schuhe an, wir können da lehrreiche Eindrücke gewinnen. Ueberschuhe sind nun ganz an der Tagesordnung, aber auch hier haben die wärmeren und derberen die modisch eleganten verdrängt. Aber auch Holz- und Filzschuhe können wir viel antreffen, allerdings mehr bei Vertretern von Berufsgruppen, die das keineswegs beneidenswerte Geschick trifft, lange Zeit im Freien verbringen zu müssen. Man kann sich denken, daß diese plötzliche Verschiebung in den Lebensgewohnheiten einen starken Bedarf hervorgerufen hat. Auch auf die Winterkonfektion und die Pelzbranche hat der strenge Winter selbstverständlich einen heilsamen Einfluß. Den Pelzhändlern ist der Geschäftsaufschwung besonders zu gönnen, da die warmen Winter der vergangenen Jahre das Geschäft verdarben. Die gesamte Bekleidungsbranche kann also mit dem strengen Winter zufrieden sein, da Dinge gekauft werden, die bereits abgeschrieben waren. Die gute Konjunktur aller derjenigen Geschäfte, die mit Heizmaterial zu tun haben, braucht nicht eigens hervorgehoben zu werden. Hier herrscht vielmehr die Sorge, ob die Vorräte und die Zufuhren ausreichen, um die Nachfrage zufrieden zu stellen. Einen großen Aufschwung des Absatzes hat die Elektrobeheizungsindustrie zu verzeichnen. Elektrische Sonnen und Oefen werden in großer Zahl gekauft, hauptsächlich zur Unterstützung nicht ausreichender Beheizung. Dieser Fall tritt leider allzu oft bei Häusern mit Dampfheizung ein, bei denen zwar alle Räume gleichmäßig erwärmt werden, aber immerhin so, daß die Hausbewohner frieren müssen. Auch die Optiker haben zu tun; denn das Interesse für die Quecksilbersäule äußert sich in einer starken Nachfrage nach Thermometer. Wenn also auch zahlreiche Gewerbezweige Nutzen aus der Kälte ziehen, so ist zu bestreiten, daß die Schattenseiten der Frostperiode die Lichtseiten weit übertreffen.

Vom Abendgymnasium.

Neuanmeldungen 1. bis 10. März. — Aufnahmen Mitte März.

// In der letzten Zeit sind schon mehrfach Briefe an uns gelangt, aus denen das starke, nicht geringer gewordene Interesse mancher Leser an dem jungen Abendgymnasium sprach. Man wollte besonders wissen, wie es im nächsten Schuljahr werden soll, ob dann neue Kurse eingerichtet werden, wann die Anmeldung bezw. Aufnahme stattfindet usw. Wir können heute diesen Wißbegierigen schon den allgemeinen Bescheid geben, daß vom 1 bis 10. März die Anmeldungen stattfinden, und daß dann von etwa Mitte März ab die Aufnahmeprüfungen stattfinden. Von dem Ergebnis der Prüfungen hängt alles weitere ab, ob weitere Kurse eingerichtet und wieviel Klassen gebildet werden. Die Interessierten tun darum wohl gut, wenn sie jetzt schon sich einmal in ihren alten Büchern umsehen, um sie sich bei der Prüfung leichter zurechtfinden. Uebrigens sei auch mitgeteilt, daß vor kurzem Geheimrat Schwarz vom Provinzialschulkollegium das Abendgymnasium besucht hat. Sehr beachtenswert ist die Tatsache, daß der Geheimrat, der sehr skeptisch gekommen ist, an den zwei Abenden die besten Eindrücke erhalten und sich anerkennend ausgesprochen hat — ein Zeichen, daß unser junges Abendgymnasium eine gute und tüchtige Schuleinrichtung ist.

Wohin kommt der neue Großmarkt?

Noch völlig ungewiß. — Dahin, wo er am zweckmäßigsten liegt. — Es dauert noch eine Zeit.

Wann kommt der städtische Etat 1929?

Schwierige Vorarbeiten in den Dezernaten und in den Ausschüssen. — In allen Fällen Nachprüfung durch den Finanzdezernenten.

Rechtzeitige Fertigstellung bis zum 1. April.

In den letzten Tagen haben sich weite Teile der interessierten Bürgerschaft mit der Frage beschäftigt, welche Höhe wohl in diesem Jahre der Haushaltsplan der Stadt Gelsenkirchen erreichen würde. Wir haben uns zu diesem Zweck mit den in Frage kommenden Stellen in Verbindung gesetzt. Wenn man die Frage nach der Höhe des Etats behandeln will, so muß man vorausschicken, daß die Zusammenlegung von Gelsenkirchen, Buer und Horst ja eine ungeheure Arbeit mit sich brachte. Gewiß ging die Ueberführung in die Gemeinschaftsarbeit besser vonstatten, als wie man sich das vorher gedacht hatte; man kann sogar sagen, daß sie reibungslos möglich war. Das lag daran, weil alle Dezernate den guten Willen mitbrachten, zum Wohle der Allgemeinheit tatkräftigen Anteil an der Umstellung der Verwaltung zu nehmen. Gewiß sind noch viele kleinere Regelungen zu treffen, vielleicht dürfte auch die eine oder andere Verwaltungsstelle noch einen anderen Sitz erhalten, jedoch richtet sich all dieses nach der

Zweckmäßigkeit, wobei der oberste Grundsatz der ist, wie die Verwaltung noch mehr verbilligt werden kann.

Man darf auch nicht außer Anschlag lassen, daß die städtischen Ausschüsse doch eigentlich erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit praktisch zusammenarbeiten. In den ersten Monaten nach der Vereinigung lag die Entscheidung mehr oder weniger in dem damaligen kommissarischen Hauptausschuß, der, so gut es ging, sicherlich seine Pflicht erfüllt hat. Aber von einer eigentlichen Wirksamkeit der städtischen Kommissionen war doch noch nichts zu sehen, bis die neue Stadtverordnetenversammlung mit der Bildung der neuen Ausschüsse praktisch in die Arbeit eingreifen konnte. Von diesem Zeitpunkt ab erst datiert die gemeinsame Arbeit. Aber auch die eigentliche Stadtverwaltung war mit dem 1. April 1928 noch durchaus nicht die gewollte Einheit. Auch diese kam erst später, ja man kann sagen, daß sogar heute noch gewisse Kinderkrankheiten vorhanden sind, die erst im Laufe der Zeit völlig ausgemerzt werden können.

Unter diesen Voraussetzungen ist es müßig, zu betonen, daß sich der Aufstellung des Etats für das am 1. April 1929 beginnende neue Geschäftsjahr

Schwierigkeiten aller Art

entgegenstellen. Damit hat die Verwaltung von Anbeginn an gerechnet. Das Gebiet Gelsenkirchen-Buer und Horst, wovon jedes sein kommunales Eigenleben hatte, hat derart große Wünsche an die städtischen Finanzen, daß es schon einer starken Hand bedarf, um alle Wünsche unter einen Hut zu bringen. Für besondere Zwecke, die etwa außerhalb der zwangsläufigen Ausgaben liegen, wird auch im kommenden Jahre nicht allzuviel Geld übrig sein. Wenn man berücksichtigt, daß etwa 80 bis 90 Prozent der Etatsschlußsumme Ausgaben zwangsläufiger Art sind, so muß man bei einer Gesamtsumme von rund 52 Millionen Mark damit rechnen, daß an den überschießenden Teil Wünsche aus allen Abteilungen im großen Umfange gestellt werden.

Wie ist nun der Hergang der Aufstellung eines Etats? Wenn die Abteilungen auch ihren Bedarf angemeldet haben, so ist damit noch nicht gesagt, daß der Betrag nun auch im Etat enthalten ist. In den städtischen Ausschüssen sitzen die Stadtverordneten und andere Bürger, die alle von großem Verantwortlichkeitsgefühl geleitet werden. Wer weiß, mit welcher Gewissenhaftigkeit in den Ausschüssen gearbeitet wird, der wird so leicht keinen Vorwurf nach der Richtung hin erheben, als ob mit städtischen Geldern leichtfertig umgegangen würde. In dieser Beziehung glauben — oft sind es jüngere Stadtverordnete — manchmal manche Menschen, in Bausch und Bogen Sparsamkeit predigen zu müssen, und wenn man auf der anderen Seite dann die vorgesehene Verwendung des Geldes ansieht, dann kommt man ganz von selbst dazu, einzusehen, daß kaum ein Pfennig Geld erspart werden kann, sondern daß schon die Mindestbeträge in Ansatz gebracht worden sind. Wir sprechen in diesem Zusammenhang nicht von den großen Vorschlägen, die zum Beispiel gestern in unserer Zeitung das Mittelstandshaus in Buer gemacht hat. Bei diesen Vorschlägen handelt es sich um den Abbau ganzer Abteilungen, wobei die Stadtverordneten zu prüfen haben, welchen Weg sie gehen wollen. Wir haben lediglich die auf Grund der bestehenden Verhältnisse notwendigen Ausgaben im Auge und hier hat man in den Jahrzehnten seit 1903 immer wieder die Erfahrung nach jeder Etatsberatung machen können, daß Grundlegendes an dem einmal fertiggestellten Etat nicht geändert wurde. Wenn die Ausschüsse gesprochen haben und der Finanzdezernent sein Ja und Amen dazu gegeben hat, dann darf man wohl annehmen, daß so ziemlich alles getan worden ist, um einen hieb- und stichfesten Etat der Oeffentlichkeit zu unterbreiten.

Gerade in diesem Jahre dürfte der Etat mit besonderer Vorsicht aufgemacht werden.

Noch leben wir im Eingemeindungsfieber, und jede Stadt ist peinlich bemüht, sich im Haushaltsplan keine Blößen zu geben. Aber abgesehen davon wird die Stadt Gelsenkirchen-Buer auch im neuen Etat das in die Ausgabe setzen müssen, was notwendig ist, und was schlechterdings auch im Einklang mit der möglichen Einnahme gebracht werden kann. Der Haushalt muß beiden Teilen Rechnung tragen, und wir glauben, daß dieses auch für den für 1929 aufzustellenden Etat den Fall sein wird.

Heute:

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Vom Schöffengericht.

Ein Revolverheld.

Aus der Haft wurde der eben 21 Jahre alte Arbeiter Prz. vorgeführt. Er hat trotz seiner Jugend bereits siebenmal hinter schwedischen Gardinen gesessen und, wie es scheint, wird er nie auf den rechten Weg zurückkommen. Am 16. Oktober hatte er mit seinem Stiefvater, der um Nichtverlesung seiner Vorstrafen bat, eine Bierreise unternommen. In der Arminstraße wurde man ziemlich laut und die Wirte sahen sich vor. Nur in eine Wirtschaft schmuggelten sich die Angetrunkenen hinein, weil Prz. sagte, sein Anhang solle sich ruhig verhalten. Nach wenigen Augenblicken hatte Prz. mit seinem Stiefvater ein Wortgeplänkel. Man verschmutzte Flur und Toilette. Prz. stieß mutwillig sein Glas Bier auf den Tisch und mußte sich dann das Lokal verbieten lassen. Der Stiefvater verlangte neues Bier, jeder wollte zuletzt hinausgehen. Nun folgte der Gewaltschub. Kaum war Prz. an die frische Luft gesetzt, als er in die Tasche griff und mit den Worten „Augenblick — Achtung!" zwei Schüsse in die Wirtschaft abfeuerte. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt. Dem Wirt ging die Kugel hart unter dem Kinn vorbei. Einem Gast pfiff eine Kugel durch die gespreizten Beine. Bedenkt man, daß die Kugel zwei Türen durchschlug und in der Wand der Gaststube stecken blieb, so muß man dankbar sein, daß kein Menschenleben in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Gericht erkannte wegen dieser rohen Tat auf ein Jahr Gefängnis. Der Stiefvater wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 30 Mark Geldstrafe und sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

*

Bestrafter Unhold.

Einem ehemaligen Kriegsteilnehmer richteten die Eltern in Gelsenkirchen ein Geschäft ein. Dieses ging nicht besonders gut und so kam unser Kaufmann auf unerlaubte Gedanken. Er hatte an drei Schulmädchen, die bei ihm einkaufen kamen, unzüchtige Handlungen vorgenommen. Der Staatsanwalt beantragte für diese Verbrechen zwei Jahre Zuchthaus. Das Gericht war milder und erkannte auf ein Jahr, sechs Monate Gefängnis.

Kirche – Schule – Haus

Evgl. Dissenterwegschule, Bismarck. Am Sonntag, den 24. Februar, abends 7 Uhr, feiern wir im Mehringschen Saale, Bismarckstraße 252, unseren Elternabend. Wie üblich, bürgt ein reichhaltiges Programm für einen schönen Abend. Insonderheit werden Lichtbildervorführungen, die heute zu den Lehrmitteln gehören, so wie sie den Kindern in der Schule gezeigt werden, für alle Eltern von ganz be-

VAMPYR

Verlegung des Geßler-Vortrages. Wegen plötzlicher Erkrankung des Reichswehrministers a. D. Dr. Geßler muß der für den heutigen Freitag angesetzte Vortrag in der Westfälischen Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk", Bochum, „Die Probleme des Wiederaufbaues der deutschen Wehrmacht" verlegt werden.

Viehmarkt. Am Mittwoch, den 20. Februar 1929 findet auf dem Heinrichsplatz Viehmarkt statt.

Die Reifeprüfung an der realgymnasialen Studienanstalt Aloysianum fand am Dienstag und Mittwoch unter dem Vorsitz der Frau Oberschulrat Pfennings statt. Alle 16 Oberprimanerinnen, die sich der Prüfung unterzogen, bestanden. Ihre Namen sind: Hildegard Bolwin, Anni Borggreve, Elisabeth Bruch, Hedwig Hidding, Maria Kalthegener, Maria Kappen, Elisabeth Neuking, Lucie Noll, Else Reckhaus, Therese Reisenrath, Hanna Scheiffes, Hermine Schröteler, Elisabeth Schulte, Berni Vogt, Thea Vollminghoff und Magda Vonderhagen.

Diesmal hat es gebrannt. In den letzten Monaten mußten wir häufig über den Unfug des blinden Alarmierens der Feuerwehr berichten. Besonders haben es unflätige Burschen auf den Melder Ecke Heinrich- und Bohwinkelstraße abgesehen, der in den letzten Monaten wohl eine Rekordzahl an fahrlässigem Ziehen aufzuweisen hat. Gestern wurde dieser Melder um 16.49 Uhr gezogen und tatsächlich brannte es in dem Hause Bohwinkelstraße 65. Hier war ein Kellerbrand durch eine Petroleumlampe, die umgefallen war, entstanden. Dadurch war Sägemehl usw. in Brand geraten. Die Feuerwehr legte eine Schlauchleitung an und konnte um 17.36 Uhr wieder vertehren. Die starke Rauchentwicklung machte es notwendig, daß die Feuerwehrleute mit Rauchschutzapparaten arbeiten mußten. — Später wurde die Feuerwehr noch mal zur Bohwinkelstraße gerufen. Hier war im Hause Bohwinkelstraße 54 ein Autobrand entstanden. Dem schnellen Eingreifen der Wehr ist es zuzuschreiben, daß das Feuer nicht in die Strohlager übergriff.

= **Kleinfeuer.** Am gestrigen Donnerstag 14.31 Uhr wurde unsere städtische Feuerwehr in das Haus Bahnhofstraße 83 gerufen. Beim Auftauen einer Heizung kamen Säcke in Brand, die starken Rauch entwickelten. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. — Bald nachher mußte die Wehr zur Claudiusstraße 3, wo ein Balkenbrand gelöscht werden mußte. Die Arbeit dauerte etwa 30 Minuten. — Anschließend erging der Ruf um Hilfeleistung in das Haus Hochstraße 1, wo ebenfalls ein Balkenbrand gelöscht werden mußte.

Der Krankheitsstand in Gelsenkirchen wird wohl am besten dadurch verdeutlicht, wenn man die von der städtischen Feuerwehr auszuführenden Krankentransporte zur Unterlage nimmt. In der Regel werden täglich fünfzehn Transporte ausgeführt. **Am gestrigen Donnerstag stieg diese Zahl auf 31 und verteilte sich auf den ganzen Stadtkreis der alten Stadt Gelsenkirchen.** Man ersieht daraus, daß der Gesundheitszustand unserer Stadt in den letzten Tagen eine ungünstige Wendung genommen hat.

ko. **Armbruch beim Turnen.** Am Donnerstag vormittag ereignete sich in der Turnhalle der Oberrealschule zu Gelsenkirchen ein bedauernswerter Unglücksfall. Ein 15jähriger Schüler kam bei einer Uebung so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Armbruch zuzog. Trotzdem zwei Schüler Hilfestellung leisteten, konnte das Unglück nicht verhindert werden.

Tierquälereien.

tg. So sehr man immer wieder die Tätigkeit der Tierschutzvereine anerkennen und unterstützen muß, so sehr bedauerlich ist es, daß dem Einzelnen es in vielen Fällen von Tierquälereien unmöglich ist, energisch einzugreifen. So konnte man am gestrigen Nachmittag um etwa 3.30 Uhr auf der Heinrichstraße, zwischen der Wildenbruchstraße und Heinrichsplatz, einen Kohlenfuhrmann beobachten, der in unsinnigster Weise sein Pferd mit einem Stock verprügelt und um die Beine schlug. Der Fuhrmann ging abseits von seinem Pferde auf bequemer Bahn, sein Pferd sich selbst überlassen. Ohne Führung geriet das Pferd etwas seitlich von der Fahrbahn, sodaß es auf der etwas abschüssigen Straße ins Rutschen kam, was den unverschämten Pferdelenker zu seinem strafbaren Wutausbruch veranlaßte. Von Passanten zurechtgewiesen, ließ er seine Wut an diesen ebenfalls in unflätigster Weise aus, sodaß diese es vorziehen mußten, sich zurückzuziehen, weil auch ihnen Stockschläge drohten. Leider war auch auf diese Weise der Name des rabiaten Fuhrmanns nicht festzustellen. Hoffentlich ist er aber auch so gebrandmarkt.

Eine neue Form der Straßenreklame.

Mißbrauch heimatlicher Naturschönheiten.

Von privater Seite wird beabsichtigt, auf den Straßen an den Stellen, die besonderen Naturschönheiten oder hervorragenden Bauten gegenüber liegen, Schilder mit einem Hinweis auf die beachtenswerte Stelle aufzustellen. Um die entstehenden Kosten zu decken, sollen diese Schilder mit Reklameeinrichtungen verbunden werden. Wie der Amtliche Pressedienst mitteilt, weist der preußische Minister für Volkswohlfahrt in einem Runderlaß darauf hin, daß im Interesse eines wirksamen Heimatschutzes wie einer wohlverstandenen Pflege der Denkmale der Natur und Kunst diesem Vorhaben entschieden widersprochen werden muß. Durch rechtzeitige Maßnahmen muß verhindert werden, daß diese neue Form der Straßenreklame sich durchsetzt. Die geeignete Handhabe dazu bietet vor allem die Gesetzgebung gegen die Verunstaltung in Stadt und Land. Im Einvernehmen mit dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und dem Minister des Innern macht der Wohlfahrtsminister auf das beabsichtigte Unternehmen aufmerksam und ersucht die nachgeordneten Behörden, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit einer Verunstaltung der Landschaft und der Ortschaften entgegengetreten wird.

Zum Bahnhof Bismarck. Diese Notiz eilt den Tatsachen insofern voraus, als sowohl über den Zeitpunkt der Errichtung als auch über die Lage des zukünftigen Großmarktes kein ausführungsreifes Projekt vorliegt. Richtig ist, daß sich die Verwaltung mit dem Neubau eines Großmarktes befaßt, weil der Großmarkt an der Wilhelminenstraße den gegenwärtigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht und sich insbesondere das Vorhandensein eines Anschlusses an die Reichsbahn als notwendig erwiesen hat. Die Ausarbeitung der Pläne, die nach reiflicher Prüfung anderer in- und ausländischer Großmärkte erfolgen soll, wird immerhin ein Jahr in Anspruch nehmen. Daß die Verwirklichung eines solch großen Projektes auch darüber hinaus noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, ist in Anbetracht der Kapitalknappheit selbstverständlich. Ob der Zentralgroßhandel im Stadtteil Bismarck oder, wie neuerdings gefordert wird, in Ueckendorf errichtet wird, oder ob man ihn in das zentral gelegene Hafengelände oder auch zum Schlachthof verlegt, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit, die noch eingehender Prüfung bedarf. Bis zum Vorliegen eines umfassenden Vorschlages der Verwaltung dürften sich Erörterungen über Lage und Ausgestaltung des Großmarktes erübrigen."

Das Mädchen ohne Liebe.

Von Agnes Harder.

Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW. 6.

20

Sie sah Eberkopf nicht mehr. Sie hatte ihm ja einen weiten Vorsprung gelassen. Aber sie ging mit der Sicherheit der Wissenden, bog in den Waldweg ein, auf dem er heute ausgeritten war, und ging dem See zu. Sie wartete einen Augenblick und lauschte. Er mußte lange an der Kanzel angelangt sein.

Da fiel ein Schuß. Sie faltete die Hände.

„Gott sei seiner Seele gnädig."

Nun war sie neben ihm. Selbst wie eine große Nachtschwalbe strich sie über den freien Platz am Ufer, wo sie damals nach der Entenjagd gefrühstückt hatten. Der letzte Baum trug die Kanzel. An ihrem Fuße lag er neben ihm die Flinte. Sie kniete nieder. In der geisterhaften Helle sah sie, daß er noch lebte. Ihre Hand schloß die Wunde auf seiner Brust, aus der das Blut sickerte.

„Zu Hatwig! O wie schön ist es, zu leben."

Sie bog sich zu ihm. Ihr Mund berührte seine Stirn. Dann in langem Kuß seine Lippen.

„Geliebte! Ich gehe. Ich wollte ja bleiben, um dich, für dich. Es war zu spät. Immer wieder spie das Leben mich aus. Ein Schattenloser blieb ich. Verdurstest du nicht gebören. Und ohne dich gab es keine Sonne. Das Frieren hatte wieder angefangen."

Er stöhnte. Sie bettete seinen Kopf in ihren Schoß. Ihre Augen ruhten ineinander. Die ersten Schatten, die über seinem Leben gelegen, zogen durch sie hin. Nur noch Augenblicke, sie wußte es. Da neigte sie sich zu ihm und sagte ihm Worte einer Liebe, dem Alltag so fern wie sein Leben.

Er lächelte ein Kinderlächeln und entschlief. —

Professor Zorn bereitete seine Urlaubsreise vor. Er wollte wieder einmal weit fort. Zu Freunden nach Schweden, und dann nach Jemtland zur Jagd. Sein Körper mußte tüchtig durchgearbeitet werden. Seit jener Birkhahnbalz hatte er zu weich gelegen. Mit den Anstrengungen würde er dann auch Herr werden über die dummen Gedanken. Kam er nach sechs Wochen zurück, dann war wohl in Garzin alles entschieden. Dann konnte sie ihn ja zur Hochzeit einladen. Er biß die Zähne zusammen. Diese Brockhöfens hätten ihm auch sein Schicksal ersparen können.

Er packte mit der Sorgfalt des Arztes. Frau Weiß, die sich auf die Ruhe der Abwesenheit freute, die große Wohnung und den Balkon als Alleinherrin zu genießen gedachte, rief ihn mit einer gewissen Unruhe aus dem Schlafzimmer von dem großen Plattenkoffer ans Telephon. Wenn nur nicht etwas dazwischen kam! Ein Arzt ist seines Urlaubs nicht einen Augenblick sicher.

Zorn hob den Hörer ab. Er hatte zum Packen einen weißen Mantel angezogen. Dann wirkte der rote Bart immer wie ein Fanal.

„Fernamt? Bitte."

Es dauerte einen Augenblick. Donnerwetter, das war ja Thilos Stimme. Unmöglich.

„Tot. Heute nacht? Ihr habt ihn eben auf den Hof gebracht? Hatwig läßt mich rufen?

Thilo sprach. Frau Weiß, die in der offenen Tür stand, rang die Hände, denen ein Stoß Unterwäsche entfallen war.

„Sofort, Thilo. Mit dem nächsten Zuge. Holen Sie mich bitte ab."

Er hängte an und drehte sich um.

„Er hat sich erschossen."

„Der junge Herr von Brockhöfen?"

„Unsinn, Frau Weiß. Der Baron. Den kleinen Koffer und den schwarzen Anzug, zur Beerdigung. Und etwas zu essen. Ich muß den Mittag streichen. Drei Setzeier und gekochten Schinken."

Sie nahm die Wäsche auf und ging in das Schlafzimmer. Dann holte sie den Handkoffer. Als der Professor fertig war, stand das Frühstück auf dem Tisch.

„Der Herr Professor werden die Reise nicht aufgeben, hoffe ich."

„Das wird von der Entwicklung abhängen."

„Der Herr Professor brauchen die Erholung so dringend wie noch nie."

„Sie meinen, ich werde alt, Frau Weiß."

„Da scherzen der Herr Professor. Wenn auch in letzter Zeit nicht mehr so viele Blumen abgegeben sind."

Das Lachen, mit dem er sie unterbrach, klang so gereizt, daß sie erschrocken schwieg.

„Beunruhigen Sie sich nicht, Frau Weiß, die Hand ist sicher wie je."

Damit stand er auf, gab telephonisch ein Telegramm auf und ging zur Bahn. Als er in Landsberg den Zug wechselte und von der D-Zugsgeschwindigkeit zur Bummelbahn herabsank, fühlte er doch, daß er Nerven hatte. Jede kleine Haltestelle riß an ihnen. Als er endlich ausstieg, meinte er, Jemtland wäre auch nicht weiter gewesen.

„Nun, Thilo? Ich fürchte schon, Ihr Gestrenger würde Sie nicht freigeben?"

„Sie werden so sehnlich erwartet, daß davon keine Rede war. Er schickt seine Braunen, damit wir schneller hier sind, als mit den Garziner Gespannpferden."

Als sie im Wagen saßen, sagte Zorn nur:

„Sagen Sie alles. Ich will alles wissen. Fangen Sie mit dem gestrigen Tage an und gehen Sie dann rückwärts, daß ich mir ein Bild machen kann."

Thilo sprach. Sie hatten es erst verhältnismäßig spät erfahren. Hatwig hatte die Leiche nicht allein lassen wollen. Es war aber so früh niemand an den See gekommen. Da hatte sie den Fischerknecht erspäht, der ausfuhr, um Reusen zu legen. Sie hatte gerufen und er war herangerudert. So konnte sie Botschaft nach dem Schloß gelangen lassen. Ehe aber ein Leiterwagen ausgerüstet war, ehe man zum See gekommen, war es sieben Uhr gewesen. Sie hatten ihn aufgeladen. Hatwig hatte ihm schon die Augen zugedrückt. Sie hatte zu den Leuten gesagt, er sei im Dunkeln auf der Treppe der Kanzel gestolpert, dabei sei der Schuß losgegangen, die Kugel sei ins Herz gedrungen und der Tod infolge dieses Unglücksfalles eingetreten.

„Sie ist in der Nacht ihm nach in den Wald gegangen?"

„Es scheint so."

„Hat sich denn vorher etwas ereignet, das den Schritt erklärt?"

Thilo erzählte von dem Zufall auf dem Felde.

Zorn schüttelte den Kopf.

„Auch wenn Eberkopf noch an den alten Offiziersehrengesetzen hängen sollte, hat dieser Schlag nichts mit seiner verletzten Ehre zu tun. Jedes Ehrengericht würde ihn freisprechen."

„Aber die Worte meines Schwiegervaters? Es ist, als hätte er einen Schlag auf den Kopf bekommen, so verzweifelt ist er."

„Ja, Herr Wilde wird finden, daß der alte Adam unsere Menschenhaut ist und wir die doch nicht so leicht abstreifen können, wie er sich das gedacht hat. Aber meiner Meinung nach haben seine Worte nur Klarheit geschaffen, nicht mehr. Er war ja wirklich allen im Wege, seien wir doch ehrlich, mein Junge. In dem Augenblick, in dem er das erkannte, ging er eben. Wir dürfen ihn kaum beklagen."

Thilo schwieg. Plötzlich fragte Zorn, ob die Nacht starken Tau gebracht hätte. Es schien so ganz aus der Richtung ihrer Gedanken herauszufallen, daß er sie erstaunt beantwortete. Es taute ja um diese Jahreszeit immer sehr stark. Deshalb verfärbte sich auch die Zeit für das Einfahren so. Die Felder des Barons seien ganz feucht gewesen, als sie ihn aufgenommen hätten.

„Deshalb frage ich. Und Ihre Schwester hat die ganze Nacht in dem langen Gras am See gesessen?"

Nun begriff Thilo. Zorn dachte an alles.

Ja, Hatwig hatte am ganzen Körper gezittert, als sie endlich dagewesen. Er hatte das auf die Er-

sonderem Interesse sein. Programme im Vorverkauf kosten 0.40 RM. und an der Kasse 0.50 RM. Wir bitten alle Eltern und Freunde unserer Sache, an der Feier teilzunehmen. Kinder haben an diesem Abend keinen Zutritt. Für die Kinder findet die Feier am Tage vorher, nachmittags 4 Uhr, statt.

Begräbnishütte der evangel. Kirchengemeinde Hüllen. Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet im evangel. Gemeindehause, Hedwigstraße 7, die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, wozu die Mitglieder herzlichst eingeladen werden. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist allseitiges Erscheinen dringend notwendig. Tagesordnung: Geschäfts- und Jahresbericht. Beitragserhöhung. Werbesonntag. Verschiedenes.

Blaukreuz-Verein Bismarck-Ost, Christinenstraße 26. Am Sonntag, 15 Uhr, feiert, so Gott will, der Blaukreuz-Verein Bismarck-Ost im Vereinsheim, Christinenstraße 26, einen Jugend-Werbetag. Gesang- und Gedichtvorträge werden zur Verschönerung des Festes beitragen. Die Festansprache hält Bruder Wiekfeld aus Wattenscheid. Er hat besonders ein Herz für die Jugend. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. Programme kosten 20 Pfg. Die Hoffnungsbundstunde fällt aus. Nächste am Sonntag, den 24. Februar nachmittags 1.30 Uhr.

Evangel. Kirchengemeinde Rotthausen. Die Evangel. Frauenhilfe I feiert am 28. Febr., nachmittags 3 Uhr, im Schlitschen Saale ein Winterfest. Herr Pastor Dr. Putzien wird über das Thema sprechen: „Frauenhilfe in den Familien und in der Gemeinde". Dem Vortrag folgen Kaffeetrinken, Theater, Reigen und eine Verlosung von Handarbeiten und anderen nützlichen Gegenständen. Die Kaffeekarten werden schon jetzt in den Häusern angeboten. Der Vorstand bittet, mit dem Kauf der Karten nicht bis zum letzten Tage zu warten, denn nach der Zahl der verausgabten Karten muß der Kuchen bestellt werden. Ferner bittet der Vorstand die Frauen, welche Gegenstände für die Verlosung stiften möchten, dieselben bei der Vorsitzenden, Hügenboomstraße 2, abzugeben. Ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. Gäste sind willkommen. Kinder unter 14 Jahren bittet man nicht mitzubringen. Der Preis für die Eintrittskarte beträgt 0.50 RM. Kuchen ist im Saale zu haben. Tassen sind mitzubringen. — Die nächste Nähstunde ist am 27. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, in der Karl-Meyerstraße.

Das Missionsfest in Neckendorf verlegt. Am Sonntag, 17. Februar fällt das Missionsfest aus. Wegen der andauernden Kälte ist es unmöglich, den großen Saal im Gemeindehause so warm zu heizen, daß wir ein fröhliches Fest feiern können. Das Fest wird auf den 24. März (Palmarum) verlegt. Die verkauften Programme behalten ihre Gültigkeit. An Stelle des Herrn Ephoms Momeyer wird am Sonntag, 17. Februar, P. Wessel-Leithe im Hauptgottesdienst predigen.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Die Evangel. Vereinigung Gelsenkirchen-Süd hielt am Dienstag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im evangelischen Vereinshause eine gut besuchte Vertrauensmännersitzung ab. Nach ergiebiger Aussprache über herrschende Tagesfragen wurde beschlossen, am Montag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, ebenfalls im evangelischen Vereinshause Mühlenstraße einen Vortragsabend abzuhalten, auf den schon jetzt besonders hingewiesen wird und zu dem alle evangelischen Männer und Frauen herzlichst und dringend eingeladen sind.

Aus den Kriegervereinen.

Stadtkriegerverband Gelsenkirchen. Wir machen die Mitglieder der Kriegervereine auf unsere Filmvorführungen am Sonntag, 17. Februar, in der städtischen Bilderschau in der Kaiserstraße aufmerksam. 15 Uhr Märchenfilme und Märchenerzählungen für die Frauen und Kinder der Mitglieder. 19 Uhr Reise nach dem Nordpol. Zu beiden Veranstaltungen sind Einführungen gestattet. Die Bilderschau ist gut geheizt.

Kyffhäuser-Jugendgruppe der Kavallerievereine. Am Sonnabend von 20 bis 22 Uhr finden in der Turnhalle der Hohenzollernschule in Bulmke die Turnstunden statt. Es wird gebeten, rege teilzunehmen. Sonntag 10 bis 11 Uhr Uebungsstunde des Spielmannszuges. Anschließend Instruktionsstunde aller Jungmannen in der Anstellungsbaracke.

Die Jugendgruppe des kameradschaftlichen Militärvereins Rotthausen hielt bei Haven ihre Versammlung ab, die vom Jugendleiter Brosche geleitet wurde. Als wesentlich aus der erledigten Tagesordnung heben wir hervor, daß der Beschluß gefaßt wurde, eine einheitliche Mütze mit dem Abzeichen des Kyffhäuserbundes anzuschaffen. Die nächste Versammlung ist am 17. Februar, vormittags 10 Uhr, bei Haven.

Stadtteil Horst.

○○ Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten bedürftiger Konfirmanden. Zur Unterstützung bedürftiger Konfirmanden findet diesen Sonntag ab 3.30 Uhr im großen Saal Vorbolt, Devenstraße, ein Benefiz-Unterhaltungs- und Familienabend statt, der um seines guten Zweckes willen — der ganze Ertrag soll dem Zweck der Jugendpflege dienen — allseitige Unterstützung durch zahlreichen Besuch verdienen dürfte. Das Programm ist — das darf von vorneherein gesagt werden — sehr reichhaltig und mit gutem Geschmack aufgestellt, seine Einstudierung hat viel Arbeit und Fleiß erfordert, so daß man als Lohn für die Mitwirkenden ein volldesetztes Haus erwarten darf. Dargeboten werden u. a. Stücke gesanglicher und spielischer Art, ernste und heitere Aufführungen, wie z. B. das „Märchen vom König und von den Pfeffernüssen", ausgesuchte Solovorträge für Gesang, Violine und Klavier u. a. m. Zum Schluß wird eine Verlosung folgen, die manche ergötzliche Ueberraschung bringen dürfte. Der Eintrittspreis — 50 Pfennig einschl. Programm — ist so niedrig angesetzt, damit allen die Teilnahme ermöglicht werden kann. Für gute Heizung des Saales wird unbedingt gesorgt werden. Beginn der Veranstaltung pünktlich um 3.30 Uhr.

O. Ein ehrlicher Finder. Ein Mann aus der alten Kolonie, der in diesen Tagen dem Prinzen Karneval gehuldigt hatte, hatte sein Geld und Papiere verloren. Wie staunten die Familienangehörigen, als dieser Tage ein Mann in der Wohnung erschien, Geld und Papiere zurückbrachte mit dem Bemerken, daß er die Sachen in Wanne gefunden hatte.

O. Evangelischer Volksverein Horst. Die Monatsversammlung ist am Sonntag, den 17. Februar, 11 Uhr, nach dem Hauptgottesdienst im Vereinslokal Krüschel.

□ Schäferhund zugelaufen. Näheres im Polizeibüro der Verwaltungsstelle Horst, Zimmer 29.

□ Der Volkstrauertag wird in diesem Jahre im Stadtteil Horst in derselben Weise abgehalten werden wie bisher. Die neugegründete Ortsgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat die Vorbereitungen in die Hand genommen. Die beiden Horster Gesangvereine „Frohsinn" und „Westfalia" haben sich in anerkennenswerter Weise bereit gefunden, gemeinsam den gesanglichen Teil der Feier zu bestreiten. — Alle Vereine, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, dieses der Kriegsgräberfürsorge mitzuteilen.

□ Die Blumenstraße ohne Licht. Von den Anwohnern des Horster Südens, vornehmlich von denen der Blumen- und Nordsternstraße wird immer wieder Klage darüber geführt, daß die Beleuchtung der Straßen bei weitem nicht ausreicht. In einigen hundert Meter Entfernung stehen zwar ab und zu einige Lampen, aber wenn diese nicht beschädigt und zerstört sind, dann vergißt man es bestimmt, diese anzuzünden. Die Anwohner dieser Straßen können doch zum mindesten verlangen, daß nicht nur die Hauptstraßen in der Mitte des Stadtteils, sondern auch die außen gelegenen Straßen beleuchtet werden.

Einzelhandels-Schulungskurse.

Warenkunde. – Verkaufsberatung. – Steuer- und Wirtschaftskunde.

Der Verein selbständiger Kaufleute schreibt: „Die fortdauernde Erschwerung der wirtschaftlichen Lage stellt den selbständigen Kaufmann vor täglich neue Anforderungen. Wenn schon eine gründliche Fachkenntnis und reiche Lebenserfahrung Voraussetzung für die erfolgreiche Führung des Einzelhandelsgeschäftes ist, so genügt das doch noch nicht, um bei den gegenwärtigen Erschwernissen den selbständigen Einzelhandelsbetrieb erfolgreich zu führen. Der heutige Kaufmann muß vielmehr eine genaue Kenntnis der volkswirtschaftlichen Vorgänge haben, um daraus die Folgerungen für seine praktische Arbeit zu ziehen. Die Reformung der Wirtschaft stellt ihn vor die Notwendigkeit, sein Wissen zu ergänzen und sich das geistige Rüstzeug zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten zu verschaffen.

Um das herbeizuführen, hat der Verein mit Unterstützung der Handelskammer ein umfangreiches Einzelhandels-Schulungs-Programm aufgestellt, das in der nächsten Zeit zur Durchführung kommen wird.

Das Programm umfaßt die drei Gebiete: Warenkunde, Verkaufsberatung und Steuer- und Wirtschaftskunde.

Die einzelnen Wissensgebiete werden teils in Vorträgen, teils in praktischen Arbeitsgemeinschaften behandelt. Als Vortragende sind erfahrene Wissenschaftler und Praktiker gesichert, sodaß die Teilnahme für jeden Kaufmann Notwendigkeit und Gewinn darstellt.

Im einzelnen setzt sich das Programm wie folgt zusammen:

a) Warenkunde:

Werdegang und Verwendung seidener und kunstseidener Gewebe unter Hervorhebung der hauptsächlichsten Merkmale zwecks Vergleichen im Geschäftsleben.

Werdegang und Verwendung wollener und baumwollener Gewebe mit praktischen Qualitätsprüfungen.

Das Lebensmittelgesetz und seine praktische Verwendung.

Herkunft, Behandlung und Verbrauch der hauptsächlichsten Kolonialprodukte.

b) Verkaufsberatung.

Neuzeitliche Verkaufsmethoden.

c) Betriebswirtschaftliche Arbeitsgemeinschaften:

Buchführung, Steuern, Bilanz.

Statistik.

Ausgewählte Kapitel aus dem Handelsrecht mit praktischen Uebungen, insbesondere das Wettbewerbsgesetz.

Dekorations- und Lachschriftkursus.

*

Die Teilnahme an sämtlichen Uebungen steht allen Kaufleuten des Stadtkreises Gelsenkirchen frei. Soweit die Vorträge öffentlich sind, ergehen die Einladungen später durch die Tagespresse. Ein ausführliches Programm unter Angabe der Vortragenden und der Daten wird den einzelnen Mitgliedern gesondert zugestellt. Anmeldungen für die Teilnahme werden schon jetzt im Kaufmannshaus, Bohnwinkelstraße 33, entgegengenommen.

Stadtteil Buer.

Durch eine Sprengkapsel im Mund.

Schrecklicher Selbstmord auf dem Friedhof.

R. Auf dem hiesigen Zentralfriedhof wurde heute vormittag die schrecklich zugerichtete Leiche des 35 Jahre alten Schleifmeisters W. von hier aufgefunden. W. hatte dadurch Selbstmord verübt, daß er sich eine Sprengkapsel in den Mund steckte und diese durch einen Zündapparat zur Explosion brachte. Die Zündkapsel hat er aus der Grube mit nach Hause genommen. Was den Mann in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Er war verheiratet und hinterläßt zwei kleine Kinder.

Neues Stadion in Buer.

Neben Spielplätzen auch eine Turnhalle, ein Schwimmbecken und Tennisplätze.

st. Vor kurzem wurde in Buer-Mitte wieder die Deutsche Jugendkraft ins Leben gerufen. Die Deutsche Jugendkraft leidet sehr unter der Spielplatznot. Um hier Abhilfe zu schaffen, trägt man sich mit dem Plan, für die Vereine der Deutschen Jugendkraft ein großzügiges Stadion zu bauen. Unter anderem soll eine größere Fläche an der verlängerten Pfefferackerstraße am Westrande der Löchterheide für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Vorgesehen sind neben einem Fußballplatz und anderen Plätzen für Rasenspiele auch ein Schwimmbecken, eine Umkleidehalle, die gleichzeitig auch als Turnhalle dienen soll, mehrere Tennisplätze usw. Es handelt sich also um ein regelrechtes Stadion, dessen Lage in der Nähe des Waldes geradezu musterhaft zu nennen ist. Wie verlautet, stammen die Pläne für die ganze Anlage von dem Beigeordneten Stadtbaurat Fuchslocher. Da das Stadion nicht allein für die Vereine der Deutschen Jugendkraft, sondern auch für andere Leibesübungen treibende Vereine zur Verfügung gestellt werden soll, wird erwartet, daß die Stadt sich an dem Ausbau der Anlage finanziell beteiligt.

B. Die Konfirmationen der evangelischen Kirchengemeinde in Resse finden in diesem Jahre wie folgt statt: Die Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks, Pastor Beckmann, haben bereits am 10. März Prüfung und werden am 17. März konfirmiert. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden des 2. Pfarrbezirks, Pfarrer Gill, am 17. März Prüfung und am 24. März Konfirmation.

B. Der evangelische Kirchenchor Resse (Leitung Herr Rektor Stemmler) plant zum 24. März, in Anbetracht der Kriegergedächtnisfeier, die Aufführung eines großen Konzertes mit Solis in der evangelischen Schule, wozu Karten zum Preise von 30 Pfennig bei den Mitgliedern zu haben sind.

B. Der evgl. Arbeiter- und Bürgerverein Resse hält am Sonntag im Vereinslokal Wieland, nachmittags 5 Uhr, seine Monatsversammlung ab. — Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat im Vereinslokale Sonntag vormittag 10 Uhr eine Versammlung.

B. Der Männergesangverein Resse hielt am Sonntag im großen Saale Wieland ein Preiskostümfest ab. Gleich nach der Eröffnung war der Saal bereits überfüllt mit Masken, ein Zeichen, daß sich viele um die wirklich schönen Preise stritten, womit mehrere Damen und Herren bedacht werden konnten. Den 1. Preis der Herren wurde dem Führer des Luftschiffes Graf Zeppelin L. Z. 127 zuteil, der in seinem Liliputluftschiff über dem Saal am Seile schwebte. Den 1. Preis der Damen erhielt, zum Gaudium aller, eine Großmutter am Spinnrad, die in Wirklichkeit ein Herr war.

A. Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer ladet ihre Mitglieder und Freunde zu einem am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Vortrag von Dr. Ernst Michel, Frankfurt, über Goethes Naturbetrachtung im Lichte der Gegenwart ein.

Buersche Filmschau.

Ab heute wartet das Kino-Varietee in Buer mit einem vollständig neuen Programm auf. Kein Geringerer als der berühmte Universalkünstler Sylvester Schäffer, der in allen Großstädten mit großem Erfolge wirkte, gibt ein kurzes Gastspiel im K.-V. und dürfte dort ebenfalls wie in den größten Städten allabendlich ein ausverkauftes Haus bringen. Das Filmprogramm bringt zwei hervorragende Spitzenfilme, die gewiß ihre Wirkungskraft auch auf die verwöhntesten Kinofreunde nicht verfehlen sollen. Wir werden auf die Einzelheiten des schmucken Programms noch näher zurückkommen.

Schauburg-Lichtspiele Buer, Essenerstraße. Am heutigen Freitag 3 Uhr ist die Erstaufführung des großen Filmwerkes „Ungarische Rhapsodie". Das Stück führt nach Ungarn. Im Mittelpunkt der Handlung steht Marinka, die stolzeste und schönste Schnitterin auf einem Gut. Soldaten, Offiziere kommen und nun beginnt ein Leben voll Liebe und Leid. Alte, süße, leidenschaftliche Zigeunerweisen, feuriger Ungarwein, wilde Czardastänze und nicht zuletzt die schneidigen Honved-Husaren bilden einen farbenprächtigen Rahmen um die Geschicken dieses Filmwerkes. Das reichhaltige Beiprogramm zeigt „Razzia", die Geschichte eines mutigen jungen Mädchens, das um den unschuldig zum Tode verurteilten Bruder kämpft. Dazu Wochenschau, Lustspiel und Kulturfilm. Ferner eine große Ueberraschung, die wir heute nicht verraten wollen.

Witterungsbericht.

Während in Deutschland östlich der Elbe der Frost nicht unbedeutend nachgelassen hat (Königberg —12, Danzig —10, Berlin —14, Breslau —16 Grad) ist er in den übrigen Gebietsteilen nur wenig zurückgegangen. Am Niederrhein hat er infolge des nach dem Schneefall zeitweise eingetretenen Aufklarens in der Nacht strichweise sogar noch etwas zugenommen. Essen hatte als niedrigste Temperatur —20.4, als höchste gestern —10.1 Grad. Die Luftdruckverteilung zeigt wenig Aenderung. Das nordische Hochdruckgebiet über Skandinavien besteht ungeschwächt fort, während sich an seinem Südrande von Ungarn und dem Mittelmeere her flache Tiefdruckausläufer über Mitteleuropa entwickeln.

Aussichten bis Samstag: Wechselnd bewölkt, zeitweise Schneefall, starker Frost.



ERKLÄRUNG. Ort des Tiefs, Hochdruckgebiet, bewölkt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, Gewitter, Schauer, Regen, Stille, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, sehr, Sturm, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Briefkasten.

K. M. Die Reinigung ist Angelegenheit des Wohnungsinhabers.

W. G. 85. Sie haben alles getan, um mit der Firma in Ordnung zu kommen. Wir glauben auch nicht, daß das Gericht etwa gegen Sie entscheiden würde. Sie wehren sich ja auch nicht, den Rest zu zahlen, sondern haben dieses Geld zur Sicherung festgelegt. Wenn Sie neuen Termin bekommen, wäre es vielleicht von Ihnen angebracht, dem Gericht die Hinterlegung des Geldbetrages vorzuschlagen und die Auszahlung von der ordnungsmäßigen Beseitigung der Schäden abhängig zu machen.

Zwei Wettende. Händedrücke dürften nicht verboten sein, dagegen sind die anderen Redensarten mindestens ungehörig.

Schreff-Löhr. Sie haben recht: nach den strengen Regeln der Rechtschreibung muß es heißen, Sonntag, den 2. Februar, aber: am Sonntag den 2. Februar, weil es hier der dritte Fall ist. Da aber dieser Unterschied sich im täglichen Sprachgebrauch im Laufe der Zeit stark verwischt hat, hat man sich eigentlich stillschweigend daran gewöhnt, auch zu sagen am Sonntag, den 2. Februar.

nicht so sondern so

sollen Ihre Nerven beschaffen sein. Sie brauchen gesunde Nerven, um allen Anforderungen standhalten zu können. Kaffee Hag wird Ihnen dabei helfen. Er ist nicht nur coffeinfrei, also völlig unschädlich und schont Ihre Nerven, sondern bietet auch den gleichen Genuß, wie anderer Bohnenkaffee feinster Qualität.

Viele Ärzte sagen: Kaffee Hag ist ein Segen für die Menschheit.

Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg. Ihr Kaufmann führt ihn.

regung geschoben. Sie stand ihm ja am nächsten. Sie war aber jetzt die einzige, die nicht den Kopf verlor. Die Fürstin war zu einem Häufchen Unglück zusammengesallen, und die Baronetz nahm den Todesfall persönlich übel und kümmerte sich um nichts.

„Tante Berta läßt Sie bitten, bei uns zu essen, bis man im Schloß wieder etwas beruhigt ist." —

Man hatte den Toten in den neuen Saal des Ostflügels gebracht und dort auf Stroh gebettet, auf das man ihn aus dem Walde gebracht hatte. Er sollte hier aufgebahrt werden, hatte Hatwig bestimmt, der die Fürstin alle Anordnungen übertragen hatte. Augenblicklich war der große gewölbte Raum, der noch neu roch weil die Handwerker ihn noch nicht lange verlassen hatten, leer. Der Arzt, der schon dagewesen und den Totenschein ausgestellt hatte, hatte den Rock geöffnet und das Hemd zurückgeschoben. Die Wunde die Zorn vor allem interessierte, lag frei. Als er sie prüfte, trat Hatwig ein. Sie trug ein einfaches schwarzes Kleid. Es machte sie sehr blaß. Aber als Zorn ihre Hände nahm, stiegen heiße rote Flecken auf ihre Wangen.

„Sie hätten sich heute nacht den Tod holen können."

In ihren Augen stand, daß ihr nichts Lieberes hätte geschehen können.

„Nein, Hatwig, nicht sentimental werden."

„Es ging um meinetwillen."

„Ich weiß es seit jener Birkhahnbalz. Darum kam ich nicht wieder. Sie wissen, daß ich Sie liebe."

Sie sah ihn mit Augen an, die heute unnatürlich groß erschienen. Wie stark war dieser Mann, daß er das wagte in dieser Stunde.

Er antwortete in ihren Blick hinein.

„Er soll es hören. Ich fordere Sie von ihm, Hatwig. Ich weiß ohne seine Einwilligung folgen Sie mir nicht."

„Es ist ein Brief für Sie da. Nur für Sie. Ich fand ihn auf dem Tisch seines Zimmers."

Er riß den Umschlag auf und las. Dann reichte er ihr den Bettel.

„Der Birkhahn mußte abgeschossen werden. Sie waren im Recht, als ich Sie hinderte."

„Ich habe mein Schicksal auf Grane gelegt. Er hat entschieden. Wahrscheinlich hat Mitide recht. Wenn ich auch Ihnen im Wege gestanden habe, so verzeihen Sie mir."

„Das ist eine unverhoffte Bestätigung, Hatwig."

Sie wollte antworten, aber die Erregung war zu groß. Sie schwankte. Er faßte sie um und führte sie in eine der tiefen Fensternischen, deren rote Mauerspitze noch nicht einmal mit Brettern belegt waren. Es war kein Stuhl in dem Raum.

Er fühlte ihren Puls.

„Sie werden sich jetzt erst einmal ein paar Stunden hinlegen, Hatwig. Ich spreche als Arzt. Sie werden schlafen. Alles hier unten überlassen Sie mir. Sagen Sie mir nur, wie Sie sich die Aufbahrung hier gedacht haben."

Sie empfand nur die Erleichterung des Unpersönlichen. Die Leute holten Kiefern und Birken, mit denen die Wände bekleidet werden sollten. Soviel schwarzes Tuch konnte nicht angeschafft werden. In der Mitte würde der Katafalk kommen. Er war nur aus der Gruft zu holen.

Oben rief sie den alten Reinhart. Sie befahl ihm, dem Professor in allem zur Hand zu gehen.

Sie öffnete die Tür zum Zimmer des Professors. Es war verstaubt und das Bett unbezogen. Der Handkoffer stand mitten im Zimmer.

„Man sieht, daß Sie mich auf lange nicht mehr erwarteten."

Er konnte die Bitterkeit in seiner Stimme nicht unterdrücken.

„Ich hatte alles vergessen. Nur nicht, daß ich Sie rufen sollte, wenn es Zeit war. Ich wußte nicht, daß es so bald sein würde."

„Hatwig, glaubten Sie denn an ein gutes Ende? Sie, die Klare?"

Sie lehnte an der offenen Tür. Die Sonne schien wieder so unbarmherzig wie all die Tage.

„Ich glaubte nicht, aber ich liebte. Dazu hatten Sie mich ja hierher gebracht."

„O nein, Hatwig, ich war selbstsüchtiger. Weil ich Sie zuweilen sehen wollte, und weil ich wußte, daß nur eine große Aufgabe Sie locken konnte. Seit Sie Tolko das neue Gleichgewicht lehrten, dachte ich, Sie könnten es auch bei Ebertopf versuchen. Und dann endete es damit, daß ich selbst aus dem Gleichgewicht kam. Ich werde nun Ihr letzter Patient sein."

Sie widersprach nicht. Sie ging nach ihrem Zimmer und legte die Hand auf den Drücker.

Zorn atmete erleichtert auf, als er hörte, wie sie den Riegel vorschob. Mehr konnte er im Augenblick nicht verlangen. —

Am nächsten Tage, als die Dorfleute ihre Wallfahrt in den Ostflügel begannen, einzeln, im Kirchenfeld, oder in Gruppen, zu zweien oder dreien, ging Zorn in den Pferdestall. Stillfried, das fiel ihm jetzt ein, hatte sich so um ihn herumgedrückt, als habe er ein schlechtes Gewissen. Und als er Grane sah, begriff er ihn. Nur noch das Gespenst eines Pferdes stand vor ihm. Zitternd, den Kopf zwischen den Knien. Kuppig, eingeschlagen, schien das Tier nur noch der Schatten seiner selbst.

„Was ist geschehen? Hat der Baron ihn damals so zuschanden geritten?"

„Nein. Keiner weiß zwar, was da vorgegangen ist. Aber das Roß war stärker als der Reiter. Es stand ja in einer Viertelstunde schon wieder in seiner Box. Gezittert hat er freilich von da an, als sähe er etwas, was wir nicht sehen. Aber gestern als sie den Baron brachten, sollte ich zum Tolko in die Kreisstadt, ihn holen. Er kommt auf seinem Motorrad. Da habe ich das Pferd nicht geschont. Sonst hätte Grane es spielend gemacht. Diesmal, als es nach Hause ging, ermüdete es mir, gerade daß ich noch auf den Hof bringen konnte. Seitdem ist das Tier nun so. Ich glaube, es ist aus mit ihm."

„Und Terro", fragte Zorn nach einer Weile.

„Nicht wiedergekommen. Um den ist es nicht schade. Den hat einer beim Wildern niedergemacht. Aber hier —", er legte die Hand auf den Hengst. Der zuckte unter der Berührung. Und plötzlich brach es aus dem einfachen Menschen wie lang unterdrückter Grimm. „Es ist hier nicht mir rechten Dingen zugegangen. Wer weiß, welche Künste der Baron besaß? Warum fürchtete Grane ihn denn? Und was flüsterte er mit ihm, wenn er solange hier im Stall war? Ich mochte es nie leiden. Wer gibt mir nun ein Zeugnis? Und wo soll ich hin?"

„Wenn Sie wieder vernünftig geworden sind, sollen Sie das Zeugnis von mir haben. Und glauben Sie nicht, daß es ohne Wert ist, weil ich nur Menschen behandle."

Stillfried stand stramm.

„Da irren der Herr Professor. Wenn man den Herrn Professor reiten gesehen hat —"

Zorn unterbrach ihn.

„Schon gut, Stillfried. Wenn die Leiche aus dem Haus ist, machen wir hier Schluß. Es soll kein Schuß fallen, solange der Baron hier liegt. Es ist auch am besten so. Wissen Sie, daß man früher den Hauptlingen ihre Pferde und Hunde in den Tod nachschickte? Und behalten Sie für sich, was Sie über den Baron denken. Er war ein Unglücklicher. Hätte er zaubern können, so hätte sein Leben wahrscheinlich anders ausgesehen. Treten Sie solchen Gerüchten überall entgegen."

„Ich spreche mit den Dorfleuten nicht. Sie sind mir zu dumm. Aber wenn der Herr Professor bald dem Grane die Gnadenkugel geben wollen — ich möchte fort, sobald ich kann. Mich graut es hier."

Zorn nickte und ging in den Saal.

Der war nun in ein Stück märkischen Wald verwandelt. In seiner Mitte lag Baron Ebertopf. Kerzen brannten ihm zu Häupten. Ein Kreuz lag in seinen Händen. — —

(Schluß folgt.)

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **Seine geschiedene Ehefrau getötet.** Einem gräßlichen Tod fiel die Ehefrau des früheren Bergmanns und jetzigen Gelegenheitsarbeiters Pelmel, geboren am 5. 9. 1895, zum Opfer. In dem Forsterbusch, der zur Wittenerstraße führt, schlug der ehegatte seine Frau, nach vorausgegangener erregter Auseinandersetzung, nieder und verübte Stiche mit dem Taschenmesser. Wie festgestellt wurde, hat der Täter seiner, auf der Zeche als Putzfrau beschäftigten Frau schon seit einigen Tagen nachgestellt. Das Motiv zur Tat lassen zerrüttete Familienverhältnisse erkennen. Der Täter hat sich sofort der Polizei nach der vollzogenen Tat gestellt. Personen, die irgendwelche Angaben zum Tatbestand ergänzen können, wollen diese umgehend der Kriminalpolizei durchgeben.

Ae. **Heimatabend.** Der Röhlinghausener evgl. Männerchor gibt am morgigen Samstag abend 8 Uhr im Horstmann schen Saale auf der Wilde einen Heimatabend, der durch sinnvolle Ausgestaltung und Hervorhebung des Heimatgedankens die Liebe zur Heimat erstarken lassen will. Neben volkstümlichen Weisen des Männerchores unter Leitung von Konrektor Heitkamp wird Vortragsmeister Bürger aus Witten den Abend durch Rezitationen verschönern helfen.

Ae. **Parteiabend in der DVP.** Unter der Berücksichtigung, daß in der DVP alle Berufsgruppen und Volksschichten gleichbedeutend ihren Platz finden, veranstaltet die hiesige Bezirksgruppe der DVP. in gewissen Zeitabständen Parteiabende, die jeweilig die verschiedensten Berufsvertreter im Parlament zu Worte kommen lassen. Mittwoch abend fand im Kurhaus wiederum ein solcher Abend statt, auf dem Reichstagsabgeordneter Direktor Bergassessor Hueck aus Gelsenkirchen, in Wanne-Eickel, wegen seiner außergewöhnlichen Sachlichkeit ein sehr geschätzter und gern gesehener Gast, sich in längeren Ausführungen über das Thema „Deutsche Wirtschaftsgrundlagen und Eisenkonflikt" verbreitete. Rektor Schwarze begrüßte in herzlichen Worten Redner und Gäste und betonte, daß der ebenfalls zu diesem Abend nach hier gekommene Landtagsabgeordnete Langer, der für die Arbeiter- und Angestelltenschaft der Partei sprechen sollte, wegen einer wichtigen Sitzung am Erscheinen verhindert sei, sein Kommen aber für die nächste Zeit in Aussicht gestellt habe. Bergassessor Hueck beleuchtete dann in interessanter sachlicher Art die drückende Lage der Wirtschaft, insbesondere des besonders darniederliegenden Bergbaues. Ein Ausblick auf das kommende Jahr lasse eine günstige Entwicklung aussichtslos erscheinen. Die starke Konkurrenz, das falsche Verstehen der Wirtschaftspolitik von Staat und Kommunen haben Zustände geschaffen, die die Wirtschaft von ihrer Substanz zehren und auf die Dauer auf ein Nichts zusammensinken lassen. Der Sparsamkeitsgedanke, den Punkte Streik und Aussperrung und kam alslasse noch sehr zu wünschen übrig. Er beleuchtete dann in eingehender Form die Entstehung und Auswirkung des Eisenkonfliktes, erläuterte dabei die beidann auf die Severing'sche Mitwirkung zu sprechen, die endlich einmal in maßgeblicher Beziehung Klarheit gebracht hätte. Er wies dabei auf die Kündigung der Tarifverträge hin, die nunmehr einen langfristigen Termin für ein ganzes Jahr erhalten hätte. Er ließ bei der Beurteilung der ganzen Sachlage beide Richtungen der am Konflikt beteiligten Parteien zu Wort kommen und wägte in sachlicher Darstellung das Für und Wider einander ab. Der starke Beifall am Schluß, die Dankesworte von Rektor Schwarze zeugten von dem Interesse, das die Parteifreunde den Ausführungen des Wirtschaftlers widmeten. Besonders wertvoll wurde der Vortrag durch eine eingehende Aussprache, an der sich Frl. Studienrätin Stellmann, Reg.-Baurat Wehrspan, Direktor Böckling, Arbeitervertreter Führung, Betriebsführer Fischer, Bergassessor Behrens sowie Tiefbauunternehmer Heitkamp beteiligten. Man hob hierbei besonders die drückende Lage unserer Arbeitnehmer hervor, streifte dabei den unglücklichen Ausgang der Stillegung von Unser-Fritz und betonte vor allem Zusammenarbeit aller Berufsschichten, die besonders die DVP. als Weltanschauungs-Partei wertvoll und groß mache. Bergassessor Hueck wußte in treffenden Ausführungen Unklarheiten zu beseitigen und Unrichtigkeiten klarzustellen. — Nun setzte die Fraktion der Partei mit ihrer Arbeit ein, die alsdann die Stadtverordnetensitzung am heutigen Freitag eingehend besprach.

Ae. **Es hat gebrannt.** Die Feuerwehr hatte gestern reichlich Arbeit. Zunächst war ein Kellerbrand auf der Hindenburgstraße ausgebrochen, in dem Gebäude, wo der Photograph Vogler sowie das Modehaus Joseph seinen Sitz hat. Unter Brandmeister Linkamps Leitung war der Brandschaden schnell behoben, so daß der Sachschaden nicht allzugroß war. Aehnlich war ein Brand bei Goldschmidt in der Thiesstraße. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr war es auch nicht zu größeren Komplikationen gekommen.

Ae. **Tot aus dem Hüllerbach gezogen.** Von seinem Besuch seiner Verwandten in Bochum ist der Fuhrunternehmer Tönshoff nicht zurückgekehrt. Durch einen Unglücksfall muß er in den Hüller Bach bei dem Bahnhof Hordel-Eickel gefallen sein, wo er ertrunken ist.

Ae. **Familienfest im DHV.** Seine besondere Anziehungskraft hat dieser morgen abend im Kurhaus stattfindende Festabend, der völlig kostenlos für Mitglieder und Angehörige ist. Musik, Gesangvorträge, eine Ansprache des Kreisvorstehers Gollin, Gesellenkirchen, und ein Tanzkränzchen werden geboten, weshalb alle DHV.-Mitglieder mit ihren Angehörigen für morgen abend 8 Uhr ins Kurhaus freundlichst eingeladen werden.

Ae. **Meisterprüfungskurse.** Das Handwerksamt teilt mit, daß im Auftrage der Handwerkskammer zu Dortmund in Kürze ein Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung in Wanne-Eickel stattfindet. Anmeldungen hierzu müssen sofort beim Handwerksamt Wanne-Eickel, Hindenburgstraße 190 (Fernsprecher 11251/52), eingereicht werden.

Winke zur Unfallverhütung.

Willem geht zur Schicht.

Frühmorgens, wenn die Hähne krähn,
Steht Willem auf, um zur Zeche zu gehn.
Ade Friederike, leb wohl mein Kind,
Dann eilet er zur Arbeit geschwind.
Nun Willem, heißt es aufgepaßt,
Den Schlaf aus den Augen, nicht wird mehr gespaßt.
Du stehst wohl von jetzt ab unter Knappschaftsschutz,
Doch mußt du allen Gefahren zum Trutz
Stets auf der Hut sein im Schichtenverlauf.
So, frisch ans Werk nun, Glückauf!
Schon wenn du steigst die Treppe herunter,
Heißt es für dich: Willem sei munter!
Ist auf der Straße Glatteis gar,
Beginnt schon für dich eine gewisse Gefahr.
Willst du über die Straße gehn,
Guck links, guck rechts, ob kein Auto zu sehn.
Kommst auf die Zeche du, nimmst deine Nummer,
Dann muß es aber vorbei sein mit allem Schlummer.
Schon in der Kaue mußt du darauf achten,
Dir deinen Haken genau zu betrachten,
Ob alles ordentlich hängt und gut
Und niemand durch Fallen Schaden noch tut.
Holst du deine Lampe, untersuch sie genau
Von oben und unten, überall sie beschau.
Dieses ist wichtig, denn ohne Licht
Bist du da unten ein armer Wicht.
Und kommst du dann auf die Hängebank,
So hörst du schon der Signale Klang,
Die aus der Tiefe erschallen.
Drum halte hier Ruhe vor allen.
Der Anschläger tut hier seine Pflicht,
Drum noch einmal, störe ihn nicht.
Der Korb kommt zu Tage auf Maß hingestellt,
Besteige ihn nicht eher bis daß er hält.
Auf dem Korbe mach die Knie krumm.
Da fragte der eine Kumpel: „Warum?"
Willm sagte: „Die Vorsicht mußt du gebrauchen,
Wenn der Korb schwankt, kannst du dir Rückgrat verstauchen.
Nach kurzer Fahrt, es steht Mann an Mann,
Hält der Korb auf der Sohle an,
Und langsam schreiten die Mannen
In dem nahen Querschlag von dannen.
Da kommt Fritz, Willems Lehrhauer, von der Gezähbude daher
Und schlenkert mit einem Bohrer kreuz und quer.
Der Willem voll Wut tut ihm sagen:
„Willst du den Bohrer wohl ordentlich tragen!
Du könntest mit deinen Mätzchen
Noch einen der Kumpels verletzen."
Und als sie kamen an den Stapel,
Wollt Fritz, der immer 'nen losen Schnabel,
Tatsächlich auf dem Stapelkorb fahren.
Willem braust auf ob solchem Gebahren:
Du Lümmel, du, der du bist,
Du weißt doch, daß das verboten ist.
Und knurrend tut er dann klettern,
Da muß der Willem schon wieder wettern.
Der Fritz der wollte, es ist nicht zu sagen,
Eine Hacke mit auf den Fahrten tragen.
So zurechtgestutzt, satzt Fritz mit Bedacht.
Dann kamen sie nach Ort 8.
Der Fritz, der wollte erst „buttern",
Doch da er den Willem hört knuttern,
Trollt er sich langsam fort
Und fährt mit dem Wagen vor Ort.
Wieder läßt Willem die Stimme erschallen:
„Schoß schwere Not Fritz, nimm vor allen
Den Schleppbaken mit für die Finger.
Die Strecke ist niedrig, du klemmst dir die Dinger."
Der Willem, der ging dann voran
Und sah die Wettertafel sich an.
Sie meldet: Vor Ort ist rein.
Da nahm er beim Lampenschein
Die Hacke, die stand an dem Stoß,
Beklopft das Hangende und ob sonstwo was los.
Da alles war in Ordnung
Nahm er die Hacke und hieb mit Schwung
In die Kohle, daß es ihm wurde heiß.
Und Fritz, der schaufelt mit Fleiß.
Da kam mit 'ner Sicherheitslampe
Der Steiger Krummestampe.



Und nach dem Grube: Glückauf!
Leuchtet er an der Firste hinauf
Mit der Lampe, die vorher ist klein zu drehn
Und kontrolliert, ob da nicht Schlagwetter stehn.
Indem er dann alles beschaut,
Sagt er: „Willem, du hast aber schlecht verbaut."
„Ja, Steiger, da haben Sie wohl recht,
Aber das Gedinge steht auch sehr schlecht".
„Wilm," sagt er sehr ernst, „merke auf,
Immer die Sicherheit vorauf."
Und als der Steiger war fortgegangen,
Haben wieder mit Schaffen sie angefangen.
Der Fritz, der schleppte die Kohlen fort
Und Willem verbaute gut sein Ort.
So schaffen sie, bis beendet die Schicht.
„Ja, Fritz, heut' taten wir unsere Pflicht."
Mit Stolz man ihn hört sagen:
„Heut' schleppte ich zwanzig Wagen."
„So Fritz, nun merke: Sei's wie's auch sei,
Beacht' stets die Vorschrift der Bergpolizei,
Laß niemals den Dingen ihren Lauf.
Immer die Sicherheit vorauf."

Glückauf!

Willem.

Prämiiert.

Verse vom Steiger Herm. Ermlich.
Steinkohlenbergwerk Consolidation, Schacht 3/4.

„Wir und das Buch".

Die Stadtbibliothekarin spricht zu den Jugendvereinen. — Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Jugendbuches. — Für Erwerbslose kostenlose Bücherbenutzung. — Im März Vortragsabend über „Arbeiterdichtung".

Ae. In ihrer Ausgestaltung und Vielseitigkeit gehört die Wanne-Eickeler Stadtbücherei zu den ausgebautesten und wertvollsten Bildungszweigen der ganzen Nachbarschaft. Was die Leiterin der Stadtbücherei, Fräulein Tillmann, im Rahmen der Winterveranstaltungen der städt. Jugendpflegevereine in einem Vortrage über das gute Buch vermittelte, war erlesene Kost, die mit einem Schlage die vertretene Jugend für das gute Buch in den Bann nahm und den Grundstein für eine Bewegung legte, die den Kontakt zwischen Jugend und Buch inniger und wertvoller gestalten wird. Beigeordneter Schumacher begrüßte eingangs die trotz Wagenfeld-Dichtvortrag und strenger Kälte zahlreich erschienenen Jugendvereine und kristallisierte das wertvolle Gut des Buches als Freund der Jugend heraus.

Fräulein Tillmann stellte die raschlebige auf Genußsucht eingestellte Zeit, die soziale Not und die Ablenkung der Jugend auf sensationell aufgemachte Dinge als Ursache der Verflachung des Verhältnisses der Jugend zur Lyrik und Dichtung hin. Neue Erfindungen, Veranstaltungen, die nichts anderes als Täuschungsmittel für den Augenblick bedeuten, beherrschen die verworrene Uebergangszeit. Das Buch selbst hat versagt in einer Zeit, wo es die Jugend hätte erobern können. Dichter und Schriftsteller hatten den Kontakt zur Zeit verloren, sie lebten von der Zeit, aber nicht für die Zeit. Sie versuchten sich in schönen Formen, aber nicht in wirklicher Praxis. Nicht Schönheit, sondern Leben soll das Buch bringen. Raabe hat einmal gesagt, das Buch dürfe nicht Ruhe im Lebenskampf bringen, sondern Fingerzeige. Den echten wahren Glauben an Ideale soll das Buch verkörpern, und da ist es gerade der junge Dichter, der diese Dinge in formvollendeter Weise vertritt. Für das junge Mädchen müssen Bücher zur Stelle sein, die Demut, Geduld, Hingabe usw. wieder zu den besten Eigenschaften des Weibes werden lassen. Bei der männlichen Jugend sollen Kampfesmut, Ritterlichkeit, Reinheit, Widerstandswillen den Ton angeben. Hier ist es gerade unsere besonders nach Krieg und Revolution groß gewordene Arbeiterdichtung, in der aus Seelennot Kraftgefühl und Stolz geboren, Arbeiter und Handwerker aus dem Volk zum Volk sprechen. Das Jugendbuch soll optimistisch und zukunftsgläubig sowie wahrhaft sein. Allmählich macht sich allenthalben wieder eine aufwärtsführende Bewegung für das Buch bemerkbar, so daß von einer Wiedergeburt der Lyrik gesprochen werden kann. Mit des Arbeiterdichters Lersch letztes Werk aus „Mensch in Eisen": „Marsch, marsch, marschiert ...", klang der Vortrag aus, der eine ausgiebige und lebhafte Aussprache veranlaßte.

Aus den Kreisen der Vereine wurde der Wunsch laut, durch ständige Zusammenkünfte in gewissen Zeitabständen den Kontakt zwischen Jugend und Stadtbibliothek inniger und wertvoller zu gestalten. Die Erwerbslosenfrage ist für das gute Buch

Teppiche
bester Qualität
Linoleum
in jeder Größe und Qualität
Vorteilhafte Kaufgelegenheit
am Glückaufhaus und
Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

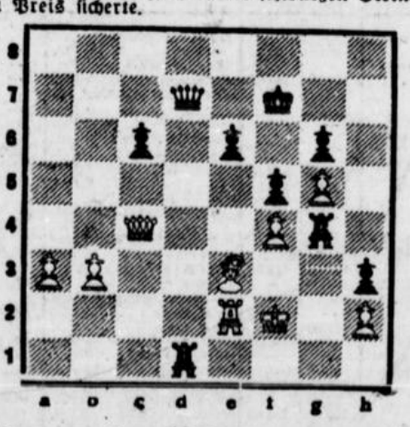
Leiter: L. Ranfft-Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr

Gelsenkirchen, den 15. Februar 1929.

Endspiel Nr. 30.

Schluß einer vor längerer Zeit im Turnier des „City of London Chess Club" zwischen Dr. Smith (Weiß) und Morgan (Schwarz) gespielten Partie, deren Ausgang dem Führer der schwarzen Steine den ersten Preis sicherte.



Schwarz am Zuge kündigt Matt in 7 Zügen an: 1. — — — Tb1—f1†, 2. Kf2×f1, Td7—d1†, 3. Kf1—f2 (a) Dd1—g1†, 4. Kf2—f3, Dg1—b1†, 5. Kf3—f2 (b), Ta4—a2†, 6. Kf2—f3, Ta2—a1†, 7. beliebig, Db1—a2#

a) 3. Te2—e1, Dd1—f3, 4. Le3—f2, Ta4—a1†, 5. Kf1×a1, Df3—g2#

b) 5. Te2—a2, Dd1×g2#

*

Partie Nr. 153.

10. und letzte Partie des Wettkampfes Dr. Euwe gegen den Weltmeisterschafts-Anwärter Bogoljubow.

Weiß: Dr. Euwe — Schwarz: Bogoljubow

1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f1	Sb8—c6
3.	Sb1—c3	Sg8—f6
4.	Lf1—b5	Sc6—d4
5.	0—0	Sd4×b5
6.	Sc3×b5	c7—c6
7.	Sb5—c3	d7—d6
8.	d2—d4	Db8—c7
9.	Sf3—e1	Lf8—e7
10.	Kg1—b1	— — — —

Auf sofort 10. f4 könnte der Gegner mit e×d4, 11. D×d4, Db6 den Damentausch erzwingen.

10	— — — —	b7—b5
11.	a2—a3	Lc8—b7
12.	f2—f4	e5×d4
13.	Dd1×d4	c6—c5
14.	Dd4—b3	— — — —

Auf 14. S×b5 folgt Dc6 mit Vorteil.

14.	— — — —	a7—a6
15.	Se1—f3	Ta8—b8
16.	Lc1—b2	0—0
17.	Ta1—e1	Tf8—e8!

Schwarz steht eisenfest. Der folgende Zug beweist, daß Euwe es bereits für aussichtslos hält, der Stellung noch positionell beizukommen, daher ein Husarenangriff!

18.	Sf3—g5	— — — —

Es soll offenbar 19. Sb5 folgen.

18.	— — — —	b7—b6
19.	Sg5—h3	Dc7—c6
20.	f4—f5	— — — —

Um den Sb3—b5 zu spielen.

20.	— — — —	b6—b5!

Die einzige kleine Schwäche wird beseitigt. Bogoljubow ist bei dieser letzten Partie im Besitze seiner höchsten Spielkraft. Auf 21. e5 würde d4, 22. Dg3, d×c3, 23. e×f6, L×f6, 24. L× c3 oder 23. L×c3, Se4, 24. T×e4, D×e4, 25. f6, Lf8, 26. f×g7, L×g7, 27. c6, D×a2† zum Vorteil für Schwarz folgen.

21.	e4×d5	Sf6×d5

Auf Bogoljubows Vorschlag remis gegeben.

Nach 22 Df3, S×c3, 23. D×c6, L×c6, 24. L×c3, Lb4 steht Schwarz sehr gut.

Um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer.

Vor der Entscheidung.

H. Die letzte, entscheidende Runde der Ausscheidungskämpfe im Stadtbezirk Gelsenkirchen beginnt Samstag abend 8 Uhr im Hotel Berliner Hof. Wie seine starke, auserlesene Besetzung von vornherein erwarten ließ, brachte das Zwischenturnier äußerst spannende, interessante Kämpfe und war reich an Ueberraschungen, sodaß jetzt, kurz vor Torschluß, die Besetzung der einzelnen Plätze völlig unsicher ist. Samstag spielen:

Haase — Volkmann,
Dr. Löwenthal — Ernst.
Hymmen — Klein.
Hummernbrunn — Pipping.
Ralmann — Jackubzik.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn-Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 87 —

Gelsenkirchen, den 15. Febrar 1929.

Französisch.

Regelmäßige Spielweisen.

1.	e2—e4	e7—e6
2.	d2—d4	d7—d5

Die General-Variante.

3.	Sb1—c3	Sg8—f6
4.	Lc1—g5	Lf8—e7
5.	e4—e5	Sf6—d7
6.	d2—d4	— — — —

Alechins Zug *)

3.

6.	— — — —	0—0

Schwarz verzichtet auf den Bauerngewinn. Man hielt früher die Rochade für die beste Behandlungsweise dieser Variante, eine Ansicht, von der man seit der Partie Bogoljubow — Spielmann (Wien 1922) abgekommen ist.

7.	Lf1—d3	— — — —

Dies ist wohl besser als Dd1—g4.

7.	— — — —	c7—c5
8.	Sa1—b3	— — — —

Von Bogoljubow herrührend. In einer Partie Euwe Marocsy geschah 8) Db5, g6: 9) Db6, Te8 (besser Sc6); 10) Le7, D×e7; 11) b5, Sf8: 12) Sf3, c×b; 13) Sa5, Sbd2; 14) S×b7, S×e5; 15) b×a, Sf×g6; 16) L×g6, S×a6; 17) a4, b×c; 18) 0—0—0 und Weiß gewinnt.

8.	— — — —	Tf8—c8

Tartakower hält die Fortsetzung 8. — — — — b7—b6 für günstiger.

9.	Sc3—b5	f7—f5
10.	Sb5—b6	c5×d4

Nach 10) — — — — Tf8: 11) Sc8, Lg5: 12) h×g, D×c8: 13) Db5 bricht die schwarze Stellung zusammen.

11	Sb6×c8	Db8×c8
12.	Ld3—b5	— — — —

Falls 12. f4 so 12. — — — — Lb4† nebst b7—b6.

12.	— — — —	Lc7—b4†
13.	La5—b2	Dc8—e7
14.	f2—f4	De7×b4†
15.	Sb3—f2	Db4—c7
16.	a2—a3	— — — —

Weiß hat eine Gewinnstellung erlangt.

4.

6.	— — — —	b7—b6

hält man augenblicklich für die beste Erwiderung.

7.	La5—e3	— — — —

oder auch 7) L×e7, D×e7: 8) Sb5, Sb6; 9) c3, a6; 10) Sa3, c5; 11) Sc2, Ld7; 12) Da4, 0—0; 13) Se2, f6; 14) Sf4, f5 mit etwa gleichen Chancen.

Auch 7) Db5, c5; 8) Sb5, Da5†; 9)Ld2, Db6; 10) Da4, a6; 11) b5, a5 kann hier gespielt werden.

7.	— — — —	c7—c5
8.	Dd1—a4	Ke8—f8

Falls 8) — — — — a6, so 9) b5, a5; 10) f4, Sc6; 11) Sf3, f5; 12) e×f, Sf6; 13) Da3, Se4; 14) S×e4, d×e. Partie Bogoljubow — Spielmann Stockholm 1919. Weiß steht besser.

9.	f2—f4	Sb8—c6

besser als 9) — — — — c×b; 10) Ld4, Sc6; 11) Sf3, Sd4; 12) Sd4, Db6; 14) 0—0—0

10.	Sg1—f3	f7—f5
11.	Dd4—b3	b6—b5

Schwarz hat eine gesicherte Stellung.

*) Entnehmen wir J. Mieses: „Die französische Partie".

*

Spielbetrieb der Schach-Union:

Restaurant Bußmann, Adstraße: Mittwochs ab 20 Uhr. Sonntags ab 11 Uhr.

Restaurant Kirschlieper, Wilhelmstraße 137: Donnerstags ab 20 Uhr.

Alechins Zug *)

besonders wichtig. Aus den Kreisen der jungen Menschen wurde besonders lobend anerkannt, daß städtischerseits arbeitslosen Menschen kostenlos der Verleih von Büchern offenstände. Gerade die erwerbslose Jugend soll in der Mußezeit den Weg zum bildenden Buch finden. Wenn erst einmal der Weg gefunden ist, wird das Buch stets treuer Freund und Weggenosse. Auch kam bei der Aussprache der Wunsch zum Ausdruck, mehr als bisher durch Jugendveranstaltungen im Rahmen der städtischen Jugendpflege zu wirken. Heimische Pädagogen und Künstler würden sicherlich die Ausgestaltung solcher Abende übernehmen. Die Vereinsbücherei könne nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie vielseitig besonders auf den jugendlichen Leser eingestellt ist. Hier soll die Stadtbücherei Richtlinie und Wegweiser sein. Einmütig schloß man sich dem Vorschlage, regelmäßig zusammenzukommen, an und legte die erste Zusammenkunft auf Ende März fest, in der die Arbeiterdichtung behandelt werden soll. Beigeordneter Schumacher wußte in herzlichen Worten der Vortragenden zu danken und wies noch zum Schluß empfehlend auf den Besuch der Volksbildungsverbandsveranstaltungen hin.

Turnen — Spiel — Sport.

Westdeutscher Spielverband.

Gau Gelsenkirchen-Buer.

Laut Verfügung des Verbandsvorstandes ist die spielerische Tätigkeit wegen der vorherrschenden Kälte, die gesundheitliche Schäden befürchten lassen, untersagt.

Dieses Verbot gilt für alle Meisterschaftsspiele und schon vereinbarte Gesellschaftsspiele aller Fußball- (Stamm- und Jugend) und Handballmannschaften.

Bernsmann, Gausobmann.

Deutsche Turnerschaft.

R. 33. Gautag des Münsterländer Turngaues. Der Münsterländer Turngau hält am kommenden Sonntag, 17. Februar, seinen 33. Gauturntag ab. Auch diesmal ist wieder die Provinzialhauptstadt Münster als Tagungort gewählt worden. Wie im vergangenen Jahre, so wird der Gauturntag auch in diesem Jahre wieder durch eine Weihestunde eingeleitet. Neben den üblichen Punkten steht die Tagesordnung u. a. auch die Wahl des 1. Gauvertreters vor (der langjährige erste Gauvertreter Bürgermeister Kappen-Gladbeck hat bekanntlich vor einem halben Jahr sein Amt zur Verfügung gestellt). Der Gautag beginnt um 10.30 Uhr vormittags in der Halle Münsterland.

Eichenkreuz.

Handball.

A. Evangl. Jünglingsverein Bulmke — L. T. S. V. 7:1 (2:0). Am Sonntag weilte der Evangl. Jünglingsverein Bulmke beim Gaujugendmeister der Deutschen Turnerschaft Lehrlings-Turn-Sportverein zu Gast. Auch in diesem Spiel konnte der Gaumeister seine 6:2-Niederlage nicht wettmachen. War das Spiel bis zur Halbzeit auch verteilt, so fiel der Gaumeister in der zweiten Halbzeit den flinken und ehrgeizigen Bulmkern zum Opfer, denn in gleichen Abständen erzielten die Bulmker noch fünf weitere Tore.

Schwerathletik.

Tr. A. S. V. „Deutsche Eiche" Gelsenkirchen. Der Athletiksportverein „Deutsche Eiche" hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuchs erfreute. In den Jahresberichten wurden die großen Erfolge des Vereins nochmals gestreift. Von 35 Mannschaftskämpfen vermochten die Gelsenkirchener 29 siegreich zu bestehen. Die 1. Ringermannschaft leistete bei den Meisterschaftskämpfen vorzügliches, hatte aber das Pech, im Stichkampf um die Ruhrgaumeisterschaft gegen der gleich starken Mannschaft von Bochum-West knapp zu unterliegen. Bei Bezirks-, Gau- und Kreiswettstreiten 1928 errangen Mitglieder des Vereins 26 Preise. Davon 8 erste, 6 zweite, 8 dritte, 2 vierte, 1 fünften und 1 sechsten Preis. Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Als 1. Vorsitzender wurde der langjährige Vorsitzende Herr Albert Haffner einstimmig wiedergewählt. 2. Vorsitzender Hans Gerbersmann 1. Geschäftsführer E. Trilat, 2. Geschäftsführer Karl Gerbersmann, 1. Kassierer E. Trilat, 2. Kassierer Karl Gäbler, 1. Ringwart Joh. Nonn, 2. Ringwart K. Gerbersmann, 1. Stemmwart Willi Bachor, 2. Stemmwart Karl Gäbler, Gerätewart Willi Loos. Zur Lokalfrage. Auf allgemeinen Wunsch wurde das Vereins- und Trainingslokal vom Restaurant Hans Kuhlmann nach Restaurant Wegener, Schalkerstraße 159, Vertreter Herr Otto Pitlick, verlegt. Die Trainingsstunden finden daselbst jeden Dienstag und Freitag abend ab 7.30 Uhr statt.

Wirtschaft und Börse

Lebensfragen des Bergbaus.

Aufschlußreiche Denkschrift. — Die Rentabilität nach allen Seiten in Frage gestellt.

Ungünstige Zukunftsaussichten.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen veröffentlicht soeben eine neue eingehende Untersuchung über die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaues, die die Feststellungen des Schmalenbach-Gutachtens nochmals einer allgemeinen Kritik unterzieht, und die, aufbauend aus den daraus sich ergebenden Erkenntnissen sowohl die allgemeinen Entwicklungstendenzen im Bergbau sowie die Zukunftsaussichten unter Berücksichtigung des ausländischen Wettbewerbs, aufzeigt. Die interessantesten Teile der Denkschrift sind die Abschnitte, die auf die schon beinahe stereotypen Angriffe der dem Bergbau nicht freundlich gesonnenen Kreise eingehen. In überzeugender Weise werden der Einwand der Ueberkapazität, die auf angebliche Fehlinvestitionen sich beziehenden Einwände, die Angriffe gegen das Abteufen neuer Schächte, die Behauptung, daß die Handlungskosten zu hoch seien, und die auf Mißverständnissen beruhenden Raumentationen gegen die Finanzierung der Kohlenausfuhr widerlegt.

Der erste Abschnitt der Denkschrift befaßt sich mit

den allgemeinen Schwierigkeiten,

unter denen der Bergbau leidet. Insbesondere wird die hohe steuerliche und soziale Belastung gerade des deutschen Bergbaues erwähnt, bei dem die sozialen Versicherungen insgesamt 30 Prozent des Lohnes beanspruchten gegenüber einem Durchschnittssatz von 15 Prozent für die ganze deutsche Industrie. Im Anschluß daran wird auf die schädlichen Wirkungen der staatlichen Lohn- und Preispolitik hingewiesen, einmal auf die Unmöglichkeit, günstige Konjunkturen durch entsprechende Preisstellung auszunutzen, andererseits auf den Zwang, selbst bei schlechter Konjunkturlage Lohnerhöhungen durchzuführen. Bei der Wellenbewegung, die der Preis jeder Ware im Zuge der Konjunkturen durchläuft, schneide diese falsche Politik die Wellenberge ab, während die Wellentäler bestehen bleiben.

Schon im November 1927 wurde im Schmalenbach-Gutachten festgestellt, daß der Ruhrbergbau mit einem Verlust von durchschnittlich 1.41 RM. je Tonne arbeite, einem Verlust, der nur dadurch auf 0.27 RM ermäßigt wird, daß man die Gewinne aus dem Kokereibetrieb und der Nebenproduktengewinnung, der Brikettfabrikation und dem Handel in die Berechnungen einbezieht (ein Verfahren, das übrigens in einem späteren Abschnitt der Denkschrift als nicht richtig bezeichnet wird). Seit Abfassung des Schmalenbach-Gutachtens haben sich die zahlenmäßigen Grundlagen dieser Untersuchung in einigen Punkten geändert: Die Löhne sind gestiegen, desgleichen die Preise einiger Materialien. Die Ergebnisse der Koterei und Nebenproduktengewinnung sind schlechter geworden. Andererseits sind die Brennstoffpreise erhöht worden und der Förderanteil (die Leistung) hat sich in Auswirkung der Rationalisierung verbessert. Sowohl vom Reichswirtschaftsministerium wie vom Bergbauverein sind Ueberschlagsrechnungen über die Auswirkung dieser Faktoren gemacht worden, und zwar mit dem Ergebnis, daß sich das Gesamtbild seit Ende vorigen Jahres nicht wesentlich geändert hat. Die Denkschrift rückt die wichtige Tatsache in den Vordergrund, daß jedenfalls die Kapitalseite in schlimmster Weise vernachlässigt wird.

Die von den in der Schmalenbach-Kommission befindlichen Werksvertretern vorgebrachten Argumente gegen die von ihnen als unzureichend bezeichneten Abschreibungssätze von 1.75 RM. je Tonne Kohle und ganz besonders von 1.19 RM pro Tonne Koks machte sich die Denkschrift zu eigen, da es sich bei diesen Abschreibungssätzen um ein Minimum handelt, das für ungenügend gehalten werden müsse. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient aber die Tatsache, daß

bei den Berechnungen des Gutachtens die Verzinsung des eigenen und fremden Kapitals unberücksichtigt geblieben ist.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Verzinsung der von einer Bergwerksgesellschaft aufgenommenen Anleihen ein unbedingtes Muß ist, und daß ein Verlustsaldo, der die Zahlung der Anleihezinsen unberücksichtigt läßt, um diese Anleihezinsen vergrößert werden muß. Aber auch hinsichtlich der Aktienkapitalien besteht eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Bergbau wieder eine angemessene Rente abwirft, weil sonst die Kreditwürdigkeit verloren geht. Wenn man nach dem Schmalenbach-Gutachten das investierte Kapital mit 32,75 RM. je Tonne Förderung zu Grunde legt, so bedeutet eine Verzinsung von 9 Prozent (der Zinssatz muß zwangsläufig höher sein als bei festverzinslichen Werten) einen Betrag von 2.95 RM. je Tonne Förderung, das ist mehr als 3 RM. je Tonne absatzfähige Förderung.

Sehr interessant sind die Angaben der Denkschrift über die tatsächlichen Investitionen der letzten Jahre. Nach den von einigen großen Gesellschaften gemachten Angaben sind, abgesehen von dem durch kurzfristige Kredite beschafften Betriebskapital, in den fünf Jahren seit der Stabilisierung bis jetzt etwa fünf RM. je Beteiligungstonne (bei Umrechnung auf die Absatztonne erhöht sich der Betrag auf etwa das Anderthalbfache) tatsächlich investiert worden. Davon konnten bisher noch 60 Prozent aus eigener Substanz aufgenommen werden, während 40 Prozent aus fremden Geldern gedeckt worden sind, die zum Teil schon langfristig finanziert sind, zum Teil noch konsolidiert werden müssen.

Der Einwand der Ueberkapazität ist nicht berechtigt.

Im November 1926 waren die Ruhrzechen und Kokereien aufs äußerste angestrengt und konnten trotzdem der durch den englischen Streik angespannten Nachfrage nicht nachkommen. Die Kohlenförderung und die Koksproduktion des November 1926 zeigt also zweifelsfrei die Grenze, bis zu der die damalige Kapazität der Bergwerke und Kokereien sich über die Normalproduktion erheben konnte. Im Januar 1928 konnten die Zechen die Aufträge des Syndikats in Koks nicht erfüllen. Die Koksproduktion des Jahres 1928 beziffert also ebenso zweifelsfrei die damalige Kapazität der Kokereien des Ruhrbezirks.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Zahl der abgeteuften Schächte zurzeit weit geringer ist als in der Vorkriegszeit. In den Jahren 1924 bis 1928 wurden durchschnittlich 1.4 Förderschichten jährlich in Angriff genommen gegen 8.5 im Durchschnitt der Jahre 1903 bis 1913. Von 1919 bis 1923 war die Durchschnittsziffer unter der Einwirkung des Kohlenmangels 5,4; in dieser Ziffer steckt aber auch ein Nachholen der Versäumnisse der Jahre 1914 bis 1918, in denen nur 1,8 Förderschächte im Jahresdurchschnitt begonnen wurden. Der starke Rückgang des Schachtabteufens ist umso bemerkenswerter, als in den Ziffern der letzten Jahre auch die sogenannten Rationalisierungsschächte einbegriffen sind. — Wenn auch die Kapazität eines neuen Schachtes zur Zeit eher größer ist als früher, so ist doch die Gesamtkapazität des Ruhrbergbaues durch den nur geringen Zuwachs an neuen Förderungsanlagen nicht vergrößert worden. Es ist vielmehr durch die Stillegung zahlreicher Zechen im ganzen eine Kapazitätsverminderung eingetreten.

Fehlinvestitionen spielen im Bergbau sicher keine größere Rolle, als in irgendeiner anderen Industrie: man kann im Gegenteil annehmen, daß infolge der großen Kosten, die mit jeder bergbaulichen Anlage verknüpft sind, alle Kalkulationen besonders vorsichtig gemacht werden. Man muß sich aber der besonderen bergbaulichen Schwierigkeiten bewußt sein. Es ist nicht berechtigt, von Fehlinvestitionen zu sprechen, wenn Anlagen zu einem bestimmten Zweck gebaut wurden und dann vorzeitig stillgelegt werden mußten, weil durch das Eintreten unerwarteter Umstände die wirtschaftlichen Grundlagen der Anlage sich verschoben hatten. Wenn in den letzten Jahren die Löhne, sozialen Lasten und Steuern stiegen, ohne daß ein entsprechender Ausgleich in den Preisen geschaffen werden konnte, so war die zwangsläufige Folge davon, daß immer wieder die an der Grenze der Rentabilität stehenden Zechen unrentabel wurden und stillgelegt werden mußten. Daß dieser Prozeß in einzelnen Fällen auch solche Zechen erfaßte, die kurz vorher unter Aufwendung erheblicher Mittel modernisiert worden waren, ist zu bedauern, weil die Mittel für die Modernisierung nun vergeblich aufgewandt worden waren. Aber der Fehler liegt hier doch nicht bei der Kasse, die das Geld für die Modernisierung investierte, sondern bei den Stellen, die dafür verantwortlich sind, daß

das Verhältnis zwischen Selbstkosten und Erlösen durch behördlichen Zwang immer wieder verschlechtert wurde.

Auf der Arbeitnehmerseite wird teils eine Steigerung, teils eine Einschränkung der Ausfuhr gefordert. Grundsätzlich ist unsere Stellungnahme zu diesem Problem gegeben: Solange die Exportländer im scharfen Wettbewerb stehen, wird die Kohle im Auslande billiger abgesetzt werden müssen, als im Inland. Den Preis bestimmt die Konkurrenz.

Die Zukunftsaussichten unter Berücksichtigung des ausländischen Wettbewerbs sind ungünstig.

England ist in mancherlei Hinsicht (frachtlich, geologisch, steuerlich und in den Arbeiterlöhnen) uns gegenüber im Vorteil: es stehen ihm auch noch zwei Reserven zur Verfügung, die wir schon ausgeschöpft haben: die Rationalisierung und die Syndikatsbildung. Auf der ganzen Linie nimmt der Wettbewerb nicht ab, sondern zu.

Börsenstimmungsbild.

⊙ **Berlin, 14. Febr.** (Eig. Drahtb.)

Die Börse stand bei Eröffnung im Zeichen einer absoluten Geschäftsunlust, da es an Anregungen fehlte, vielmehr einige ungünstige Momente wirtschaftlicher Natur vorlagen, wie der Bericht der Maschinenindustrie im Januar, der ein weiteres Abgleiten des Auftragseinganges und der Beschäftigung feststellt, das verschärfte Anziehen der Arbeitslosenziffer, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der harte Frost zur Folge hat und nicht zuletzt immer noch die Befürchtungen über eine Diskonterhöhung in Amerika. Obwohl nennenswerte Verkaufsaufträge nicht vorlagen, die Provinz vielmehr für Vorprämien in den führenden Spezialpapieren einiges Interesse zeigte, wiesen die ersten Kurse, deren Feststellung wieder bei einer Anzahl von Papieren ausfiel, überwiegend leichte Abschläge auf. Die Spekulation neigte eher zu Deckungen. Das Ausland hielt sich heute wesentlich reserviert. Zur Zurückhaltung und zu einer gewissen Verstimmung trug die Nachricht von der neuerlichen Erkrankung Parker Gilberts bei, obwohl man auch heute hinsichtlich des Ergebnisses der Reparationsverhandlungen nicht pessimistisch gestimmt war. Am Geldmarkt waren die letzten Sätze unverändert, obwohl heute erstmalig eine leichte Steigerung der Nachfrage zu bemerken war. Monatsgeld war mit 6¼ bis 7¾, Tagesgeld mit 4 bis 6 Prozent zu haben. Am internationalen Devisenmarkt waren wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Kabel—Mark war mit 4.2150, Kabel—London mit 4.8630 und London—Mark mit 20.46 zu hören.

× **Eine Gemeinschaftsgründung der westdeutschen Elektrizitätswerke.** Zur Förderung der deutschen Elektrizitätswirtschaft haben sich nunmehr auch die großen west- und südwestdeutschen Elektrizitätsunternehmungen zu einer gemeinsamen Gesellschaft der „Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft" Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Frankfurt a. M. und mit einem Kapital von zunächst 1 Million RM. nom. zusammengeschlossen. Zu den Gründern gehören das Badenwerk, die Braunkohlen-Industrie A.-G., Zukunft, das Kommunale Elektrizitätswerk Mark, die Mainkraftwerke, das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk und die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen. Der Beitritt einer württembergischen Unternehmung ist in Aussicht genommen. Die Unternehmungen sind gleichmäßig an der Gesellschaft beteiligt und auch im Aufsichtsrat entsprechend vertreten. Zweck der Gesellschaft ist, die Zusammenarbeit zwischen den Energiewirtschaftsgebieten der genannten Unternehmungen durch Lösung gemeinsamer Aufgaben zu fördern. Es ist außerdem durch diesen Zusammenschluß möglich, nunmehr auch den Westen an der von den Elektrowerken der Preußenelektra und dem Bayernwerk seinerzeit gegründeten A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft zu beteiligen. Welche Bedeutung diesem Zusammenschluß gerade im Hinblick auf die Förderung der von der genannten A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft verfolgten Ziele zukommt, geht daraus hervor, daß in den genannten Unternehmungen allein an dauernd investierten Kapitalien (Kapital und Anleihen) bis zu ½ Milliarden Mark arbeiten. Die zusammengeschlossenen west- und südwestdeutschen Unternehmungen besitzen auch das wesentlichste Absatzgebiet Deutschlands und sind durch große Höchstspannungsleitungen untereinander von den Alpen bis nach Norddeutschland hinein zusammengeschlossen.

× **Sieben Prozent Dividende bei der Hapag.** In der Sitzung des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika-Linie wurde auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig beschlossen, der am 29. März stattfindenden Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von sieben Prozent (im Vorjahre acht Prozent) bei befriedigenden Abschreibungen vorzuschlagen.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse.

Bremen, 14. Febr. 1 Uhr vormittags (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm, staple loko 21,24 (21,19) Dollar-Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		14. Februar		13. Februar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.650	168.990	168.530	168.870
Dänemark	100 Kronen	112.310	112.530	112.330	112.550
Schweden	100 Kronen	112.540	112.760	112.560	112.660
Norwegen	100 Kronen	112.310	112.530	112.310	112.530
Schweiz	100 Franken	80.975	81.135	80.970	81.130
Eng. and	1 Pfd. Sterl.	20.439	20.479	20.440	20.480
Frankreich	100 Franken	16.435	16.475	16.435	16.475
Amerika	1 Dollar	4.2110	4.2150	4.2105	4.2185
Italien	100 Lire	22.050	22.090	22.030	22.070
Belgien	100 Franken	58.505	58.625	58.535	58.655
Oesterreich	100 Schilling	59.150	59.285	59.150	59.270
Argentinien	1 Pap. Peso.	1.775	1.779	1.775	1.779

Tendenz der Essener Börse.

Das Hauptinteresse der Börse wandte sich heute dem Kali-Aktienmarkt zu. Die gestern schon beobachtete Festigkeit machte bei ziemlich lebhaften Umsätzen weiter Fortschritte. Der Terminmarkt eröffnete behauptet bei geringen Umsätzen in Mannesmann und Rheinstahl zu letzten Kursen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 14. Februar 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	128.00	123.00
Hamburg Süd	—	169.50
Nordd. Lloyd	123.87	123.25

Bank-Aktien

Bank el. Werte	149.50	149.00
Bank für Brauindustr.	168.50	169.00
Barmer Ban.	139.50	139.87
Berliner Kreditbank	60.25	60.00
Berliner Handelsges.	232.50	234.00
Boch.-Gels.-Straßenb.	114.00	114.00
Commerz Privatbank	197.12	196.25
Darmstädter Bank	275.00	274.00
Deutsche Bank	169.50	169.75
Disconto Komm.	164.50	164.50
Dresdner Bank	168.00	168.00
Hamb. Hypoth.-Bank	148.00	148.00
Reichsbank Mk.	304.25	306.00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	227.75	225.00
Dortmund. Ritterbräu	346.00	350.50
Dortmunder Union	268.25	267.50
Glückauf Gelsenk.	136.00	137.00
Schlegel Scharpens	206.25	206.00
Schultheiß Patzenh.	287.75	284.00
Wicküler Kl.	246.50	246.50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	136.50	136.00
Adlerwerke	86.25	86.00
Alexanderwerke	50.00	50.00
A. E. G.	173.12	174.00
Augsburg-Nürnberg	88.75	89.50
Baiche Masch.	124.62	126.00
Basalt	94.50	94.25
Bemberg	407.00	407.50
Bergmann	204.00	209.75
Berger Julius	380.00	379.50
Berl.-Karlsruhe Ind.	68.75	68.50
Biele eld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	66.50	68.00
Braunkohlen Brikett	164.50	164.50
Braunschw. Kohlen	233.00	233.00
Braunschw. Jute	138.00	137.00
Braunschw. Masch.	60.00	60.00
Bremer Vulkan	—	112.00
Buderus	82.00	82.50
Busch Lüdenscheid	68.50	81.50
Bütterwerke	47.00	47.00
Chem. Buckau	96.00	96.00
Chem. Heyden	119.75	119.25
Chem. Ind. Gelsenk.	75.00	75.50
Conti Caoutch	137.00	138.50
Daimler Motor	58.00	57.75
Deutsche Conti-Gas	214.25	214.50
Deutsch Babcock	131.00	31.00
Deutsch Erdöl	125.50	125.87
Disch Kabelwerke	61.50	61.50
Disch Masch.-ines	58.50	58.25
Disch. Reiche she	60.12	60.12
Disch. Schachtbau	68.00	68.50
Dürkoppwerke	36.50	36.25
Düsseld. Eisenhütte	60.00	60.00
Düsseld. Kammgarn	68.00	68.50
Düsseld. Maschinen	31.00	30.00
Dynamit Nobel	116.00	115.50
Eintr. Braunkohlen	163.00	162.00
Elektr. Lieferungen	164.00	162.50
Elektr. Licht. u. Kraft	212.00	210.50
Eschw. Be	216.50	214.50
sssener Steinkohlen	119.00	119.50
Fahlberg-List	117.87	118.00
I. G. Farbenindustrie	250.00	250.25
Felten u. Guille	104.25	140.00
Frankenthal Kalk	174.50	178.50
Gasgenerat. Elsen	2.75	—
Gelsenk. Berg.	130.00	130.50
Germania P. C.	184.50	184.00
Gerresheim Gl.	142.00	141.00
Ges. f. elektr. Unterm.	235.00	238.50
Glasmanuf. Schalke	214.50	215.00
Goldschmidt	76.25	77.12
Grittner Masch.	105.50	106.00
Hamburg Elektr.	146.25	147.00
Hammersen	132.00	132.00
Hann. Masch.	44.25	44.00
Hanse Dampfsch.	159.00	156.50
Harpener Berg	135.00	135.75
Hartmann Sächs.	16.50	16.50
Hein. Lehmann	77.00	60.00
Hilgers Kerstin.	75.75	—
Hirsch Kupfer	138.00	139.75
Hösch Eisen	122.00	122.00
Hoffmann Stärke	77.50	77.75
Hohenlohe	70.00	70.00
Holzmann Ph.	123.87	123.12
Horch & Co.	108.00	108.00
Hotel Disch	106.00	1 8.75
Hüttenw. Keyser	—	—
Ilse Berg	212.00	212.75
Kaliw. Aschers	251.00	256.00
Klöckner-Werke	10a.50	10a.25
König Wilh.	223.00	223.00
Köln-Neuessen	315.00	315.00
Kreft W.	121.50	119.62
Kronprinz Metall	117.25	117.25
Kupperbusch	85.00	85.00
Kyffhäuserhütte	185.50	185.50
Lahmeyer & C.	56.25	56.00
Laurahütte	164.50	165.50
Linke Eisen.	67.00	66.00
L. Loewe	140.00	138.00
Lüdenscheid Metall	252.00	249.00
Magd. Berg P. M.	103.00	102.00
Masch. Buckau	56.75	57.00
Mannesmann-Röhren	127.50	125.00
Motoren Deutz	125.50	125.00
Nordd. Eisenw.	67.25	66.00
Nordd. Wolle	150.00	151.50
Nordd. Kabel P. M.	163.00	164.00
Oberschl. Kokswerk	140.50	140.50
Ostwerke	104.75	104.75
Osching Stahl	243.00	240.00
Ostwerke Steinzeug & Koppel	51.25	51.50
Peiners & Cie.	60.12	60.00
Pinsch Julius	93.50	93.50
Phönix Frankenthal	178.00	176.00
Rhein. Braunkohlen	88.00	87.50
Rhein. Elektr.	18.62	16.00
Rhein. Chemette	59.75	59.75
Rhein. Elektrizität	162.50	162.75
Riebeck Montan	143.00	144.00
Roddergrube	860.00	860.00
Rositzer Papierfabr.	256.00	256.25
Rhein. Braunkohlen	186.70	186.62
R. W. E.	97.50	97.50
Rheinstahl	125.75	125.00
Rhein.-Westf. Kalk	106.00	106.75
Rütgerswerke	94.25	95.00
Sachsenwerk	122.00	121.50
Salzdetfurth	470.25	479.00
Stollwerck	151.75	148.50
Stolberger Zink	164.00	157.00
Schuckert El.	224.87	225.50
Schwelmer Eisen	—	—
Siegen-Solinger Guß	16.50	16.50
Siemens Glas	141.50	140.50
Siemens Halske	377.00	375.50
Ver. Gothania	—	123.00
Ver. Porti. Zement	230.00	231.00
Verein. Stahlwerke	98.25	97.75
Ver. Stahl v. d. Z.	—	—
Ver. Dtsch. Nickel	184.00	185.00
Ver. Glanzstoff	441.00	441.00
Wanderer-Werke	105.00	105.00
Warsteiner Gr.	145.00	145.00
Wasserwerk Gelsenk.	133.50	133.50
Westd. Hand G.	74.00	74.00
Westeregeln Alkali	256.50	260.00
Westf. Dinnendahl	31.50	32.00
Westf. Draht	92.00	91.87
Westf. Kupfer	72.00	72.50
Wicking Porti.	157.87	156.87
Wittener Guß	36.00	35.00
Zellstoff Waldhof	255.75	255.75

Essener Wertpapierbörse

14. Februar 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	3200	—
Caroline Magnus	—	7300
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	210	225
Ewald	17700	18200
Gottessegen	2700	—
Graf Schwerin	3700	4000
Heinrich	—	4000
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	33500	36000
Langenbrahm	14750	15750
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietl.ben	3950	4050
Glimmerode	—	1800
Gute Hoffnung	—	3400
Leonhardt	—	9500
Michel	10100	10500
Vesta	—	5600
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	—
d) Kali		
Beienrode	2550	2625
Burbach	8250	8500
Carlshall	1600	—
Desdemona	6900	7100
Güntershall	3200	3300
Hildesiasch	1375	—
Hohenfels	11400	11600
Neustaßfurt	—	19500
Salzmünden	575	—
Siegfried I u. II	6400	6475
Volkenroda	4575	4675
Wa beck	700	—
Wilhelmshall-Celle	3050	3125
Wintershall	—	12500
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	120,00	121,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	48.00	51,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	102.50	104.00
Phoenix	—	—
Roddergrube	900.00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hal esche Kali	236.00	241.00
Burbach Kali	232.00	233.00
Niedersachsen	137.00	140.00
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	116.50
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	126.00	129.00
Dorstener Eisenbeß.	100,00	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Loosenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	135.00	—
Eisenwerk Heerdt	—	13.00
Essener Akt.-Lierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	103.00	105.00
Hauben-Werke	52.00	—
Kabel heydt	160.00	185.00
Köln. Haus es. A.-G.	90,00	—
Lüdensche der Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank. Köln alte Akt.	150.50	151.50
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Bp.	—	—
Uerdinger Waggon	151.00	155.00
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtan eihe 1926 7 Pzt	83.50	—
Duisburger Stadtanleihe 1926 8 Pzt.	91.00	92.00
Essener Stadtanleihe	87,00	87,75
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	—
Klöcknerwerk 8 Pzt	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried Krupp Goldanl ihe 1924 6 Pzt.	84.00	—
1917 6 Pzt.	76.50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101.00	—
" 7 Pzt.	101.00	—
" 6 Pzt.	94.00	—
Gold-Komm.-Schuldversch. 7 Pzt.	84.00	—
6 Pzt.	90.00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	86.00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1924, Serie I 5 Pzt.	82.00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	102.00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	102.50	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	96.00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	102.25	—
1926, Serie VI 8 st.	—	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	86.00	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	96.00	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	86.50	—
1927, Serie X 6 Pzt.	85.00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I 5 Pzt.	82.00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	103.00	—
1925, Serie III 10 Pzt.	102.50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	95.00	—
1926, Serie V 7 Pzt.	87.00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	85.00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirks Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	83.00	85.00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	91.00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Goldpfandbriefe 6 Pzt.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Buersches Straßenbahnunglück vor dem Richter

Das erweiterte Schöffengericht Essen tagte in Buer. – Besichtigung der Unfallstelle durch den Gerichtshof. – Die Sühne für das schwere Verkehrsunglück an der Goldberglinde in Buer: 6 Monate Gefängnis für den Kraftwagenführer und 1 Monat Gefängnis für den Straßenbahnführer. – Wie es zu dem schrecklichen Zusammenstoß kam.

st. Der Straßenbahnwagen Nr. 13 der Westlichen Kleinbahnen war am 23. Mai vorigen Jahres kurz nach 4 Uhr auf der Goldbergstraße in Buer auf einen Anhänger des Lastkraftwagens der Firma Bernhard Gladen gefahren. Der Zusammenprall des Straßenbahnwagens mit dem Lastkraftwagen hatte furchtbare Folgen. Zwei Fahrgäste wurden getötet und 16 mehr oder weniger schwer verletzt. Der Vorderperron des Triebwagens war vollkommen weggerissen worden; der Triebwagen war mehrere Meter aus den Schienen gerissen und hatte sich mit seinem Vorderteil in den Anhänger des Lastkraftwagens verkeilt. Das alles war das Ergebnis weniger Sekunden. Die Schreckensrufe der Fahrgäste riefen die ersten hilfsbereiten Menschen herbei, die besonders von dem Neubau an der Ecke Erle- und Goldbergstraße und aus den Nachbarhäusern herbeigeeilt waren. Die städtische Rettungswache schaffte einen Toten und 17 Verletzte ins Marienhospital, von denen im Laufe der Nacht noch einer seinen Verletzungen erlag. Mehrere der übrigen

Verletzten leiden noch heute an den damals erhaltenen Verletzungen.

Wer trug nun die Schuld an diesem schweren Verkehrsunglück? Das zu untersuchen und festzustellen, war Sache des erweiterten Schöffengerichts in Essen, das am gestrigen Donnerstag in Stärke von zwei Berufsrichtern zweier Schöffen und eines Staatsanwalts nach Buer gekommen war.

Die Verhandlung fand gestern morgen um 9 Uhr im großen Sitzungssaale des Buerschen Amtsgerichts statt. Angeklagt der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Transportgefährdung waren der jüngste Sohn des Bauunternehmers Bernhard Gladen der 20jährige Kaufmann Egon Gladen, der Führer des Lastkraftwagens, und der 28jährige Straßenbahnführer Gustav Zawallich aus Herten, der an dem Unglückstage den Unglückswagen 13 der Westlichen Kleinbahnen gefahren hatte. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Koenen, die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Dr. Steinwedel. Die Verteidigung des jungen Gladen hatte Rechtsanwalt Dr. Rosenthal (Essen) übernommen, während der Angeklagte Zawallich von einem juristischen Beirat der Westlichen Kleinbahnen verteidigt wurde. Die Vernehmung des Angeklagten Gladen ergab folgendes: Am Morgen des Unglückstages hatte die Firma Gladen

einen neuen Daag-Wagen geliefert bekommen, mit dem der Angeklagte die erste Fahrt unternahm.

Er war nach Herten gefahren, hatte dort Steine abgeladen und Bauhölzer aufgeladen und war dann über Resse und durch die Kaiserau auf dem Wege nach Haus begriffen. Der aus der Erlestraße kommende Lastwagen fuhr mit einem unbeladenen Anhänger quer über die Goldbergstraße, um zur Westerholterstraße zu gelangen. Der Lastkraftwagen hatte die Straßenbahngleise bereits passiert und befand sich schon in der verlängerten Erlestraße, nur der Anhänger war noch in dem Gefahrenbereich auf den Schienen, als ein Straßenbahnzug der „Westlichen" in voller Fahrt heranfauste. Der Motorwagen erfaßte mit der vorderen Kuppelung das rechte Hinterrad des Anhängers am äußersten Ende. Durch die Wucht des Anpralles wurde der Motorwagen aus den Schienen geworfen. Das Fahrgestell sprang zur Seite und bohrte sich tief in die Erde ein. Der Wagenkasten wurde zur Seite geschleudert und begrub die unglücklichen Fahrgäste unter sich. Als Gladen vom Wagen sprang und nach der Ursache des Zusammenpralls sah, bemerkte er zu seinem großen Schrecken das entsetzliche Unglück. Bevor er in die Goldbergstraße einbog, hat er ein paarmal halten müssen, da er verschiedentlich Wagen und Sandhaufen ausweichen mußte. Der Angeklagte behauptet er habe

rechtzeitig nach rechts und links gesehen, aber er habe überhaupt keine Straßenbahn wahrnehmen können.

Er sei dann mit dem ersten Gang über die Goldbergstraße gefahren, weil ja gar keine Gefahr vorhanden gewesen sei.

Der zweite Angeklagte, Straßenbahnführer Zawallich, der den Triebwagen fuhr und bei dem Zusammenprall erheblich am Kopf und an den Händen verletzt wurde, sagt folgendes aus: Um 13.05 Uhr habe er seinen Dienst in Herten angefangen, er sei über Buer nach Gladbeck, dann wieder zurück nach Recklinghausen gefahren. Zur Zeit des Unglücks habe er sich um 16.07 Uhr an der Haltestelle Schlachthof in Buer befunden. Von da in schnellem Tempo die Goldbergstraße hinuntergefahren, und zwar habe er die Höchstgeschwindigkeit eingeschaltet gehabt. Erst 50 Meter vor der Erlestraße habe er gesehen, wie das Auto der Firma Gladen aus der Erlestraße über die Goldbergstraße gefahren kam. Er habe gleich alle Bremsen gezogen, aber er habe nicht mehr verhindern können, daß der Triebwagen mit dem Hinterrad des Anhängers zusammenprallte, wodurch dann das Unglück geschah. Vom Vorsitzenden wurde noch festgestellt, daß der Unglückswagen zwei bis drei Minuten Verspätung hatte.

Nach der Vernehmung der Angeklagten begaben sich das Gericht, die Angeklagten, ein Teil der Zeugen, die drei geladenen Sachverständigen und die Presse

zu der Unfallstelle an der Goldberglinde zu einer Lokalbesichtigung.

Straßenbahn-Sonderwagen standen zur Verfügung, auch der Lastkraftwagen der Firma Gladen, der an dem Unglückstage diese Stelle passierte, wurde vorgeführt. Das Gericht bestieg mit den Sachverständigen die Wagen, und das damalige Verkehrsunglück wurde sozusagen noch einmal, allerdings diesmal nur instruktionsweise, vorgeführt. Nach dem Lokaltermin, der über eine Stunde in Anspruch nahm, wurde sodann in die Beweisaufnahme eingetreten.

Als erster Zeuge wurde der Bürolehrling Sandkühler vernommen. Er bekam an dem betreffenden Tage den Auftrag, dem Egon Gladen eine Bestellung zu machen. Er traf den jungen Gladen gerade, als dieser mit dem Lastkraftwagen aus der Erlestraße kam und die Goldbergstraße überquerte. Der Zeuge kehrte mit seinem Rade um, und ein paar Sekunden später ereignete sich das Unglück. Der Zeuge hat ebenfalls keine Straßenbahn gesehen, kann aber bekunden, daß Gladen dauernd Signale abgab und auch sehr langsam die Goldbergstraße überquerte.

Der Beifahrer Zwillenberg saß neben Gladen auf dem Führersitz. Auch er hat keine Straßenbahn gesehen. Zwei Plakatarbeiter der Firma Gladen befanden sich auf dem leeren Anhängerwagen. Sie sahen erst im letzten Augenblick, wie der Straßenbahnzug herannahte. Einer von ihnen konnte sich durch Abspringen retten.

der andere wurde vom Wagen geschleudert und blieb besinnungslos liegen.

Als weiterer Zeuge wurde der Straßenbahnschaffner Ester vernommen, der an dem Unglückstage Schaffner in dem umgestürzten Triebwagen war. Er kann nichts wesentliches aussagen. Er merkte wohl, daß plötzlich stark gebremst wurde; er erhielt dann einen kräftigen Stoß und wurde zur Seite geschleudert. Er war fast der einzige Insasse, der unverletzt blieb.

Bergmann Fortmann aus Resse saß in dem Anhängerwagen. Er hatte den hinteren Platz im Wagen inne und schaute aus dem Fenster. Er sah, wie das Gladenauto aus der Erlestraße fuhr und hörte kurz darauf einen Krach, worauf er dann schnell aus dem Wagen sprang und sich in Sicherheit brachte.

Frau Anthan ging mit ihrem Töchterchen in der Nähe der Unfallstelle spazieren. Sie erklärt, die Straßenbahn sei in einem geradezu beängstigenden Tempo herangesaust gekommen, sie habe den Zusammenstoß geahnt, zumal auch das Lastauto ziemlich die Straße überquerte.

Beramann Bismark aus Resse stand auf der hinteren Plattform des Unglückswagens. Er behauptet die Straßenbahn sei schneller als gewöhnlich gefahren. Bei dem Zusammenprall wurde er leicht verletzt. Er habe sich noch mit seinem Kollegen unterhalten, daß die Straßenbahn außergewöhnlich schnell fahre.

Frau Leber saß in dem Unglückswagen. Sie ist der Auffassung, daß der Straßenbahnwagen ebenfalls schneller als sonst gefahren sei. Sie fahre fast alle Tage von Resse nach Buer, daher sei ihr das aufgefallen. Frau Leber wurde bei dem Unfall schwer verletzt.

Ihr Mann, der Bergmann Johann Leber, kam dabei ums Leben. Sie schluchzt laut auf, als der Vorsitzende das feststellt.

Einige andere Zeugen befanden sich zu Fuß auf der Goldbergstraße und schildern übereinstimmend, wie sich das Unglück ereignete und wie wir es oben dargestellt haben.

Hiernach kommen die Sachverständigen zu Worte. Diplom-Ingenieur Richter kommt zum Schluß, daß der Kraftwagenführer die nötige Umsicht hat vermissen lassen. Auch der Straßenbahnführer sei zu schnell gefahren; das gehe zweifellos aus den Aussagen der Zeugen hervor. Ferner habe er frühzeitiger bremsen müssen. Die Bremsspur aber beweise, daß er erst 21 Meter vor dem Kraftwagen die Bremsen gezogen habe. Daher trage auch der Straßenbahnführer die größere Schuld an dem Zusammenprall.

Der Sachverständige von Büchel ist anderer Meinung. Seiner Ansicht nach trägt der Kraftwagenführer die Hauptschuld, der viel zu schnell die Straße überquert habe. Er kommt schließlich zu dem Schluß, daß der Kraftwagenführer überhaupt nicht die Straße überqueren durfte, daß zwar der Straßenbahnführer die Höchstgeschwindigkeit überschritten habe, aber doch im allgemeinen nicht die Schuld an dem Unglück trage. Der dritte Sachverständige wieder ist der Ansicht, daß nach den Feststellungen

der Kraftwagenführer wohl die Straße überqueren durfte, da ja die Straßenbahn noch 88 Meter entfernt gewesen sei.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Steinwedel führte in seinem Plaidoyer aus, daß der Kraftwagenführer unbedingt der Straßenbahn das Vorfahrtsrecht habe einräumen müssen. Der Straßenbahnführer habe überhaupt nicht zu bremsen brauchen, da er sich auf einer Verkehrsstraße erster Ordnung befunden habe. Der Kraftwagenführer habe sogar die Pflicht gehabt, vor Ueberquerung der Goldbergstraße abzusteigen und sich zu überzeugen, daß keine Gefahr vorhanden gewesen sei. Zum Schluß beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten 6 Monate Gefängnis; dagegen plaidierte er bezüglich des angeklagten Straßenbahnführers Zawallich auf Freisprechung.

Verteidiger Dr. Rosenthal führte zur Entlastung seines Mandanten mehrere Entscheidungen des Oberlandesgerichts Dresden, nach denen es erlaubt war, daß sogar ein Fahrzeug, das nur in einer Entfernung von 15 Meter einem anderen Fahrzeug auf einer Querstraße begegne, diese Straße überqueren dürfe. Nach dieser Entscheidung müsse der Angeklagte Gladen freigesprochen werden. Es sei ganz gut möglich, daß Gl. mit nur einem Gang über die Goldbergstraße gefahren sei; das entspräche einer Stundengeschwindigkeit von 5 Kilometer.

So endete eine Hochzeitsfahrt.

Ein angetrunkener Kraftfahrer fährt eine Frau tot. — In 60-Kilometer-Tempo durch die Kurve.

Das Urteil: Acht Monate Gefängnis.

Am 14. Oktober v. J. fand eine lustige Hochzeitsfahrt in Erle einen traurigen Abschluß. Sie endete damit, daß der Chauffeur, der die Hochzeitsgäste zur festlichen Veranstaltung herbeigeholt hatte, in rücksichtsloser wilder Fahrt eine Frau in Gegenwart ihres Ehemannes überrannte und sie tötete. Der Angeklagte war der 30 Jahre alte

Chauffeur Paul Mathiak aus Buer-Erle.

Das Unglück ereignete sich an einer Straßenkreuzung auf der Grenzstraße in Erle. An dem Tage feierte ein Metzger aus Wanne-Eickel Hochzeit. Die Braut hatte ihren Wohnsitz in Resse, in dem elterlichen Hause der Braut sollte auch die Hochzeit stattfinden. Am Vormittag des Hochzeitstages fuhr der Angeklagte mit einem siebensitzigen Opelwagen nach Wanne, um den Bräutigam und andere Hochzeitsgäste abzuholen. An dem gleichen Tage hatte er noch einen zweiten Hochzeitswagen in Buer zu fahren, und ferner auch eine Rückfahrt nach Wanne-Eickel auszuführen. Als er sich auf der Rückfahrt von Wanne nach Resse befand und die Grenzstraße in Erle entlang raste, ereignete sich die Katastrophe. Der 54 Jahre alte Berginvalide Tokazewski aus Stuckenbusch und seine Ehefrau fuhren auf ihren Fahrrädern hintereinander die Grenzstraße entlang, als sie plötzlich den Angeklagten mit seinem Hochzeitswagen an der Kurve bei der Gastwirtschaft Holz aus entgegengesetzter Richtung herankommen sahen.

Der Angeklagte fuhr in starken Zickzackbewegungen,

sodaß der Ehemann Tokazewski beinahe von dem Hochzeitswagen überfahren worden wäre. Er rettete sich dadurch, daß er die Geistesgegenwart besaß, blitzschnell vor dem Auto, das vorschriftswidrig auf der linken Straßenseite fuhr, auf das Straßenbahngleise abzubiegen. In etwa 50 Meter Abstand folgte ihm seine Ehefrau auf dem Rade. Kaum hatte der Ehemann Tokazewski die Lebensgefahr überstanden und das Auto hinter sich, da vernahm er plötzlich ein Krachen und Bersten. In der Annahme, das Auto sei gegen einen Baum gefahren, machte er kehrt, und tatsächlich sah er den Wagen auch mit beschädigtem Vorderteil an einem Baume stehen. In diesem Augenblick fahndete sein Auge nach der Ehefrau, die er nirgends mehr auf der Landstraße sah. Unheil ahnend, eilte er zu der Unfallstelle und da sah er zu seinem Schrecken auf der anderen Seite der Straße

seine Ehefrau neben ihrem zertrümmerten Fahrrade liegen.

Sie war von dem Kotflügel des Autos erfaßt und mit furchtbarer Wucht auf die gegenüberliegende Seite der Straße geschleudert worden. Die bedauernswerte Frau hatte nicht mehr die Möglichkeit gehabt, sich vor dem Auto im letzten Augenblick in Sicherheit zu bringen. Die Verletzungen waren derart schwer, daß es für die Frau keine Rettung mehr gab. Sie hatte einen schweren Schädelbruch, Arm- und Beinbrüche, einen Beckenbruch und sonstige Verletzungen davongetragen, denen sie erlag. Der Chauffeur trug selbst Verletzungen davon. In dem Augenblick, als er, allerdings zu spät, die Bremse in Tätigkeit setzte, flog er mit dem Kopf gegen den Bremshebel und zerbiß sich die Zunge. Ein Chauffeur, der Augenzeuge der Tragödie gewesen ist und zufällig im Küchenfenster seiner Wohnung lag, schätzt die Geschwindigkeit, die der Angeklagte eingeschlagen hatte, auf sechzig Kilometer. Und mit diesem Tempo hat der rücksichtslose Fahrer, ohne sie im geringsten zu mindern, die Kurve durchrast, sodaß er sie offenbar nicht vorschriftsmäßig auf der rechten Seite nehmen konnte.

Der Angeklagte gab in der Verhandlung zu, an dem Unglückstage Schnaps und Bier getrunken zu haben.

Daß er aber betrunken gewesen sei, konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte den rücksichtslosen Chauffeur wegen fahrlässiger Tötung zu der exemplarischen Strafe von acht Monaten Gefängnis.

Eines der schönsten holländischen Baudenkmäler vernichtet



Von den vielen Kunstdenkmälern, an denen die kunstholländische Stadt Leyden besonders reich ist, gehörte das jetzt niedergebrannte Rathaus in Leyden zu den denkwürdigsten Bauten. Es stammt noch aus der Zeit der Hochrenaissance und ist 1597 errichtet worden. Besonders berühmt ist der Glockenturm mit seinem Glockenspiel, der nun in sich zusammengestürzt ist. Zugleich mit dem Bau wurden auch die gesamten Archive der Stadt, wertvolle Kunstschätze, Bilder und Gobelins ein Raub der Flammen.

In den ersten 10 Jahren



sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE



NIVEA-CREME macht die Haut jugendfrisch.

NIVEA-CREME

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

Preise für NIVEA-CREME: Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 Tuben RM. 0.60 und 1.00

Von der Singbewegung.

Es will eine musikalische Erneuerung durch unser Volk gehen, in der wir augenblicklich mitten darin stehen. Es ist nicht das Gebahe der Komponisten um Schreker, Schönberg und Genossen gemeint, die Gährungserscheinungen, die sich hier zeigten, das Neue, das hier an die Oberfläche drang und gebieterisch nach Allgemeingültigkeit schrie, hat sich in weitem Umfange bereits konsolidiert, das Pendel das weit ins Extreme ausgeschlagen war, hat sich einer gemäßigten Mittellage genähert. Wir meinen jetzt die „Bewegung" die von den Jugendbünden und der Jugendbewegung ausgegangen ist und die man heute als Singbewegung kennt. Ja aber, kennt man sie denn? Hand aufs Herz wer weiß genau um was es sich hier handelt? Und dabei ist die Sache so wichtig, daß sie eigentlich jeden angeht.

Was ist das Ziel dieser Bewegung? Sie will nichts weniger als eine neue Grundlage für eine organische Musikübung schaffen durch Erneuerung der Volksmusik. Also das bekannte „Die Kunst dem Volke" in neuer Auflage? Nein gerade das Gegenteil: durch das Volk die Kunst. Die Flucht aus den Konzertsälen die man in steigendem Maße seit Jahren beobachten kann zeigt daß es von hier aus nicht geht. Wir sehen es ja selbst täglich in unserer Heimatstadt: die Verwaltung, der städtische Musikdirektor, alle „zuständigen" Stellen geben sich die erdenklichste Mühe, das „Volk" für die musikalischen Darbietungen in den städtischen Veranstaltungen zu interessieren. Aber der Erfolg ist seien wir einmal ganz ehrlich, fast gleich null. Was die Singbewegung will, ist, nicht von außen her etwas an das Volk heranzutragen: das Volk selbst soll das Volkslied als seinen echtesten musikalischen Ausdruck wieder neuerstehen lassen und, nachdem durch die Musik die schlummernden Kräfte wieder zu neuem Leben geweckt sind, soll eine Verjüngung und Neugestaltung des Volkes selbst und damit eine innere Erneuerung des ganzen Menschen einsetzen. Die Erweckung eines Gemeinschaftsgefühls soll weiter die Kluft schließen, die sich zwischen den musikalisch Schaffenden und den Hörern aufgetan hat und wieder eine geistige Bindung zwischen beiden herstellen, die den Schaffenden aus seiner gegenwärtigen Abseitsstellung befreit und dem Empfangenden statt nur intellektueller Anregungen eine Steigerung des gesamten Lebensgefühls bringt. Das Ziel ist also nicht nur ein musikalisches, die Bewegung greift vielmehr weit darüber hinaus und hat bereits Erfolge aufzuweisen, die den Anspruch auf allgemeine Beachtung als berechtigt erscheinen lassen. Die Singbewegung ist demnach auch kein Verein, sie ist keine Partei, sie will dem Volksganzen dienen.

Wie sucht sie ihr Ziel zu erreichen? Sie gräbt die verborgenen, unter dem Schutt von Jahrzehnten ja Jahrhunderten begrabenen alten Volksmusikschätze wieder aus. Sie tut es auf Singwochen in Singschulen. Singgemeinden und Musikantenhalden, die sich bereits über ganz Deutschland, vorwiegend aber über Norddeutschland, ausgebreitet haben. Alle diese Zusammenschlüsse wollen, so verschieden auch die Namen sind, dasselbe: Sie haben eine neue Art des Gemeinschaftssingens angebahnt, durch die sie Kräfte wieder lebendig werden lassen wollen, die in dem Musikkulturgut vergangener Zeiten schlummern. Sie sind also kein Gesangverein, der sich die besondere Pflege des Volksliedes zur Aufgabe gemacht hätte, sie sind eine Gemeinschaft, eine Gemeinde, die bewußt den Kampf um unser deutsches Volkstum aufgenommen hat, ein Kampf, der sich nicht im rein Musikalischen erschöpft sondern darüber hinaus von der Scheinkultur unserer Gegenwart zum wesenhaften Sein eines aus tiefsten Gründen hervorquellenden Menschentums hinführen will. Man lernt wieder Singen in diesen Gemeinden, singen nur um des Singens willen, nicht um allerlei Nebenzwecke willen, mit denen heute das Singen vielfach belastet ist. Die gemeinschaftsbildende Kraft wahren Singens hat sich in diesen Singgemeinden längst bewiesen. Diese Arbeitsgemeinschaften sind auch längst über den engeren Bereich der Jugendbünde, denen sie ihre Entstehung verdanken hinausgewachsen. Alle Schichten und Stände, alle Berufe und Lebensalter sind hier vertreten: die Musik hat alle sozialen Unterschiede überbrückt. Immer weitere Kreise lassen sich von der Bewegung erfassen: einzelne studentische Verbände haben im vergangenen Jahre eigene Singwochen abgehalten, vor kurzem konnten wir berichten daß der Westfälische evangelische Kirchengesangverein eine Singwoche in Münster veranstaltet hat.

Wie geht es auf einer solchen Singwoche zu? Lassen wir statt langer theoretischer Erörterungen einen Abschnitt aus dem lebenswarmen Bericht über eine Singwoche auf der Freusburg folgen (es ist typisch, daß man für die Abhaltung dieser Wochen Orte wählt, die abseits vom großen Verkehr liegen): „Unser Tag fing um 7 Uhr mit Gymnastik an. Gegen 8 Uhr gingen wir hinauf zur Burg (wir schliefen im unteren Burghof) und hielten in dem schönen alten Rittersaal unsere Morgenfeier, die wie auch die Abendfeier uns besonders zusammenschließen sollte. Nach dem Kaffeetrinken im großen Speisesaal begann das Singen. Sehr wichtig war dabei zunächst die Stimmbildung; technisches Können gehört nun einmal zum Singen wie zu allem Musizieren. Nachdem wir unsere Stimme tüchtig gelockert hatten, ging es an das Singen von Liedern. Hier tat sich uns der unergründliche Schatz der schönen alten Volkslieder auf. Zum Mittagessen brachten wir immer einen tüchtigen Hunger mit, denn das Singen von 9 bis 12 Uhr war keine kleine Anstrengung, zumal wir dabei standen. Bis 3 Uhr war dann Ruhepause, die uns allen immer recht willkommen war. Darauf wurde wieder gesungen bis 5 Uhr. Nach dem Abendbrot hörten wir Vorträge; mit einer kurzen Abendfeier wurde der Tag geschlossen. — Am letzten Abend hatte wir unser Schlußsingen. Auf unsere Einladung waren Gäste aus dem Dorfe auf die Burg gekommen. Der Abend war nach Art der Lieder in sechs Abteilungen gegliedert, von denen jede durch Musikvorträge von Klavier und zwei oder drei Geigen eingeleitet wurde. Im ganzen sangen wir zwanzig mehrstimmige Lieder, denen unsere Hauptarbeit gegolten hatte. Dieser Abend war die Krönung der Woche: er wurde uns allen ein Erlebnis und tiefe Freude. Am Sonntag beschlossen wir unsere Singwoche mit einer besonders schönen Morgenfeier. Wir hatten viel zu danken."

Neben der Stimmbildung wird auch einstimmiges Singen und Sprechen im Chor besonders gepflegt. Dieses Lebens- und Gemeinschaftsgefühl zu wecken, greift man auf das deutsche Volkslied des Mittelalters zurück, auf die noch im sozialen Gefühl wur-

Wenn er aber auch in 10-Kilometer-Geschwindigkeit die Straße überquert habe, dann sei nach den Feststellungen des Sachverständigen Richter immer noch die Straßenbahn 62 Meter von dem Auto entfernt gewesen.

Da könne er es ganz gut riskieren, die Straße zu überqueren. Objektiv sei daher überhaupt keine Gefahrzone vorhanden gewesen. Es stehe fest, daß die Bremsstrecke nur 21 Meter betragen habe. Wenn der Führer auf dieser Strecke den Wagen nicht habe zum Stehen bringen können, dann müsse der Wagen eine sehr große Geschwindigkeit gehabt haben. Er beantrage daher Freisprechung.

Der Rechtsbeistand des Angeklagten Zawallich schloß sich bezüglich des Angeklagten Zawallich in allen Punkten dem Antrage des Staatsanwalts an.

Das Gericht zog sich hierauf zur Beratung zurück. Nach nur wenigen Minuten erschien der Gerichtshof wieder im Saale und verkündete folgendes

Urteil:

Der Angeklagte Caon Gladen wird wegen fahrlässiger Tötung und wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu 6 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Zawallich wegen derselben Vergehen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafe soll ausgesetzt werden, wenn der Angeklagte Gladen eine Buße von 1000 Mark und der Angeklagte Zawallich eine Buße von 100 Mark zahlen.

Stadt Wattenscheid.

A. **Gedächtnisfeier.** Am Sonntag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, findet bei Marxmeier eine Gedächtnisfeier für unsere Gefallenen statt, in Form eines Lichtbildervortrages mit bunten Bildern. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Herr Organist Ditzel, der Evang. Männerchor, der Posaunenchor und einige Jungmänner. Alle Bürger, ohne Unterschied der Konfession und der Partei, werden herzlichst eingeladen, doch wird gebeten, die jüngeren Kinder nicht mitzubringen, da sie kein Verständnis für die Darbietungen haben und nur stören. Zur Deckung der Unkosten werden 0,30 Mark erhoben.

i. **Reichsunfallverhütungswoche.** Am 11. Februar fand eine Besprechung über die Abhaltung der Reichsunfallverhütungswoche in Wattenscheid statt. Es ist bekannt, daß die RUWO auf Veranlassung des Verbandes Deutscher Berufsgenossenschaften in Deutschland in der Zeit vom 24. Februar bis 3. März stattfinden soll. Das Gesundheitsamt hatte zu dieser Besprechung eingeladen. Es wurde festgestellt, daß man auch in Wattenscheid sich an der Durchführung der RUWO beteiligen wird. Alsdann wurde ein Ortsausschuß gebildet. Er macht sich zur Aufgabe, während der RUWO den Gedanken der Unfallverhütung in der Oeffentlichkeit zu propagieren durch Lichtbildervorträge über Unfallverhütung im Verkehr, im Haushalt usw., Verteilung von Schriften über Unfallverhütung in den Schulen und dergleichen. Auch soll dafür Sorge getragen werden, daß für die oberen Klassen der Schulen besondere Lichtbildervorträge stattfinden. Die Vorträge finden in der Aula der städtischen Berufs- und Handelsschule statt. Herr Berg.-Ing. Ende weist darauf hin, daß die Berufsgenossenschaft der Stadtverwaltung 2000 Exemplare der kleinen Aufklärungsschrift „Augen auf" unentgeltlich zum Verteilen zur Verfügung stellt.

i. **Ein straffälliger Greis.** Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der Invalide Friedrich D. von hier wegen sittlicher Verfehlungen an einem Schulkind zu verantworten. Der 69 Jahre alte Angeklagte, der sich überall eines guten Ansehens erfreute, bestritt in der Verhandlung die ihm zur Last gelegte Straftat. Er wurde jedoch überführt. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten, worauf die Untersuchungshaft von einem Monat und drei Wochen angerechnet wurde. Nach Verbüßung einer Strafe von drei Monaten soll für den Rest der Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist gegeben werden.

i. **Trainingsabend im BV. 09.** Wie wir hören, ist es dem BV. 09 gelungen, den Verbandssportlehrer Hoke für einen Trainingsabend im Februar für Wattenscheid zu gewinnen. Der genaue Termin des Uebungsabends liegt noch nicht fest, wird aber noch bekanntgegeben.

i. **Personalie.** Fräulein Herta van Koten, Tochter des Architekten van Koten, Graf-Adolfstraße, wurde als Direktorin an die Mädchen-Berufsschule in Braunschweig berufen. Fräulein van Koten war bis zu Beginn der Herbstferien an der hiesigen Berufsschule tätig und folgte hier einem Rufe als Inspektorin für das weibliche Berufsschulwesen nach Magdeburg.

i. **Heimstättenverein Wattenscheid.** Die Jahreshauptversammlung stand unter Leitung des 1. Vorsitzenden. Der Jahresbericht wies eine rege Vereinstätigkeit auf. 44 Mitglieder wurden im Laufe des Jahres neu in den Verein aufgenommen. Sodann wurde der Kassenbericht erstattet und ein Vereinsvermögen von 265 Mark, einschl. des Ueberschusses vom Jahre 1928, festgestellt. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Ueble 1. Vorsitzender, Konrad 2. Vorsitzender, Trojan 1. Schriftführer, Dworak 2. Schriftführer, Kaase 1. Kassierer, Meyer 2. Kassierer. Bauberater und Leiter der Baukommission wurde Herr Architekt Balke. Herr Buller und Spätde wurden als Mitglieder in die Baukommission und des Aufsichtsrates gewählt. Nach der Versammlung fand man sich mit den Frauen und Angehörigen der Mitglieder noch zu einem gemütlichen Beisammensein zusammen.

i. **Kirchensteuerhebetermine.** Für die einzelnen Stadtteile sind folgende Kirchensteuerhebetermine der Kirchengemeinde festgesetzt worden: am 15. Februar von 9 bis 11 Uhr vormittags für Leithe bei Hoppe; am 18. Februar von 2 bis 5 Uhr nachmittags für Günnigfeld im Parkhaus, am 18. Februar von 8 bis 12 Uhr vormittags für Altstadt-Wattenscheid und Westenfeld im Rathaus. Fällig ist das 4. Quartal und etwaige Rückstände. Nach Ablauf der Termine wird das Mahn- und Pfändungsverfahren einsetzen.

i. **Der Stadtausschuß für Jugendpflege** hatte auf Mittwoch abend seine ihm angeschlossenen Jugendvereine zu einem Vortrag: „Land und Leute in Oberbadern" in die Aula der städtischen Handels- und Berufsschule an der Graf-Adolfstraße eingeladen. Wie immer, so war auch diesmal der Besuch beschämend schwach, ein Zeichen dafür, daß unsere Jugendvereine scheinbar dem Gedanken der allgemeinen Belehrung und Sammlung von Kenntnissen kein Interesse entgegenbringt. Lehrer Platte, Wattenscheid, führte die Zuhörer mit Orginalphotographien in das Badenerland; gab an Hand des reichen bildschönen Kartenmaterials praktische Erläuterungen zu seinem Vortrag, zeigte ihnen typische Bauernrachten und Beschäftigungsverhältnisse, weiter die herrlich und romantisch gelegenen hohen Bergzipfel usw.

V. **Dunkel in Günnigfeld.** Mittwoch gegen 22 Uhr verjagte in unserer Gemeinde die Gasversorgung. Alle Straßenlaternen gingen aus, und auch in den Häusern, die Gas brannten, wurde es plötzlich dunkel. Wie sich heute herausstellte, waren in Hordel am Laakenbruch die Hauptzuleitungsrohre zugefroren. Arbeiter vom Gaswerk Eickel sorgten dafür, daß die Zirkulation wieder ihren Fortgang nahm.

V. **Der evangelische Gesellenverein Wattenscheid** hielt am Dienstag abend seine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Landsiedel geleitet wurde. Er gab Bericht über die in der vorigen Woche stattgefundenen Vorstandssitzung. Einzelheiten über das Düsseldorfer Verbandsfest könnte er erst geben, wenn die Delegierten-Versammlung am 24. Februar in Hattingen gewesen ist. Bei Aufnahme neuer Mitglieder wurde ein passives Mitglied aufgenommen. Weiter wurde beschlossen, am Volkstrauertag nicht geschlossen teilzunehmen, weil die meisten Mitglieder, besonders die älteren, anderen Vereinen angehören. Der Verein will aber in der nächsten Versammlung die Gefallenen ehren. Die Jugendabteilung hält am Sonntag, den 17. Februar, um 17 Uhr, eine Versammlung im Vereinslokal ab. Emil Burghof hat sein Erscheinen zu dieser Zusammenkunft zugesagt.

Aus der Praxis für die Praxis!

Neuzeitliche Verkehrsregelung. – Jeder kann mithelfen.

Wer heute das zweifelhafte Vergnügen hat, mit einem Gefährt gleich welcher Art, die Straße zu befahren, erlebt ein blaues Wunder und entgeht kaum täglich der Unfallgefahr. Deshalb ist es doch angängig, wenn dieserhalb für alle maßgebende einheitliche Verkehrsvorschriften erlassen und für alle Beteiligten in billigster Ausgabe reichlichst verbreitet werden, auch in Schulstunden in diesen Regeln unterrichtet wird.

1. Stets rechts fahren, rechts ausweichen, links überholen (auch die Straßenbahn) gilt für alle Fahrzeuge, auch Handkarren und Radfahrer.
2. Zwei Fahrzeuge dürfen auf keinen Fall in gleicher Richtung nebeneinander fahren. Wird man überholt, so sei man so anständig und wettfahre nicht und lasse dem Eiligeren den Vortritt.
3. Beim Abfahren von der Fahrtrichtung mache man sich durch Arm oder Fahrtrichtungszeichen bemerkbar und achte stets darauf: rechte Kurve in kurzem, linke Kurve in weitem Bogen zu fahren.
4. Bei eingetretener Dunkelheit muß jedes Gefährt vorn und hinten Fahrrichtung links, beleuchtet sein.
5. Anhalten von Fahrzeugen an Straßenecken ist verboten und nur je 10 Meter vor oder hinter der Ecke statthaft. Auch das Anhalten zweier Fahrzeuge nebeneinander auf gleicher Straßenhöhe, wenn auch in verschiedener Fahrtrichtung, ist verboten
6. Auf Straßen mit Gehwegen (Bürgersteigen usw.) ist der Fußgängerverkehr nicht erlaubt und geschieht in jedem Falle auf eigene Gefahr der Person. Bei Umzügen ist auf geschlossene Gruppen zu achten und sind die Straßen stets rechtsgehend zu benutzen.
7. Ueberqueren der Straßen und Straßenecken kreuzweise ist verboten und tunlichst ein Ueberqueren je 10 Meter von den Ecken zu machen. An belebten Ecken ist der Verkehr auch zugleich für Fußgänger durch Verkehrsampeln (rotes und grünes Licht) zu regeln.
8. Verkehrszeichen aller Art sind nur in der Mitte über betreffende Straßen zu hängen, besonders Sperrschilder, da seitwärts angebrachte Schilder oftmals irritieren und auch zu leicht übersehen werden, wodurch Gefahr, Unannehmlichkeiten und Zeitverlust für alle entsteht.

Zum letzten Mal: Der Autobus Gelsenkirchen–Buer.

„Anfänge in der Verkehrsverbesserung".

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Diese vielverheißende Wendung brauchte am 26. Januar das städt. Pressеamt um in erster Linie die „unter Ausschluß der Oeffentlichkeit" am grünen Tisch beschlossene Aenderung in der Linienführung des Autobusses Gelsenkirchen-Buer dem darob mit Recht erstaunten und empörten Publikum gleichzeitig als eine Verbesserung zu servieren. Heute, nachdem die von der Stadtverwaltung und den Straßenbahngesellschaften gegen den Willen der Bevölkerung von Bismarck-West und Erle eingeführte Aenderung schon 14 Tage lang in Kraft ist, dürfte es nicht uninteressant sein, einmal die Frage anzuschneiden, wie sie sich in der Praxis ausgewirkt hat. —

Auch wer die Rentabilität eines Autobusbetriebes über alle anderen Erwägungen stellt, wird sich schon jetzt der Einsicht nicht verschließen können, daß die heftig bekämpfte Neuerung für keine der beiden Autobusverbindungen — weder für die seit 14 Tagen über Sutum eingerichtete neue noch für die versuchsweise für die Dauer eines Monats in verkleinertem Maßstabe betriebene alte — von Nutzen gewesen ist.

Der über unsere Luisenstraße verkehrende Autobus,

der bei Außer Berücksichtigung aller Umstände eine gute Entwicklungsmöglichkeit gehabt hätte, fährt heute in einem Zeitabstande von einer ganzen Stunde und dazu nur bis Erle, Bismarckstraße: er ist

in seiner jetzigen Gestalt einem Torso vergleichbar,

der zu äußerst kritischen Bemerkungen über diejenigen herausfordert, die ihn zu dem gemacht haben, was er heute ist. Und zu welchem Ende? — Damit der über Sutum geführte Autobus Sinn und Zweck habe! Sehr löblich, nicht wahr? Das Schönste an der Sache ist, daß auch dieser Autobus nach unseren zu den verschiedensten Zeiten angestellten Beobachtungen (bildlich gesprochen) nicht leben und nicht sterben kann! Die „Schnellverbindung" kann sich unmöglich rentieren! Gerade um die Zeit, da die Dienststunden in der Städtischen Verwaltung beginnen oder enden, oder die höheren Schulen ihre Pforten öffnen oder schließen, sind die Wagen einigermaßen besetzt, das sei anerkannt, sonst aber sieht man sie meist leer oder fast leer dahinfahren! — Städtische Beamte und Schuldesucher — wer sonst sollte sich auch wohl der „Schnellverbindung" bedienen! Allenfalls noch ein paar Geschäftsreisende die von einem Stadtzentrum zum andern wollen. Sonst noch jemand? Hm, vielleicht Leute aus der Schalker oder Sutumer Gegend? Lieber nicht, die werden doch begriffen haben,

warum auf der ganzen Strecke nur drei Haltestellen vorgesehen sind:

Auf ihre Mitnahme legt man gar keinen Wert! — Also gewissermaßen eine behördlich protegierte, aristokratisch anmutende Verkehrsmöglichkeit? — Ganz recht, so stellt sich die neue Erfindung dem Unvoreingenommenen dar! — Die Gegenseite wird hier bei sich (in der Tagespresse hat sie sich ja noch nicht zum Wort gemeldet) den Einwand erheben, daß es sich bei der über Sutum gelegten Linie eben um eine „Schnellverbindung" handele. Nette Schnellverbindung, die sonst 30 Minuten betragende Fahrzeit um ganze fünf Minuten abkürzt! — Und diese Fahrzeitverkürzung um fünf Minuten, ist sie überhaupt so unumgänglich notwendig? So notwendig, daß zwei Stadtbezirke darum eine weitgehende Verkrüppelung ihrer einzigen Verkehrsmöglichkeit mit in Kauf nehmen müssen?? — Welche von den drei Kategorien der allenfalls in Betracht kommenden Fahrgäste hat es überhaupt am eiligsten? Es ist nicht anzunehmen, daß unter den Geschäftsreisenden „verkappte Finanzmänner" großen Stiles sind für die einige Minuten unter Umständen viel bedeuten mögen (solche Leute pflegen zudem eigene Autos zu besitzen); den Schülern und Schülerinnen wird es doch wohl auf fünf Minuten nicht ankommen — etwa den Herren von der Stadtverwaltung? — Denen möchte ich wirklich nicht die Beleidigung antun, anzunehmen sie wären auch schon mit Haut und Haar amerikanischem Zeitgeist und Tempo verfallen — nein, ich kann es nicht glauben, wenn ich sie mit so weltüberlegener Ruhe ihrer Arbeit nachgehen sehe. — — —

Der allenfallsige Hinweis auf die Fahrzeitverkürzung um fünf Minuten wäre also recht fadenscheinig und so gar nicht geeignet eine zwei Stadtbezirke in verkehrstechnischer Hinsicht so sehr schädigende Maßnahme, wie sie die Linienverlegung der Autobusse Gelsenkirchen—Buer darstellt, irgendwie zu rechtfertigen oder zu begründen. Damit fiele aber auch der letzte Grund, der allenfalls der Linienführung über Sutum Sinn und Zweck gäbe. Ist nämlich die Verkürzung der Fahrtdauer um nur fünf Minuten praktisch bedeutungslos — und das ist sie — so ist nicht einzusehen, warum der seit 14 Tage über Sutum geleitete Verkehr, der seinem Wesen nach Durchgangsverkehr ist, nicht auch über die Luisenstraße und über Erle sollte geleitet werden können.

Den Fahrgästen kann es doch egal sein, ob sie über Sutum oder Erle ihren Bestimmungsort erreichen.

Den Wünschen der Stadtverwaltung könnte, wie schon öfter vorgeschlagen, in der Weise Rechnung getragen werden, daß man die Autobusse im Stadtinnern über die Hindenburgstraße—Overwegstraße—Essenerstraße statt wie bisher über die Ringstraße fahren läßt. Nur müssen wir in Bismarck-West darauf bestehen, daß sie vom Schalker Markt ab nach wie vor wieder ihren Weg über die Luisenstraße und über Erle nehmen. Verfährt man so, dann hat man jedem das Seine gegeben und aus zwei notleidenden Autobuslinien eine gut florierende gemacht.

Wann macht man endlich Ernst mit den „Anfängen in der Verkehrsverbesserung"?? N. K.

Aus der Umgegend.

Katernberg.

Le. **Konfirmation in Katernberg.** Nunmehr liegen die Konfirmationstermine fest und zwar konfirmiert am 10. März Herr Pastor Hänsch und am 24. März Herr Pastor Hölsten. Die Konfirmandenbesuche werden von den Pastören in diesen Tagen vorgenommen.

So. **Das leidige Messer.** Am Dienstag abend kam es zwischen mehreren von der Mittagsschicht heimkehrenden Arbeitern zu einer wüsten Schlägerei. Nachdem man sich in einer Wirtschaft genug mit den Fäusten bearbeitet hatte, setzten sie draußen den Kampf fort. Im Verlaufe des Kampfes zog einer der Beteiligten ein dolchartiges Messer und verletzte damit seinen Gegner erheblich.

So. **Schwerer Radfahrerunfall.** Gestern mittag befuhr ein Arbeiter mit seinem Rade die Nienhausenerstraße in Richtung Gelsenkirchen. Beim Ausweichen eines ihm entgegen kommenden Autos blieb er mit dem Hinterrad in den Schienen der elektrischen Straßenbahn stecken. Bei dem Sturz zog er sich Wunden zu.

Westerholt.

s. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein** hält am Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 4.30 Uhr, im Vereinslokal Gemeinnütziges Gasthaus (Buntrock) seine 2. Generalversammlung ab. Alle Mitglieder sind hierzu eingeladen. Nach der Versammlung gemütlicher Abend.

s. **Die evangelische Vereinigung** hielt am Mittwoch nachmittag 5 Uhr eine Fraktionssitzung ab. Nach längerer Aussprache wurde die Haltung ihrer Gemeindevertreter in den Eingemeindungsfragen gutgeheißen. Jedoch lehnte die Fraktion mit aller Entschiedenheit die Bestrebungen, die Gemeinde Westerholt nach Herten einzugemeinden, ab und brachte ausdrücklich zum Ausdruck, wenn die Selbständigkeit der Gemeinde in Frage gestellt würde, daß nur eine Eingemeindung Westerholts nach Gelsenkirchen-Buer in Frage käme.

Gladbeck.

k. **Ein teures Schnäpschen.** Ein Bergmann in der Roßheidestraße stieg abends vor der Wirtschaft Hasebrink von seinem Fahrrade ab, um sich schnell mit einem Schnäpschen bei der Kälte den Magen zu wärmen. Er ließ das Fahrrad unbeaufsichtigt vor der Tür stehen und mußte, als er wieder heraustrat, feststellen, daß das Rad inzwischen einen neuen Besitzer gefunden hatte.

W. **Die Errichtung einer Bedürfnisanstalt am Bahnhof Gladbeck-West** soll nun Wirklichkeit werden. Das städt. Hochbauamt hat die Arbeiten für den Bau ausgeschrieben. Das Häuschen soll etwa zehn Meter lang und sechs Meter breit werden. In die Mitte des aus Eisenbeton massiv auszuführenden Gebäudes wird ein kleines Ladenlokal eingebaut, dem ein Rondell in Säulenstellung als Wartehalle vorgelagert werden soll. Die Bedürfnisanstalt kommt hinter der Normaluhr an der Gabelung der Rentforterstraße zu stehen, der Weg hinter der Verkehrsinsel an besagter Stelle fällt alsdann fort.

W. **Wer ist der Bestohlene?** In Verwahr der Kriminalpolizei befindet sich nachstehend beschriebenes Fahrrad, Marke Opel-Standard, Nr. 1428566, schwarzer Rahmen mit dünnen Silberstreifen, gelbe Felgen mit schwarzen Doppelstreifen, englischer Lenker, Handbremse, Freilauf mit Rücktrittbremse, brauner Sattel, braune Werkzeugtasche mit vier Schlüsseln und ein Flickkästchen. Das Fahrrad das offenbar aus einem Diebstahl herrührt, wurde Ende November 1928 bei der Fahrradwache an der Viktoriastraße untergestellt. Der Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei melden.

Possum.

au. **Generalversammlung.** Am Sonntag fand bei Heitfeld die Generalversammlung der Zahlstelle Possum des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter statt. Der Vorsitzende Gellhaus erstattete den Jahresbericht. Neben dem Fortschritt in der Mitgliederbewegung und den Kassengeschäften war vor allem anerkennenswert, der Erfolg bei den Knappschaftswahlen. Zum ersten Mal stellten die christlich organisierten Arbeiter den Knappschaftsältesten. Der bisherige engere Vorstand wurde wiedergewählt und die Beisitzergruppe durch ein jüngeres Mitglied ergänzt. Dann hielt das Mitglied des Gewerkvereins Kirschbaum einen Vortrag über das Betriebsrätegesetz.

au. **Die Jugendabteilung des evangelischen Arbeitervereins** Bertlich-Possum hält am Sonntag, 15 Uhr, ihre monatliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal Heitfeld ab. Es ist Pflicht aller, zu erscheinen. Trommlerchor: Uebungsstunde regelmäßig jeden Freitag abend 7,30 Uhr in der Baracke der Kleinkinderschule, Ringstraße. Turnergruppe der Jugendabteilung: jeden Samstag abend 7,30 Uhr Uebungsstunde.

Kray.

ch. **Der Bund der Kinderreichen** hatte am Sonntag in der Jugendhalle Jahresversammlung, die vom Vorsitzenden Wiederholz geleitet wurde. Jahres- und Kassenbericht fanden Annahme. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzende: Wiederholt, Herten, Kassierer: Hofnecht, Simon, Schriftführer: Tegtmeier, Pogiodzinski.

O. **Der Gartenbauverein Kray** hat am Sonntag, 18 Uhr, im Vereinslokale Bierhaus, Volksgarten, seine Monatsversammlung. Anschließend an die Versammlung hält Herr Diplom-Gartenbauinspektor Wirth aus Essen einen Filmvortrag „Land in Sonne (Film in 5 Akten). Nach den Filmvorführungen Aussprache über die zu beliefernden Sämereien.

\+ **Gestorben** ist hier im Alter von 80 Jahren unser Mitbürger W. Dücre, Hermannstraße 6. Der Gestorbene gehörte noch zu den Veteranen aus 1870/71. Er war einer der ältesten Bewohner Krays und eine besonders bei seinen Berufskollegen äußerst beliebte und geachtete Persönlichkeit.

\+ **Im Silbertranz.** Die Eheleute Schmiedemeister Johann Grohmann konnten in bester Gesundheit das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen.

ch. **Vergiftung.** Die seit Oktober aus Amerika hier zu Besuch weilende Frieda Denda hat, bewußt oder unbewußt, Gift zu sich genommen. Sie wurde zum Krankenhause gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Fr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

---

zende Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts, was naturnotwendig zur Folge hatte, daß man zu einer starken Betonung des Linearen in der Musik kam.

Unsere Leser dürften sich noch erinnern, daß wir in unserem Jahresrückblick auf das Musikleben unserer Stadt in der Neujahrsnummer davon Mitteilung machten, daß in das Konservatorium auch eine Singschul-Abteilung aufgenommen werden soll, und zwar als obligatorisches Fach für alle Schüler. Man darf dieser Einrichtung die vollste Sympathie entgegenbringen: sie ist vielleicht berufen, auf das Musikleben einen sehr nachhaltigen Einfluß auszuüben, der sich allerdings erst in Jahren erkennen lassen dürfte. Aus gewissen Gründen aber tritt diese Singschule erst vom Herbst dieses Jahres ab ins Leben und nicht bereits mit der Eröffnung der Anstalt.

Daß die Singbewegung diesen Aufschwung hat nehmen können, verdankt sie in erster Linie der aufopfernden Tätigkeit zweier Männer: Fritz Jöde, jetzt Professor für Musikerziehung an der Berliner Musikhochschule, um den sich eine Reihe von Musikantengilden und Singkreise scharen, und Walther Hensel, ein Pseudonym, hinter dem sich der Sudetendeutsche Dr. Kurtius Fladicek verbirgt; hinter ihm stehen jene Kreise, die sich im Finkensteiner-Bund gesammelt haben. Aeußerst stark befruchtet wurde die Singbewegung durch den vor nunmehr zwei Wochen verstorbenen Armin Knab, den Musiklehrer der Freien Schulgemeinde Wickersdorf. Sein Ideal: „Musik ist Dienst am Geiste und keine Stimmungssache, will den ganzen Menschen und verlangt daher strenge Selbstzucht, die ein Eindringen in den letzten Willen möglich macht" ist auch heute noch der Leitgedanke der Singbewegung; er entsprach der Grundeinstellung des Gründers und Leiters dieser Schule Gustav Wyneken. Die Musik wird hier um ihrer selbst willen als geistige Wirklichkeit verehrt: „Für uns ist Musik kein Genußmittel, sondern ein Gegenstand unseres Kultus; keine Dienerin, sondern eine Königin; sie ist eine geistige Wesenheit, deren Verwirklichung in unsere Hand gegeben ist." Eine Reihe von Komponisten zählt die Singbewegung bereits in engerem Sinne zu den ihrigen: Armin Knab, der sich bewußt einer Männerchorliteratur zugewandt hat, die neue Wege abseits von dem herkömmlichen romantischen Klangideal sucht; vor allem aber neben August Halm, Walter Rein in Weimar und Ludwig Weber, der uns als Lehrer für Komposition an den Volkwangschulen in Essen, an denen auch Waldemar Wordi wirkt, besonders nahe ist. Sie haben sich ein Verdienst um die Schaffung eines neuen Stils im Chorgesang erworben: namentlich Webers „Hymnen" haben als wirkliche Gemeinschaftsmusik nachhaltigen Einfluß gehabt.

Bedeutende Verdienste um die musikalische Jugendbewegung haben sich ferner zwei Verlage erworben: der Verlag Julius Zwißler in Wolfenbüttel, der seit 1925 in den Georg Kallmeyer-Verlag übergegangen ist, und der Bärenreiter-Verlag in Kassel. Das Betätigungsfeld des ersteren ist mehr die Musikpädagogik, in den Veröffentlichungen des letzteren haben vor allem die Erfahrungen der Singkreise ihren Niederschlag in den zahlreichen Bearbeitungen des alten deutschen Volksliedsatzes gefunden. Wer einen Einblick in diese wertvolle Arbeit erhalten will, der vertiefe sich in „Die Arbeit des Jahres 1928" das reichhaltige Verlagsverzeichnis des Georg Kallmeyer-Verlags (wird kostenfrei abgegeben) und in das „Bärenreiter-Jahrbuch" (Preis 90 Pfg.), das neben anderen beachtenswerten Beiträgen zu den „geschichtlichen Wurzeln der musikalischen Erneuerung" und zur „Wiederbelebung alter Musik" durch sehr lesenswerte Aufsätze Stellung nimmt.

Jeder aber, der sich wirklich grundlegend über die Entwicklung der musikalischen Jugendbewegung unterrichten will, kommt um die Lektüre eines Buches nicht herum, das man als das Standard-Werk auf diesem Gebiete ansprechen darf: „Die Musik in der deutschen Jugendbewegung", entwicklungsgeschichtlich dargestellt von Hilmar Höckner (Verlag Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel: 214 S.: kart. 6.50, geb. 8.— Mark). Und nur durch die Kenntnis von der geschichtlichen Entwicklung kann man sich über die musikalische Jugendbewegung in ihrer heutigen Form selbst und über die Triebkräfte, die in ihr wirken, ein eigenes Urteil bilden. Höckner steht seit einem Jahrzehnt mitten in der Bewegung: sein Urteil beruht auf eigener Erfahrung, und er beschränkt sich absichtlich auf den schon abgelaufenen Zeitraum, um den notwendigen Abstand zu gewinnen: er legt sich ferner eine gewisse Beschränkung auch darin auf, daß er keine chronologische Vollständigkeit erstrebt, sondern er greift die Ereignisse, Veröffentlichungen, Tatsachen usw. heraus, die für die Entwicklung der musikalischen Jugendbewegung typisch und symptomatisch sind. Mit seiner Darstellungsart allerdings muß man sich erst befreunden: er läßt in weitestem Maß die Führer der Bewegung selbst in ihren Schriften, Aufsätzen usw. zu Wort kommen, schreibt den verbindenden Text und stellt dann das Wesentliche kritisch in einer kurzen Zusammenfassung am Schluß eines jeden Kapitels heraus. Das ist nicht ohne Reiz, hinterläßt vor allem den Eindruck einer außerordentlich großen Unmittelbarkeit. So spricht er einleitend von dem musikalischen Sinn der Jugendbewegung, um dann über die Musik der ersten Wandervögel und die Volksliedkultur im Wandervogel zu berichten. Ein äußerst lesenswertes Kapitel ist August Halm und der Freien Schulgemeinde Wickersdorf gewidmet. Die Krise, die die Kriegsjahre der Bewegung nach außen und noch mehr nach innen brachten, und die neue, daraus entspringende Musikgesinnung wird wiederum hauptsächlich quellenmäßig dargestellt und der bedeutende Einfluß Jödes und Hensels eingehend gewürdigt. Besonders wertvolle Kleinarbeit ist in den äußerst zahlreichen Anmerkungen geleistet worden: sie sind durch die Zugänglichmachung der tabellosen, überall verzettelten Zeitschriftenliteratur geradezu unersetzlich. Ein übriges hätte der Verfasser noch durch ein Namensverzeichnis tun können.

Der Anspruch des alten deutschen Volksliedes, zu dieser von ihm erwarteten Erneuerung unserer Musikkultur befähigt zu sein, ist in Vorstehendem einfach als zu Recht bestehend angenommen worden; es sollte nur einmal überhaupt etwas über diese wichtige Bewegung mitgeteilt werden, eine kritische Untersuchung hätte den Ablauf dieser Darlegungen nur gestört. Es ist aber klar, daß dieser Anspruch von manchen bestritten worden ist; dieses Für und Wider kann vielleicht später gesondert erörtert werden. Soviel aber ist sicher, daß nur tätige Mitarbeit, nicht bloßes Berichtenlassen einen wirklichen Eindruck davon vermittelt, was die Singbewegung ist und was sie vermag, zumal sie sich bewußt von der großen Oeffentlichkeit ferngehalten und sich auf den engeren Kreis der Jugendbewegung beschränkt hat, ohne mit dem, was man gemeinhin „öffentliches Musikleben" nennt, in Verbindung zu treten.

ha.

APOLLO-THEATER

Achtung! —|—|—|—|— Achtung!

Ein Ereignis für Gelsenkirchen und die gesamte Umgegend!

Heute Freitag ab 2 Uhr

westdeutsche Uraufführung

der glänzend gelungenen Verfilmung von

Frank Wedekind's heißumstrittenen Lulu-Tragödie



Die Büchse der Pandora

(Lulu)

8 Akte aufwühlenden Erlebens

„Sie ward geschaffen, Unheil anzustiften
Zu locken, zu verführen, zu vergiften,—
Zu morden, ohne daß es einer spürt."

Personenverzeichnis:

Lulu	Louise Brooks
Dr. Schön	Fritz Kortner
Alwa Schön, sein Sohn	Franz Lederer
Gräfin Geschwitz	Alice Roberts
Schigolch	Carl Götz
Rodrigo Quast	Krafft Raschig

Wer ist Lulu?

Lulu ist den toten Dichter Frank Wedekind interessanteste Frauenfigur. Lulu ist die Personifikation des weiblichen Triebes. Eine elementare Naturgewalt, die vernichtet. Sie ist „das wilde, schöne Tier", dessen „Leben die Liebe" ist, dem kein Mann gewachsen ist. Sie ist die Flamme, in die von allen Seiten die Falter fliegen, um zu verbrennen. Unersättlich und die Triebe aller entzündend, bis auch sie selbst ihr Leben ins Tragische wendet.

Aufführungszeiten: 3.00, 5.30, 9.00 Uhr.

Hierzu der neue Lustspielschlager mit

Reinhold Schünzel

Don Juan in der Mädchenschule

7 Akte nach dem Schwank: **Der ungetreue Eckehart** von Hans Sturm

Weitere Darsteller:

Helen Steels, Lydia Potechina, Jakob Tiedtke, Karl Geppert, Adolphe Engers

Reinhold Schünzel präsentiert sich hier als unfreiwilliger Don Juan und Studienrat einer Mädchenschule. Sein vollendetes Spiel sichert ihm überall den großen Erfolg.

Aufführungszeiten: 4.30, 7.50 Uhr.

Der bunte Teil. — Die neue Wochenschau.

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Trotz großer Unkosten keine erhöhten Preise!

Industrie-Kino

Größte Spannung! Tempo! Fabelhafte Ausstattung!

Ab heute Freitag 2 Uhr

ein Bomben-Programm

1. Der Kriminal- und Sensationsfilm:



»Jagd auf Phantome«

(Der Diamantenraub bei Miß Benton)

6 sensationelle Akte

unter Mitwirkung der Neuyorker Kriminal-Polizei

In den Hauptrollen

erste amerikanische Sensationsdarsteller.

Eine Spannung ohnegleichen hält die Zuschauer vom ersten Akt an gefangen, klopfenden Herzens verfolgt man die fesselnden Begebenheiten, die Aufklärung des Diamantenraubes, die sensationelle Verfolgung, den Kampf auf Leben und Tod im Flugzeug hoch in der Luft.

Eine wichtige Rolle spielen die jüngsten Polisten der Vereinigten Staaten von Amerika: Max und Moritz — zwei Menschenaffen — die Wunder der Klugheit verrichten.

Hierzu ein Großfilm von nie gesehener Pracht und Ausstattung:

»Die Königin der Revue«

Ein heiteres Spiel von schönen Beinen, Glück und Liebe. — 6 Akte.

In den Hauptrollen:

Helene Haller und **André Luget** sowie der weltberühmte Negerstar

JOSEFINE BAKER

Außer den Weltattraktionen der Pariser Revue-Bühnen Moulin Rouge, Folies Bergere, Palast-Theater, die Tiller-Girls in ihren weltberühmten Tanzszenen.

Die Revueszenen sind nach dem neuesten Naturfarbenverfahren hergestellt und verblüffen im Rahmen der spannenden Spielhandlung die herrlichsten Eindrücke

Im bunten Teil:

Eine zwerchfellerschütternde Groteske in 2 Akten

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: WILLI FRANZ

— Kleine Preise —

Schauburg

-Theater, Gelsenkirchen

Bahnhofstraße 14, am Neumarkt

Heute Première

des Filmes, der unwiderstehlich gefangen nimmt, dessen zauberhafte Bilder begeistern und dessen ausgezeichnete Handlung Melodien und Vorstellungen erweckt, die das Menschenherz frei und glücklich machen.



DER ZAREWITSCH

HEGEWALD-FILM

Der Film der Liebe, der Sehnsucht und des Glücks

Das filmische Juwel des Jahres — die Krone aller Operettenfilme!

Nach der erfolgreichen, gleichnamigen Operette von

Franz Lehár — Regie: J. und L. Fleck

In den Hauptrollen:

IVAN PETROVICH

— das männliche Ideal im Film seit Valentino — als Zarewitsch

Marietta Millner — Paul Heidemann — Paul Otto

Albert Steinrück † — John Hamilton — Ly Christi — Senia Kulatschkoff

Auf der Bühne:

Persönliches Gastspiel

des berühmten russischen Künstler-Ensembles

Alexander Rostow

in russischen National-Kostümen

Original russische Kleinkunst, Balalaika, Tanz und Gesang

Der Spielplan bringt ferner:

Die Prinzessin und der Narr

Nach dem gleichnamigen Roman von Jean-Jose-Trappa

Außerdem:

Unsere Original-Filmaufnahme vom Kölner Rosenmontagszug 1929

Aufführungszeiten: Wochentags 3, 5.30 u. 8 Uhr

Schützenfest Gelsenkirchen 1929

Der Gelsenkirchener Schützen-Bund
(Mitglied des Deutschen und Westf. Schützenbundes)
ladet hiermit alle Bürger des Stadtteils
Alt-Gelsenkirchen
am Sonntag, dem 17. Februar 1929, morgens 10,30 Uhr,
zur Gründung einer Schützenabteilung im Restaurant Tiergarten, (J. Rüdel) Marktstraße ein.

Der Vorstand.

Bundesbefehl: Sämtliche schon vorhandenen Abteilungen erscheinen zu dieser Versammlung in Uniform.

Schauburg-Lichtspiele Buer

Essener Straße.

Ein großer Tag unseres Hauses:

Heute, Freitag, 3 Uhr: Erstaufführung eines herrlichen Filmwerkes, das mit Recht zu den besten der diesjährigen Produktion gezählt werden darf.



Ungarische Rhapsodie

Stark und feurig wie edler Wein brennt die Sonne auf die ungarische Tiefebene zur Erntezeit. In langer Reihe arbeiten die Schnitter, die Sensen klirren, die Mädchen binden eifrig die Garben, und die starken Ochsen mit ihren riesigen Hörnern ziehen die Wagen. Die fleißigste und lustigste aber von allen ist Marinka (Dola Tarin), die blühende, braunschwarze Schönheit. Im Schatten der Bäume lagert ein Zug Husaren. Zwei junge Offiziere liegen plaudernd in den Garben. Der jüngere und schöne dieser (Willi Fritsch), durch das fröhliche Lachen Marinkas angelockt, nähert sich der Gruppe der fröhlich arbeitenden Mädchen. Die strahlende Schönheit Marinkas schlägt ihn schnell in Fesseln.

Das Spiel beginnt!

Ein wundervolles niegeschautes Liebesbild rollt sich vor unseren Augen ab. — Alte, süße, leidenschaftliche Zigeunerweise, feuriger Ungarwein, wilde Czardastänze und nicht zuletzt die schmucken Honved-Husaren bilden einen farbenprächtigen Rahmen um die Geschichte dieses Filmwerkes.

Unser reichhaltiges Beiprogramm zeigt

„Razzia"

die Geschichte eines mutigen jungen Mädchens, das um den unschuldig zum Tode verurteilten Bruder kämpft.
6 spannende Akte.

Dazu Wochenschau, Lustspiel und Kulturfilm

Auf der Bühne: **?** Eine große Ueberraschung, die wir heute nicht verraten wollen.

Von 3 bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

80 und 80 Pfg., 1.10, 1.20 und 1.50 Mk.

Grippe — frei

URKRAFT

der edle, reine Weinbrand, Original-Flasche	3.25
Alter Witkop, 38%, aus feinst Weizen u. Roggen, Lit.	3.00
Doppel-Wacholder, 38%, ganz vorzüglich . . . . Liter	2.80
Reiner, alter Korn, feinster Münsterländer . . Liter	2.40

Hennes & Witkop

nur Bahnhofstraße 77

Riforma

Gicht- und Rheuma-Tee

allein echt

Wörishofener Kräuterhaus

Hochstr. 24

Ecke Neustr.

Stuhlsitze

in allen Größen

PREUTE

Bahnhofstr. 30.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**

Wildenbruchstraße 27

Telephon 62.63.76.

Schöner, gebr. **Herd** gutérhalten, billig abzugeben. 7026

Industriestraße 22.

Wer gleich schreibt, erhält bereitwillig direkt von unserer Fabrik Auskunft mit Illustrationen und allen Einzelheiten über einen neuen 6-Zylinder-Wagen zum Preise eines 4-Zylinders, dessen Ankündigung in Deutschland in kurzer Zeit erfolgt.

GENERAL MOTORS G.M.B.H.

Berlin-Borsigwalde, Charlottenburger Str. 20

Total Ausverkauf

BÄR
Schalkerstraße

Der Andrang ist riesengroß.

Die Läger müssen aufgefüllt werden.
Deshalb heute Freitag geschlossen.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern morgen 5 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, und Urgroßmutter, die

Wwe. Helene Schellhas

geb. Patt

im Alter von fast 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie entschlief sanft und gottergeben.

Um stille Teilnahme bitten:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Wwe. Andreas Schuchardt geb. Schellhas
Familie Adam Buschmann
Familie Frau Minna Hennig geb. Schellhas
Familie Johann Schellhas

Gelsenkirchen und Wanne-Eickel, den 13. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Waterloostraße 26, aus statt.

Schlummre sanft du gute Mutter! Da du uns so sehr geliebt,
Du wirst uns je wohl verzeihen, wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht hast du in Sorgen zugebracht.
Standhaft hast du sie getragen, deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht, doch vergessen wir dich nicht.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Mittwoch nachmittag 1½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Johanna Pauling

geb. Gendral

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen
Friedrich Pauling u. Kinder nebst Anverwandten.

Gelsenkirchen, W.-Leithe, Berlin, Nordamerika, den 13. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 89, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nachruf.

Heute vormittag 9 Uhr starb nach längerem Leiden der Lehrer

Herr Heinrich Wattenberg

Der Verstorbene war seit dem 15. Februar 1910 ununterbrochen im hiesigen Schulverbande und zwar an der evangelischen Schule I, Erle und seit 1919 nebenamtlich an den Berufsschulen im Stadtteil Buer tätig.

Er zeichnete sich durch unermüdliche Pflichttreue und größte Gewissenhaftigkeit aus und arbeitete mit sehr gutem Erfolge in seinem verantwortungsvollen Berufe.

Wir werden ihm stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Gelsenkirchen-Buer, den 12. Febr. 1929.

Der Oberbürgermeister.
Die städtische Schuldeputation.
Der Schulvorstand der Berufs- und Handelsschulen.
Das Lehrerkollegium der Berufs- u. Handelsschulen im Stadtteil Buer.

Gelsenkirchener Beerdigungs-Institut
„HEIMKEHR“
Waldstraße 6-8 Fernruf 1814/1515
Särge in jeder Preislage.
Uebernahme ganzer Beerdigungen.
Feinstes Leichenfuhrwerk am Platze.

Statt Karten.

Für die innige Teilnahme beim Tode meiner lieben unvergeßlichen Frau und unserer guten Mutter sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Arthur Welte
und Kinder.

Trauerhüte
Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
33 Bahnhofstraße 33
Telefon 1607
Auswahlsendung auf Wunsch

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen graviere gratis.

Nächste Lotterie:



Große
Kölner Dombau-Geld-Lotterie
12.—15. März
Höchst- und Hauptgewinne
75 000 M
50 000 M
25 000 M
10 000 M
usw.
Bar Geld ohne Abzug
Los 3.- Mark
Degenhard
Staatl. Lotterie-Einnahme
Georgshaus am Neumarkt, Gelsenkirchen

Die Behauptungen von mir über die **Firma Trebe Söhne G. m. b. H.**, diese Firma sei bankerott und liefere kein Bier mehr, nehme ich als unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück

Johann Brosch,
Gelsenkirchen, Essenerstraße 100.

Vertreter — Vertreterinnen
zum Besuch der Privatkundschaft für guten absetzbaren Haushaltartikel für sofort gesucht. Laufend hoher Verdienst. Angeb. unt. Sch B. 948 an die Ann.-Expedition Erlenkämper & Tie., Bochum, Kortumstraße 16.

Duo
für Anfang März gesucht. 7058
Off. u. C. N. 57 an die Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 16. Febr. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
1 Standgrammophon, 1 Gasherd m. Backofen, 40 Beutel Mehl, 1 Nähmasch. Singer, 1 Registrierkasse, 1 Büfettschrank, Waschtisch m. Spiegel, 1 Nachtkonsole, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Rasierstuhl, 1 Elektrisierapparat, 2 Pferdegeschirre, 1 Plüschsofa, 2 Sessel, 1 Bild mit Goldrahmen, 1 Gasherd m. Ständer, 1 Flachwagen, 1 versenkb. Nähmaschine: Anker, 1 Lederfuchssofa, 1 Oelgemälde Hirtenknabe, 1 Nähmasch., 1 Feingewichtswage, 1 Chaiselongue, 1 Grammophon m. 10 Platten, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 großer Ausziehtisch, 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch, 1 Speisezimmer, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, vier Stühlen, 1 Posten Socken, Kinderhosen, Kinderstrümpfe, Herrensocken und Oberhemden, 2 Ballen Rohnessel, eine Kiste Seife, 100 Pakete Kaffee, 100 Pakete Persil, 1 Ladentheke mit Marmorplatte, 3 Laden-Regale, 2 Theken mit Glasaufsätz., 1 Brotschneidemaschine m. elektr. Motor, 1 Bettstelle, 1 Knetmaschine mit elektr. Motor und dergl.
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bagmann,
Obergerichtsvollz.,
Berlinerstraße 17.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 16. Febr., vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
Ladenschränke, Fensteraufsätze, Theke, Kleider, Nationalkassen, Ladentheke, Ladenregale, Sofas, Ausziehtische, Stühle, Schreibtische, Bild, Wanduhr, 400 Büchsen Konserven, Rollschrank, Teppich, 20 Paar Herren- u. Damenschuhe, 5000 Rollen Tapeten, Trockenfarben, Schreibmaschinen, Büfett, Leinöl, Terpentin-Oel, Kredenz, Schrankkapparate, Tischapparate, 1 Brotwagen, 1 Flügel, Vertikow, Schrank, Gasofen, 1 Bild (Goethe in Alt-Heidelberg), 1 Kalkmulde, 1 Lieferwagen
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter,
Obergerichtsvollz.,
Gelsenkirchen,
Essenerstraße 62.

Statt Karten.

Für die innige Teilnahme beim Tode meiner lieben unvergeßlichen Frau und unserer guten Mutter sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Arthur Welte
und Kinder.

Zum 1. März stellen ein je eine jüngere tüchtige

Verkäuferin

für die **Abteilung Kinder-Konfektion und Herren-Hüte und Mützen** eine gewandte

Kassenkontrolle

Overbeck & Weller.

Synagogen-Gemeinde

Gottesdienst:
Freitag, d. 15. Febr., 6 Uhr abends: Jugendgottesdienst.
Samstag, d. 16. Febr., 9 Uhr vorm. Minchad 6 Uhr abends.
Sabbatausgang 6.30 Uhr abends.
Sonntag, den 17. Febr., 6.30 Uhr abends: Lehrvortrag — abends Gottesdienst.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokale, Arminstraße 8
1 Klavier, 1 Klavierstuhl, 1 Theke mit Marmorpl., 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 20 Paar Damenschuhe, 1 Ladenregal, 1 Ladentheke, 1 Damenfahrrad, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühle, zwei Bilder, 4 Sessel, 1 Standuhr, zwei Teppiche, 1 Ofen, 2 Lampen, ein Sofa, 1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Vitrine, 2 Rohrsessel, 2 Blumenständer, 1 Kinderschreibpult, 1 Waschkomm., 1 Küchenbüfett, 1 Nähmaschine, 2 Kleiderschränke, 1 Flurgarderobe, einen Gasherd, 2 Sessel, 1 Tisch, 2 runde Tische, 1 Damenfahrrad, 1 Badewanne, 1 Linoleumteppich, 1 Küchenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Küchentisch, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Bild, 1 Linoleumteppich, 1 Chaiselongue, 1 Küchentisch, 4 Stühle, 1 Ständer, 1 Tafelwage und 1 Kleiderschrank,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Normann II
Gerichtsvollzieher tr. A.,
Bochumerstraße 124.

Bekanntmachungen des Amtes Westerholt.

Die festgesetzte Jahres-Rechnung der Gemeindekasse in Westerholt für 1927 liegt vom 15. Februar 1929 ab auf 14 Tage lang im Amtshause, Zimmer Nr. 7, zu jedermanns Einsicht offen
Westerholt i. W., 9. Febr. 1929.
Der Bürgermeister
Hola.

In unser Handelsregister
B 233: Bergmannssiedlung Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
B 498: Bergmannssiedlung Bottrop, Buer, Gladbeck, Gesellschaft mit beschränkter Haftung und
B 499: Bergmannssiedlung Realingh-hausen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gelsenkirchen-Buer
ist heute eingetragen: Albert Mothes ist als Geschäftsführer durch Tod ausgeschieden. Bauingenieur Ernst Wiegandt in Essen ist zum alleinvertretungsbefugten Geschäftsführer bestellt
Gelsenkirchen, den 2. Febr. 1929.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister B ist am 5. Februar 1929 unter Nr. 236, Firma:
Josef Steins,
Gesellschaft mit beschränkt. Haftung in Gelsenkirchen,
eingetragen: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Aachen verlegt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. Januar 1929 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des Sitzes der Gesellschaft geändert.
Amtsgericht Gelsenkirchen.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 1718 Firma:
Nassenstein, Reuter & Co., Kommanditgesellschaft in Gelsenkirchen-Buer
am 2. Februar 1929 eingetragen: Kaufmann Johannes Nassenstein ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Amtsgericht Gelsenkirchen.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 16. Februar, vorm. 9½ Uhr, werde ich in Buer, bei Peters, Am Rennplatz, folgende Gegenstände:
a) 40 Herren- und Burschen-Wintermäntel, 20 Kinder-Wintermäntel, 1 Sprechapparat m. 15 Schallplatten, 1 Schreibtisch mit Sessel;
b) freiwillig:
2 Patent-Rahmenmatratzen m. Auflagen u. Schonern
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bezügl. d. Herren- und Burschen- sowie Kind.-Wintermäntel findet der Verkauf bestimmt statt.
Dettmann,
Obergerichtsvollz.,
Buer, Ophofstr. 36.

Zwangsversteigerung.
Am Samstag, den 16. Februar 1929, vorm. 11 Uhr, werde ich in mein. Pfandlokale, Kolpinghaus in Horst-E., Vereinstraße, folgende Gegenstände:
2 Sofas, 2 Büfetts, Spiegel mit Konsole, 1 rund. Tisch, 2 Sessel, 1 Kamin, Bilder, 2 Grammophone, Tische, zwei Klaviere, 1 Teppich, 1 Ladenregal mit Fächern, 2 Damenfahrräder, 1 Schnellwage, 1 Eisschrank usw.
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Geimm,
Obergerichtsvollz.,
Buer, Belsenstr. 10.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 16. Febr. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
1 Geldschrank, 2 Pferde, 1 Chaiselongue, 1 Doppelgarnitur Bettwäsche, 1 Fahrrad, 1 Klavier, 2 Sofas, 2 Tische, 2 Spiegel, 1 Vertiko, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 4 Stühle, 1 Teppich, 2 Bilder, 1 Flurgarderobe
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Dersch,
Gelsenkirchen,
Melanchthonstr. 40.

Suche sofort eine jüngere 7059
Verkäuferin
für mein Lebensmittelgeschäft.
Heinr. Althoff,
Gelsenk.-Bismarck,
Wilhelmstraße 159.

Glänzende Existenz. Versand- u. Alleinvertrieb für hochlohn. Sache vergibt Walter Hansen, Hamburg 23.

Schlosser
aushilfsw. gesucht. Ang. u. C. P. 59 an die Allg. Ztg.

Saxophonist
in Es. Alt und B-Sopran, mit guten Instrumenten, sucht Anschluß an gute Tanzkapelle für 2 bis 3 Tage wöchentl. Ang. u. B. O 36 an d. Allg. Z.

Lehrmädchen
und jüngere 7052
Verkäuferin
für Kolonialwaren sofort gesucht. Zu melden zw. 10 und 12 Uhr.
Wiehagen 87.

Lehrmädchen
gesucht.
Waschanst. Gezenia von der Reckestr. 18

Braves
Mädchen
aus anständ. Familie für alle Hausarbeit sof. gesucht.
Kasino
„Graf Bismarck“
Buer-Erle.

Mädchen
für ¾ Tag sof. ges.
H. Frensch
Bulmkerstraße 8.

Sofort jüngeres
Hausmädchen
gesucht.
Heinrichstraße 9.

Aelteres, in allen Hausarbeiten erf.
Mädchen
gesucht. 7050
Frau Dr. Achenbach,
Helenenstraße 27.

Für sofort ein älteres, erfahrenes
Hausmädchen
gesucht. 7979
Wirtschaft Schäfer,
Schalkerstraße 68.

Mädchen
19½ Jahre, sucht f. sofort oder 1. März Stelle im Haushalt. Gute Zeugn. vorh. 23 Mk. monatl. Bismarck, Laarstraße 39.

Hohe Preise
für gebr. Herrengarderoben zahlt
Frisch, Gewerkenstr 3

Ordentliches 7975
Mädchen
26 Jahre alt, sucht Stellung
als Haushälterin
Ang. u. C. M. 56 an die Allg. Ztg.

Haus
Kleines od. großes Haus mit großem Garten od. Hofraum in Gelsenkirchen od. Umgegend zu kauf. ges. Ang. u. C. D. 42 a. d. Allg. Ztg.

Wohnungstausch.
Zechenwohn. Consol., 4 Zimmer, Keller, Stall, Gartenland, gegen 3—4 Zimmer-Wohn. zu tauschen gesucht. 7980
Erb, Oststraße 49.

Freundlich 7047
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht u. Gasheizung, an sol. Herrn zu vermieten. Nähe des Stadtg.
Holbeinstr. 7 I. r.

Freundlich 7977
möbliertes Zimmer
mit Heiz. u. elektr. Licht. Nähe Ausstellungshalle, mit oder ohne Pension, sofort zu vermieten.
Heinrichstr. 41, pt.

Gut möbl. Zimmer
in ruhigem Hause an soliden Herrn zu vermieten.
Ueckendorferstr. 175, 1. Etage. 7983

Zwei schön 7063
möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafzimm.) mit Zentralheiz., fließ. Wasser, Telef., in Einfam.-Haus (Nähe Stadtgarten) p. 1. März zu vermieten.
Schwintstraße 10.

Guterhaltener
Schaufenster-Vorsatz
billig zu verkaufen.
Gawlik, Weststr. 16.

Fast neue versenkbare Singer- 7986
Nähmaschine
zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Allg. Z.

Geld
gegen Sicherh (auch Möbel) und Ratenrückzahlung durch
A. Zaage
Ringstr. 17, Tel. 2897

Evang. Volks-Verein
Schalke.
Am Sonntag, den 17. Februar, nachm. 4 Uhr, findet im Vereinshause die Monatsversammlung statt. Die Tagesordnung wird dort bekannt gegeben. Es wird Bericht erstattet von der Wintertagung des Kreisverbandes in Uecken-dorf. Auf die Zahlung d. Beiträge in beiden Kassen wird hingewiesen. Zu recht zahlreichem Besuch wird freundl. eingeladen.
Der Vorstand.
Um 3 Uhr:
Vorstandssitzung.

Radio
ohne Anzahlung
auf 12 Monatsraten
Verlangen Sie Vertreterbesuch. Anfrag. unt. H. G. 844 an die Allgem. Zeitung

---

Ia. Fettschlammkohlen
30 Ztr. 10 M, auch Nußkohlen liefert
W. Gremm, Alleestr. 8

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Witwer, 26 J., ev., 2 Kinder (Mädchen 4 J., Knabe 3 J.), mit eigen. Hausst., wünscht mit Mädel oder Witwe ohne Anhang gl. Alters bekannt zu werden. Witwe mit eigener Wohnung bevorzugt, nicht Bedingung. — Offert. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unt. C. O. 58 an die Allg. Ztg. Diskret. Ehrensache.

Geldbörse
mit Inhalt in der Kirchstraße gefunden.
Zu erfr. i. d. Allg. Z.

Die ausgesprochene Beleidigung gegen Herrn Joh. Muselack und Frau Adam Muselack nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Frau Böhm,
Grenzstraße 12.

Buer
Nienhofstraße 4
Abonnements-, Anzeigen- und Offerten-Annahme
Man beachte täglich den Schaufenster-Aushang
Geschäftsstelle der
Allgemeinen Zeitung
Fernsprecher Horst 1255

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark

Bekanntmachungen d. Stadt Gelsenkirchen-Buer

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage für 1929.

I.

Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1928 den Betrag von 6000 RM übersteigen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks

„Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften),
Muster Gew. 2 (für juristische Personen),
Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)"

bis Ende Februar 1929 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung können von heute ab von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses und zwar für die frühere Stadt Gelsenkirchen im Rathaus Adolfstraße 24, Zimmer 6—9, in den Stadtteilen Buer und Horst im Rathaus bezw. bei der Verwaltungsstelle Horst bezogen werden. Auch werden Vordrucke an den genannten Stellen während der Dienststunden abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Gelsenkirchen-Buer, den 15. Februar 1929.

Der Vorsitzende der Gewerbesteuerausschüsse Gelsenkirchen-Buer I und II.

Das nachstehend aufgeführte vom Bezirksausschuß in Münster am 24. 1. 29. genehmigte Ortsrecht für den Bereich der Schlachthöfe in Gelsenkirchen-Buer liegt in den Geschäftsräumen der Schlachthöfe in Gelsenkirchen und in Buer sowie in dem Büro der Betriebsabteilung im Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 406, zu jedermanns Einsichtnahme offen:

a) Gemeindebeschluß betreffend den Schlachthauszwang in der Stadt Gelsenkirchen-Buer vom 13. 12. 28.
b) Ordnung für die Untersuchung des in die öffentlichen Schlachthöfe zu Gelsenkirchen-Buer gelangenden Schlachtviehes vom 13. Dezember 1928.
c) Ordnung betreffend die Untersuchung des von außerhalb in den Gemeindebezirk Gelsenkirchen-Buer eingeführten frischen Fleisches vom 13. Dezember 1928.
d) Gemeindebeschluß betreffend Errichtung einer Freibank-Ordnung vom 13. Dezember 1928.
e) Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Schlachthöfe und des Viehhofes zu Gelsenkirchen-Buer und der zugehörigen Einrichtungen vom 13. Dezember 28.

Der Schlachthauszwang für den Stadtteil Horst tritt am 15. August 1929 in Kraft.

Gelsenkirchen-Buer, den 13. Februar 1929.

Der Oberbürgermeister.

Moos-Torfstreu und Torfmull liefert Torfstreuverband W. Tiggemann, Münster i. W. Fernsprecher 23338.

Flachwagen guterh. leichter zu kaufen gesucht. Rotthausen Hartmannstr. 86

Herren-Hosen 2.50

Herren-Hosen Kammgarn und Buckskin 3.75

Herren-Hosen schwere Qualität 4.90

Herren-Hosen aus Tirtey 6.75

Herren-Hosen Kammgarn und Buckskin, Ia. Qualität 8.75

Großer Wasserschaden

Durch Rohrbruch große Mengen **Berufskleidung** beschädigt.

Diese Artikel haben wir zu **enorm billigen Preisen** auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Noch nie so billig!

Gruben-Hemden	Stück 1.65	Blaue Jacken oder Hosen	1.75
Gruben-Kittel	Stück 0.78	Engl. Lederhosen	Stück 3.50
Gruben-Hosen	Stück 1.50	Steigerjacken oder Hosen	4.75
Blaue Drelljacken oder -Hosen	2.90	Manchesterhosen	Stück 5.90
Strickjacken und Pullover 12.50 7.50 4.90	2.90	Lodenjoppen gefüttert	12.50
Futterunterhosen 2.25	1.55	Breecheshosen 7.50 5.50	3.50
Biberunterhosen doppelseitig	1.95	Knabenhosen etwas beschädigt 1.75 1.25	0.75
Gestreifte Biberhemden	1.75	Burschenhosen 6.50 4.50	2.75

Goldblume Gebrüder Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 62

Vorsicht vor Erkältung.

Professor Virchow sagte, es ist besser Krankheiten verhüten als Krankheiten heilen. Von drei Jahren sagte man Grippe ist Unterernährung vom Kriege her, heute Andauernde Erkältung, hauptsächlich wo Gas gebrannt wird. Gas ist das billigste Brennen z. B. in einem großen Gasbose, da ist die ganze Beleuchtung kein erspart, bei nur einem Gasofen dagegen können es die Leute nicht erschwingen bei dieser seit 200 Jahren nie gekannten Kälte und Frau und Kind, alles wird krank. In allen Ecken stehen noch so kleine Kanonenöfen. Diese hole man vor, denn sie sind so sparsam im Heizen und geben riesige Hitze. Ich habe billige Kohlen für solche Oefen und Kochherde. Sie und Ihre Familie haben ein angenehm s. molliges Heim. Ich liefere Ihnen jede Sorte Kohlen von 2 Zentner an franko Haus, bin mit ganz kleinem Verdienst zufrieden. Liefere aber auch Wagen. Bin direkter Kohlenhändler von verschiedenen Zechen. Kaufe nicht aus zweiter Hand, deshalb die billigen Preise.

Gundlach, Kohlenhandlung, Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 83. — Telephon 2224.

Eleg. Herren- u. Damen-Moden in erstklassiger Verarbeitung empfiehlt zu den billigsten Preisen. Herrenanzüge, gut tragfähige Ware ab 110.- RM. Verarbeitung zugab achter Stoffe bei guten Zutaten von 35.- RM ab. **Eduard Poppel**, Herren- und Damenmaßschneiderei Mühlenstr. 39 Gelsenkirchen, Mühlenstr. 39

Wir entwickeln kopieren vergrößern **Fotohaus „Arda"** Vereinsstraße 72

ISERLOHN die Schwelle des Sauerlandes 4500 Morgen Stadtwald mit Forsthäusern, Waldhotel, Kaffeewirtschaften. Sellersee, Dechenhöhle, Felsenmeer u. Hönnetal! Auskunft: Verkehrsverein **Ski- und Eislauf Rodelbahn**

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Ankündigungen.

\# **Deutsch-Evangelischer Frauenbund.** Am Freitag, den 15. Februar, abends 8 Uhr, im Hans-Sachs-Haus spricht die Verbandsvorsitzende des Deutsch-Evang. Verbandes sozialer Jugendgruppen, Fräulein C. Brückelstein-Bremen, über das Thema: „Frauenfragen in unserer Zeit". Herzlich sind alle Mitglieder dazu eingeladen. Gäste — auch Jugendliche — sind sehr willkommen.

\# **Evang. Zentral-Elternvereinigung Gelsenkirchen.** Ueber die Hilfsschule und ihre Bedeutung spricht am Freitag, den 15. Februar, abends 8 Uhr im evang. Vereinshaus (Altstadt) Vereinsstraße 58 der langjährig bewährte Leiter der Hilfsschule Herrn Rektor Theelen. Alle evang. Eltern sind herzlich eingeladen. Nicht nur diejenigen Eltern, die ein Kind an der Hilfsschule haben, sondern auch alle, denen von Gott ohne Verdienst gesunde Kinder geschenkt wurden. Der Abend soll ein Dienst sein an den geistig Schwachen Kindern. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

\# **Evangl. Gesellenverein Neckendorf.** Am Sonntag, 17. Februar, abends 6 Uhr, findet bei Siemke, Bochumerstraße, ein Vortrag der Arbeitsgemeinschaft statt. Lehrer Münstermann wird über „Handwerk im Mittelalter" sprechen. Anschließend hieran gemütliches Beisammensein. Das Programm ist sehr reichhaltig, unter anderem werden Musikstücke, Reigen und Theateraufführungen geboten. Wir laden die Mitglieder mit ihren Angehörigen und alle Gesellenfreunde herzlichst hierdurch ein.

Stadtverband Gelsenkirchener Frauenvereine. Die Vortragsabende des Stadtverbandes, an denen über den heutigen Stand der Mädchenbildung je drei Vorträge gehalten werden, finden Dienstag, den 19. und Dienstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saal des katholischen Gesellenhauses statt.

\# **Männerchor des evgl. Arbeiter-Vereins Bismarck.** Samstag abend 8 Uhr im Vereinslokal Mehring Probe mit anschließender Versammlung. Da wir neue Lieder einproben und beabsichtigen, in Kürze einen lustigen Abend zu veranstalten, wird gebeten, daß alle Sänger pünktlich und restlos erscheinen. Auch werden die dem Evangelischen Männerchor noch Fernstehenden gebeten, sich dem Chor anzuschließen. Die Proben finden statt jeden Sonntag morgen 10.30 Uhr bei Mehring.

\# **Evgl. Gesellenverein Gelsenkirchen-Bismarck.** Nach Beschluß der Generalversammlung vom 30. Januar den Mitgliedern des Vereins und den Mitgliedern der gesamten Gesellenvereine von Gelsenkirchen-Buer und Umgegend zur Kenntnis, daß unser Vereinslokal von Ww. Werth, Gasthof zur Eisenbahn, nach Karl Kienle, Zum schwarzen Diamanten, verlegt worden ist.

\+ **Vereinigung der Beamten, Invaliden und Witwen der Reichsknappschaft.** Samstag, nachmittags 5 Uhr, findet unsere Monatsversammlung im Restaurant Wilhelmsgarten statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

\# **Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt.** Die Ortsgruppe Gelsenkirchen hält heute, Freitag, in der Bismarckhalle, Hochstraße, um 8 Uhr ihre Monatsversammlung ab. Jedermann ist willkommen.

Vom Gelsenkirchener Schützenbund.

Wenn wir recht unterrichtet sind, fand das Schützenfest in der Altstadt Gelsenkirchen, mit August Strunk als König, im Jahre 1913 statt. Auf der Böddings-Wiese erhob sich dabei eine große Kirmes und ein Riesenfestzelt beherbergte drei Tage die Schützenbrüder und mit alles was dazu gehörte. Mit Bildung der Großstadt hörte auch ein Teil der alten Gemütlichkeit auf und als erstes Opfer fiel das Schützenfest. Einige unentwegte Schützenbrüder versuchten zwar, den Gedanken des Schützenfestes wieder aufersteben zu lassen. Aber andere widrige Umstände widerstanden dem. Nunmehr soll am kommenden Sonntag um 10.30 Uhr im Restaurant Tiergarten in der Marktstraße zur Gründung einer Schützenabteilung Alt-Gelsenkirchen geschritten werden. Der Gelsenkirchener Schützenbund ladet hierzu alle alten und neuen Schützenbrüder ein. Die schon bestehenden Abteilungen werden zu dieser Versammlung in Uniform antreten. Wir glauben, daß sich auch viele Freunde des alten Schützenvereins zu dieser Versammlung einfinden, um schon vom ersten Tage ab das Bestehen sicher zu stellen.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Am Montag, 18. Februar, findet im Hans-Sachs-Haus das zweite volkstümliche Sinfoniekonzert statt, in dem folgendes Programm dargeboten wird: Carl Maria v. Weber: Ouvertüre zu „Euryanthe", Robert Schumann: Introduction und Allegro appassionato, Konzertstück für Klavier und Orchester, G-dur, op. 92, Carl Maria v. Weber: Konzertstück für Klavier und Orchester, f-moll, op. 79, Gioachino Rossini: Ouvertüre zu „Barbier von Sevilla", Carl Maria v. Weber: Aufforderung zum Tanz, Josef Banner: Zwei Walzer, bearbeitet und instrumniert von Karl Hermann Pfitzner, Otto Nicolai: Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor". Leitung: Städt. Musikdirektor Paul Pelker. Mitwirkende: Städt. Orchester Bochum und Ludwig Kaiser-Kassel (Klavier). Beginn 20 Uhr. Eintrittskarten zu 0,50 Mk (numerierte Plätze) im städt. Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), Alsberg, Müller, Reddemann Plechtöner, Arenhold (Buer), bei sämtlichen Verkehrsvereinen und eine Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse.

Filmschau.

\# **Kinos-Lichtspiele.** Wieder muß man dem Programm der Kinos-Lichtspiele ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Nach dem Lustspiel von Charlie Chaplin gibt es in dem neuen vierteiligen Spielplan ein auserwähltes, sorgfältig zusammengestelltes Programm. Als erster Film wird uns der Millionenfilm der Ufa-Gesellschaft Song (Schmutziges Geld) genannt. Als Charakterdarstellerin ist die bildhübsche Chinesin Anna May Wong im Mittelpunkt der Geschehnisse. Song läuft zur Zeit in allen Großstädten der Welt, nicht nur jedesmal vier Tage, wie im Tirol, sondern wochenlang vor ausverkauften Theaterkassen. Daß durch diesen Weltserfolg die Hauptdarstellerin von vielen Filmfabrikanten Engagementsanträge erhielt, kennzeichnet die Fähigkeiten der großen Künstlerin, neben welcher noch u. a. Mary Kid, Heinrich George, H. A. von Schlettow mitwirken. Als zweiten Film zeigen die Kinos-Lichtspiele Larry Piel, den ausgesprochenen Liebling einer großen Gemeinde in dem atemraubenden Sensationsfilm: „Abenteuer einer Nacht". Als letzten Hauptfilm entrollt uns das Filmband den ersten Teil von Tarzans Rückkehr in den Urwald (1. Teil: Der Herr der Wildnis; 2. Teil: Der Goldschatz von Opar). Es ist dies der seinerzeit erschienene erste Tarzan-Film nach dem Roman von Edgar Rice Burroughs mit Elmo Lincoln. Der Film nimmt Alt und Jung in seinen Bann. Jedermann wird überwältigt und mitgerissen, besonders bei den unerhört großartigen Urwaldszenen. Außer diesen drei Filmen sehen wir ein buntes Beiprogramm mit Kulturfilm, Lustspiel und Wochenschau.

Versammlungskalender des Kartells der christlichen Gewerkschaften.

Kartellbüro Roonstraße 82. Fernsprecher 2410.

Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro Roonstraße 82. Fernsprecher 2410.
Sonntag, den 17. Februar.

Gelsenkirchen: 10 Uhr bei Clemens Dirkes (Zum Elmendörfer), Schulte Horststraße: Bezirkslover rauenmännerkonferenz.
Gelsenkirchen-B.: 4 Uhr bei van Gemb.rn: Jugendversammlung.
Holsterhausen 1: 4½ Uhr bei Klaas: Generalversammlung.
Holland 3, 4: 10 Uhr im Kolpinghaus: Aufstellung der Kandidaten für die Betriebsratswahl.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Büro Vereinsstraße 59. Fernsprecher 3523.

Sektion der Poliere und Schachtmeister. Samstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lokale Dirkes, Vereinsstraße: Mitglieder-Versammlung.

Sektion der Fliesenleger. Samstag, den 16. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, gemeinschaftliche Versammlung der christl. organisierten Kollegen von Gelsenkirchen-Buer und Gladbeck in Buer im Lokale Rotmann, Essenerstraße.

Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen.
Am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung bei Ww. Dirkes, Vereinsstraße. Wegen der Wichtigkeit dieser außerordentlichen Generalversammlung wird erwartet, daß alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

Aus den Parteien.

\# **Der Frauenausschuß DVP. des Gauverbandes Recklinghausen** hat am Samstag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Städtischen Saalbau in Recklinghausen zu einer Sitzung eingeladen. Die Veranstaltung ist in der Hauptsache als eine Abschiedsversammlung für die Generalsekretärin Frau Siessan gedacht, die am 1. März eine gleiche Stellung in Hamburg annimmt. Die Frauengruppen der DVP. im Gauverband Gelsenkirchen-Buer-Horst werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. Passende Züge mit Anschluß in Wanne nach Recklinghausen Hauptbahnhof fahren ab Schalke nachmittags 2.14 Uhr, ab Gelsenkirchen Hauptbahnhof nachmittags 2.15 Uhr.

\# **Die Frauengruppe Neckendorf der DVP.** hatte Donnerstag ihre Generalversammlung, die sehr stark besucht war, und einen vorzüglichen Verlauf nahm. Nach Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Junga, und nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erstattete Frau Imig den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen. Das Jahr begann mit der Wahl der neuen Vorsitzenden Frau Junga und der Schriftführerin Frau Imig, die anstelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Frau Galk und Frau Holstein gewählt wurden. Frau Galk wurde ihrer besonderen Verdienste wegen zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Im abgelaufenen Jahre wurden neun Vorstandssitzungen und 20 Versammlungen abgehalten. Das Jahres- und Werbefest am 3. Mai im Gemeindehause hatte einen überaus guten Erfolg. Durch den Erlös eines Unterhaltungsabends im November konnten 65 Frauen zu Weihnachten beschert werden. Die Weihnachtsfeier am 3. Januar verlief überaus stimmungsvoll. Kaffee und Kuchen und Weihnachtsgeschenke erfreuten die Mitglieder. Zwei Ausflüge im Sommer führten die Mitglieder nach Olfen bezw. nach Weitmar. Ein Kinderschützenfest brachte den Kindern der Mitglieder viel Freude. Im verflossenen Jahre wurden 13 Krankenbesuche ausgeführt und vier Wöchnerinnen unterstützt. Der Vorstand konnte Mitgliedern zum 78., 81. und 85. Geburtstage gratulieren. Die unter Leitung von Frau Hupperts stehende Handarbeitsstunde hat sich gut bewährt. Zwei treue Mitglieder wurden der Gruppe durch den Tod entrissen, Frau Steinat, die zweite Vorsitzende und Frau Lina Prüß werden in der Gruppe allzeit in gutem Andenken stehen. Der Bericht wurde mit Zustimmung aufgenommen. Der Dank des Vorstandes zur weiteren regen Mitarbeit fiel auf fruchtbarsten Boden.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Ortsgruppe Altstadt. Heute abend 8.30 Uhr bei Pieper Besprechung der Führer, Kassierer und Vertrauensleute. An diesem Abend findet ein Lichtbildervortrag statt.

Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Heute abend 7.30 Uhr bei Schroeder: Ortsgruppenpflichtversammlung. Wegen der Wichtigkeit ist das Erscheinen eines jeden Kameraden Pflicht.

Jungstahlhelm.

Block Süd. Samstag abend 8 Uhr: Blockpflichtversammlung bei Platte. Erscheinen aller Kameraden ist unbedingt erforderlich.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Kameradschaft Gelsenkirchen. Die für Sonntag vorgesehene Wanderung fällt aus.

Kameradschaft Bismarck. Heute Freitag, 8.15 Uhr: Zusammenkunft bei Klenke.

Bruderschaft. Samstag, den 16. Februar: Schulungstagung in Wanne. Jeder Bruder kann teilnehmen. Abfahrt der Teilnehmer 19.14 Uhr ab Hauptbahnhof.

Jungdeutsche Bühne. Sonntag, den 17. Februar, 8.15 Uhr, im Bahnhofshotel: „Das Extemporale" oder „Primanerliebe", Lustspiel in drei Aufzügen von Sturm und Färber.

UHU Lichtspiele

Fachstr. 1, Nähe Altermarkt

Ein Ereignis für Gelsenkirchen ist unser hervorragendes

3-Schlager-Programm.

3 Filmstars von Weltruf sind die Hauptdarsteller:

Douglas Fairbanks,
der kühnste und eleganteste Filmdarsteller der Welt,

Mady Christians,
der bezaubernde deutsche Filmstar und

Rin-Tin-Tin,
der vierbeinige Liebling der Welt.

Wir zeigen:

1. Douglas Fairbanks in seinem neuesten und größten Film

RIN-TIN-TIN UNTER WÖLFEN



Ein Monumentalfilm in 10 Riesenakten voll Intrigen und Ränken mit Douglas Fairbanks als Retter aus tausend Gefahren.

2. Die Verfilmung der bezaubernden Operette



EINE FRAU VON FORMAT

REGIE: FRITZ WENDHAUSEN

6 Akte voll Humor und Uebermut mit der reizenden Mady Christians in der Hauptrolle.
Gesangseinlagen vor und während des Films, vorgetragen von Herrn Konzertsänger Bergrath.

3. Rin-Tin-Tin, der prachtvolle deutsche Schäferhund, spielt die Hauptrolle in dem großen Sensationsfilm



DER VIERTE MUSKETIER

7 Akte von Menschen- und Hundetreue.

4. Das hervorragende und reichhaltige Beiprogramm

Frostgefahr!

Einfrieren ausgeschlossen!

Isolierung
mit Glasfaser-Isolierschlauch
D. R. G. M.

Emil Süß
Gelsenkirchen, Fernruf Nr. 2 u. 3

CAPITOL

BAHNHOFSTRASSE 53

Ab heute Freitag neues großes Doppelprogramm

2 Erstaufführungen!

1.

Der beliebte sympathische

Sensationsfilm-Darsteller

MILTON SILLS



in **Kampf im Tal der Riesen**

Ein fabelhaftes Filmwerk in 7 Akten. Voll

Sensation und Spannung

Der Kampf zweier Familien um die Oberherrschaft im „Tal der Riesen", in dem jahrtausendalte Rotholzbäume hoch in den Himmel ragen. Bilder einer grandiosen Natur, der Nervenreiz dramatischer Spannung und Sensation sind auf das Geschickteste mit einer Liebesgeschichte voll zarter Poesie verknüpft.

2.

Die entzückende liebreizende

Coleen Moore

in



Mädel sei lieb!

Filmspiel in 7 Akten.

Coleen Moore wundervoll in vielfältiger Spielkraft, in der Grazie des Ungeschickten, in unbetonter Beseeltheit. Sie hat das Spielende und das Verstehende, Oberfläche und Ernst, Zauberndes und Seelenhaftes, Spiel, Schmerz und Liebe: ein Menschenleben.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm.

Anfang 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr

Hawee Kaffee

besser denn je

Pfund 4.40 bis **1.90**

Täglich frische Röstung

Kaffeerösterei
Hennes & Witkop
Bahnhofstraße 77
Spezialgeschäft
Bahnhofstr. 16, am Neumarkt

Riesige Auswahl
Farben, Lacke, Tapeten,
gut und billig nur im Fachgeschäft
Hch. Fellenbecker, Teppichbecker, **Buer,** Neumarkt 5

Passage-Theater.

Heute das große Sensationsprogramm

1. Als Erst-Aufführung für Gelsenkirchen:

Bobby, der kleine Detektiv.

Die sensationellen Erlebnisse eines Zeitungsjungen! Der kleine Sherlok Holmes! Auf der Spur eines mysteriösen Verbrechens! 6 spannende Akte.

2. **Das gestohlene Perlenhalsband**
(Nur zur Probe)

Die Jagd nach dem Perlenhalsband, welches „nur zur Probe" gesandt wurde und auf rätselhafte Art verschwindet. In der Hauptrolle **Raymond Griffith** der beste Komiker Amerikas. 6 Akte.

3. **Richard Talmadge,** der beste Springer der Welt, in seinem sensationellen Abenteuer:

Dynamit an Bord

Ein tollkühnes Erlebnis i 6 Akt. (Sämtliche Sensationen sind von Richard Talmadge persönlich ausgeführt.

4. **In der Gewalt der Bankräuber**
(Gärendes Blut)

Ein packendes Sensations-Abenteuer in 6 Akten.

Dazu der beste lustige Teil.

Kleine Preise! Kleine Preise!

Auf

Gasheizöfen

10% Rabatt

Günstige Zahlungsbedingungen

Florenz Franz
Kaiserstraße 32

Möbel

an Kreditwürdige

ohne Anzahlung

Durchgehend geöffnet

Bettstellen	Chaiselongues
Matratzen	Plüschsofas
Kleiderschränke	Korbmöbel
Küchenbüfetts	Trumeauspiegel
Flurgarderoben	Ausziehtische
Kinderwagen	Tische, Stühle

usw.

ferner liefern wir mit geringer Anzahlung

Herren- und Damengarderobe

L. Blumenreich
Nachf.
Gelsenkirchen,
Hochstraße 48

Durchgehend geöffnet

Nähmaschinen



Kleine Anzahlung — Kleine Raten! — Kostenlose Nähschule
Ersatzteile Nadeln Oel
Reparaturen

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Akt.-Ges.
Alter Markt 2,
Telephon 3414.

Für kalte Tage

Handschuhe

jetzt besonders billig!

Damen-Handschuhe imit. Wildleder, in allen Farben ..... Paar	0.90
Damen-Handschuhe Rundstuhl, in dunklen Farben ..... Paar 1.85	1.45
Damen-Handschuhe ganz gefüttert ..... Paar	1.45
Herren-Handschuhe Wolle gestrickt ..... Paar 2.25	1.75
Herren-Handschuhe halb gefüttert ..... Paar 1.60	1.20
Herren-Handschuhe imit. Wildleder, schwere Qualität .... Paar 3.25	2.75
Faust-Handschuhe für Arbeiter ..... Paar 1.35, 0.75	0.65
Nappa-Handschuhe für Herren, schwere Qualität ..... Paar	4.95

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Stadttheater Bochum.

Samstag, 16. Febr. 19,30 bis gegen 23 Uhr A. 15.: „Cyrano von Bergerac", Romantische Komödie in 5 Aufzügen von Edmond Rostand.

Sonntag, 17. Febr. 19 bis geg. 22,30 Uhr, außer Vormiete: „Die Königin von Saba", Oper in 4 Akten von Karl Goldmark.

Montag, 18. Febr., 19,30 bis 22,30 Uhr, Gelber Ring 3: „Die Ehre", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Dienstag, 19. Febr. 20 bis gegen 23 Uhr, B. 16. Dem Gedächtnis G. E. Lessings. Einführende Worte: Dr. G. Schmitt. Hierauf: In neuer Einstudierung u. Einrichtung: Zum ersten Male! „Emilia Galotti" Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Mittwoch, 20. Febr. 19.30 bis geg. 23 Uhr, A. 16.: „Aida", Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Donnerst., 21. Febr. 20 bis 22,30 Uhr: C. 17: „Das Geld auf der Straße". Schwank in 3 Akten von Rudolf Bernauer u. Rudolf Oesterreicher.

Freitag, 22. Febr., 19,30 bis gegen 23 Uhr, D. 17.: „Urgötz" von Johann Wolfgang von Goethe.

Samstag, 23. Febr. 19,30 bis gegen 22,30 Uhr, Weißer Ring 6: „Der Freischütz", Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. von Weber.

Sonntag, 24. Febr., 18,30 bis geg. 22 Uhr, Grüner Ring 4: „Cyrano von Bergerac".

Evang. Arbeiterverein Bismarck

macht seine Mitglieder sowie die ganze Gemeinde auf **Sonntag, den 17. Febr.,** aufmerksam auf folgende

Veranstaltungen:

Des Morgens 11½ Uhr Feierstunde der Konfirmanden unserer Mitglieder, und nachmittags 6 Uhr **Theaterabend** zum Besten der Konfirmanden. — Zu dem Theaterabend haben Kinder unter 14 J. keinen Zutritt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Großer 7022

Eisschrank

noch sehr gut erh., für 50 ℳ zu verk.
Richard Körner, Bellenk. 3, Günnigfelderstr. 3, Haltest. Linie 3: Emaillierw.

TivoLi

Arminstr. 14/16 **Lichtspiele** Arminstr. 14/16

Nur 4 Tage

Freitag, 15. Febr., bis einschl. Montag, 18. Febr. 29
Die Verlängerung ist unmöglich

Unser neuer großer Spielplan mit 3 gewaltigen Filmwerken lautet:

Song — **Schmutziges Geld**
in der Titelrolle
Ama May Wong
d. bildhübsche berühmte Chinesin
in 6 Akten — Mary Kid, H. A. von Schlettow, Rich. George

Song
ist der Welterfolg des Jahres!
hat Ama May Wong zur Künstlerin von Weltruf gemacht
läuft seit Wochen i. all. Großstädten der Welt wochenlang vor ausverkauften Häusern
ist d. Millionenfilm v. Rich. Eichberg

Harry Piel

in seinem 6aktigen Sensationsfilm

Abenteuer einer Nacht

Heute beginnen wir mit dem
1. Teil des 2teiligen

Tarzan

-Filmwerkes, dessen Roman von Hunderttausenden gelesen wurde und alt und jung in seinen Bann riß. Ständig steigernde Spannung, eingerahmt mit unerhört großartigen Urwaldszenen, überwältigt jedermann. Tarzan ist der von Affen erzogene Mensch, von dem beliebten Sensationsdarsteller

Elmo Lincoln

dargestellt, wirkt gewaltig und urmenschlich.

1. Teil

Tarzan, der Herr der Wildnis

7 grandiose Akte (15 bis einschl. 18 Febr.)

2. Teil

Der Goldschatz von Opar

gelangt ab Dienstag
19. bis einschl. 21. Febr. zur Aufführung

Diese beiden Original-Tarzan-Filme sind nicht zu verwechseln mit dem kürzl. hier gezeigten Film ähnl. Titels

Interessantes u. unterhaltendes Beiprogramm

Verstärkte Kapelle

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die gesamte kommunistische sächsische Landtagsfraktion ist durch einen einstimmigen Beschluß des Provinziallandtages auf zwei Sitzungstage ausgeschlossen worden wegen der Ruhestörungen, die unter Mitwirkung der kommunistischen Fraktion im Sitzungssaal inszeniert worden waren.

*

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft die Meldung von einem Besuch des Königs Fuad von Aegypten in Deutschland zu. König Fuad wird im Juni in Berlin erwartet.

Vermischtes.

Folgen der Tresorplünderung.

Eine Schutzvereinigung der geschädigten Stahlfachkunden der Disconto-Gesellschaft.

Zu dem Einbruch in die Stahlkammer der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz verlautet, daß die Bank bei allen Schadensanmeldungen in einem kurzen Schreiben jede Haftung abgelehnt hat, auch wenn die Geschädigten den Erstehungspreis ihrer Schmucksachen genau nachweisen konnten. Es scheint, daß die Disconto-Gesellschaft eine Ersatzpflicht nicht anerkennen will, wenigstens nicht über die Summe hinaus, die sie von der Versicherung erhält und über deren Höhe sie keine Mitteilung macht. Die geschädigten Kunden haben die Angelegenheit vielfach bereits Anwälten übergeben. Um unnötige Kosten zu vermeiden, sind Bestrebungen im Gange, eine Schutzvereinigung der geschädigten Tresorinhaber zu gründen, die zunächst einen Teilbetrag einklagen und dann bei einem günstigen Urteil Vergleiche für ihre Mitglieder abschließen soll. Die Gründung der Vereinigung ist bisher nur daran gescheitert, daß die Bank die Herausgabe der Liste der Tresorkunden an Außenstehende verweigert.

Neuer Gasrohrbruch.

Zwei Tote.

Tot aufgefunden wurden in ihrer Bamberger Wohnung die 58jährige Witwe des Maschinenheizers Weißkopf und ihre 29jährige Tochter Barbara. Der Tod war durch Gasvergiftung erfolgt. Da die Gasleitungen des Anwesens in Ordnung befunden wurden, wird vermutet, daß das Gas von außen her infolge Rohrbruchs in die Wohnung gedrungen ist.

Vier wollen die gleiche Braut.

Schwere Messerstecherei. — Ein Toter.

In Rohr bei Meiningen kam es eines Mädchens wegen zwischen vier jungen Burschen zu einer Schlägerei. Dabei verletzte ein Bursche namens Heim einen anderen jungen Mann durch Messerstiche in den Unterleib so schwer, daß der Gestochene seinen Verletzungen kurze Zeit darauf erlag. Zwei weitere junge Leute erhielten von Heim Messerstiche in Arm und Oberschenkel. Der Täter wurde verhaftet.

Lebensgefährliche Kesselreinigung.

Zwei Arbeiter erstickt.

Auf den Stickstoffwerken Piesteritz (Bezirk Halle) erstickten zwei Arbeiter aus Beuthen in Oberschlesien und aus Dessau beim Reinigen eines Kessels. Die Rettungsarbeiten waren sehr schwierig und zeitraubend, sodaß der Tod bei beiden bereits eingetreten war, als sie endlich geborgen wurden. Von den Rettungsmannschaften mußten sich fünf Arbeiter, die ebenfalls Gasvergiftungen erlitten hatten, in ärztliche Behandlung begeben.

Lebendig verbrannt.

In der Nacht zum Donnerstag entstand in der Katze des Schmiedemeisters Suhr in dem nahe bei Itzehoe gelegenen Edendorf ein Brand. Als die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, war das Haus bereits ein Raub der Flammen geworden. Erst am Morgen wurde festgestellt, daß der Inhaber der Katze in den Flammen umgekommen ist. Wahrscheinlich hat sich der Unfall so zugetragen, daß der schon recht betagte Suhr den Ofen seines Zimmers überheizt hat und dann eingeschlafen ist, während der Ofen durchbrannte.

Der Erbe Ter Pickards



Jack Dempsey,

der frühere Weltmeister, ist jetzt Vormanager im großen. Zur Zeit organisiert er den Schwergewichtskampf zwischen Jack Sharkey und Young Stribling, der am 27. Februar in Miami stattfindet. Zwei Tage nach eröffnetem Vorverkauf beliefen sich die Einnahmen bereits auf 190 000 Dollar. Ob dies auf das Interesse für den Kampf oder die Popularität des Exweltmeisters zurückzuführen ist, läßt sich vorläufig schwer entscheiden.

Die neue „Eiszeit" in Europa.





Flugzeugdienst für eingefrorene Schiffe.

Die über Europa hereingebrochene Kälteperiode hält mit unverminderter Heftigkeit an. Ganz besonders schwer hat die Schiffahrt zu leiden. Dutzende von Dampfern sind im Eise steckengeblieben, den Besatzungen droht Lebensmittelmangel. Da die Arbeit der Kriegsschiffe immer mehr durch das starke Eis erschwert wird, hat sich die Notwendigkeit ergeben, die eingefrorenen Dampfer aus der Luft zu verproviantieren. Auf Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums hat daher die Deutsche LuftHansa mehrere Flugzeuge ausgerüstet, die den bedrängten Schiffen Lebensmittel abwerfen. Auch die deutsche Verkehrsfliegerschule in Warnemünde hat einen ähnlichen Hilfsdienst eingerichtet. Unser Bild zeigt eins dieser Flugzeuge, wie es festgefrorenen Dampfern Hilfe bringt.

Bild links: Eine Brücke durch den Frost gesprengt.

Wie ungeheuer die augenblicklich bei uns herrschende Kälte ist, ersieht man aus obigem Bilde. Mit mächtigen Detonationen ist die Wilhelmsbrücke in Breslau gesprungen, und ein etwa 3 Zentimeter breiter Riß zieht sich fast unmittelbar am Ufer die ganze Brücke hindurch. Der Fahrverkehr ist gesperrt worden, da erst Feststellungen gemacht werden müssen, ob auch die Konstruktion gelitten hat. Für den Fußgängerverkehr wird die Brücke vorläufig noch offen gehalten.

Hungersnot in China.

Tausende sterben durch Hunger und Krankheiten.

Die Räuber obenauf.

In der chinesischen Provinz Schanste herrscht Hungersnot. Die Verhältnisse sind schlimmer, als während der Hungersnot im Jahre 1920. Tausende sterben an Nahrungsmangel und ansteckenden Krankheiten. Recht und Ordnung besteht nur noch entlang der Eisenbahn, während weiter im Innern des Landes Räuber Herren der Lage sind und die Schrecken der Hungersnot durch ihre Tätigkeit noch vervielfachen.

19 Seeleute verloren.

Französischer Fischdampfer verloren.

In der Nähe von Plymouth sind die Trümmer des französischen Fischdampfers „Etoile du Sud" aufgefischt worden. Man befürchtet, daß die 19 Mann starke Besatzung ums Leben gekommen ist.

Josephine Baker

darf in München nicht auftreten.

Die Polizeidirektion München hat das bevorstehende Auftreten der Negertänzerin Josephine Baker im Deutschen Theater in München verboten, weil durch das Auftreten eine Verletzung des öffentlichen Anstandes und damit der öffentlichen Ordnung zu erwarten sei.

13 000 Meter hoch geflogen.

Neuer Höhenrekord von zwei Amerikanern.

Die amerikanischen Flieger Leutnant Johnson und Kapitän Stevens konnten nach Meldungen aus Dayton (Ohio) mit einem Armeeflugzeug eine Höhe von 13 000 Meter erreichen. Obwohl durch diese Leistung der bisherige Rekord praktisch gebrochen wurde, kann sie nicht als Rekordleistung gelten, da die Flieger infolge Brennstoffmangels auf einem anderen Flugplatz landen mußten, anstatt gemäß den Bestimmungen an ihren Startplatz zurückzukehren.

Rheinland-Westfalen.

* **Schwerte**, 14. Februar. (Rohe Menschen). Der Handwerker H. glitt gestern Abend auf dem Wege von Rheinen nach Billingst an einer abschüssigen Stelle aus und stürzte. Zur gleichen Zeit kam ein Personenauto daher, das rücksichtslos über den Gefallenen hinwegfuhr. Der Wagenführer ließ den Ueberfahrenen hilflos liegen und fuhr in rasendem Tempo davon. Am Morgen wurde H. von einem Knecht schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden. Der Knecht brachte sofort für die Ueberführung des Verletzten in das hiesige Krankenhaus. Tort stellte sich heraus, daß der hilflose H. auch noch ausgeplündert und seiner Taschenuhr nebst Kette, der Geldbörse und der Rauchwaren beraubt worden war.

Großfeuer in Blankenstein.

R. Blankenstein 14 Februar.

Wahrscheinlich durch Kurzschluß entstand in der mechanischen Schreinerei Beckermann auf dem früheren Gelände der Zeche Blankenburg Feuer. Die Feuerwehr war zwar bald zur Stelle, konnte aber nichts rechtes anfangen, weil die Hydranten eingefroren waren. Als sie endlich in Tätigkeit treten konnte, waren Dachstuhl und die Holzvorräte bereits dem Feuer zum Opfer gefallen. Von den Maschinen konnte nur ein Teil gerettet werden. Den Besitzer trifft der Brand um so schwerer, als er seine Vorräte nur gering versichert hatte. Im vorigen Jahre mußte ein brennendes Haus den Flammen überlassen werden, weil der Schlüssel zu den Hydranten sich in dem Gewahrsam eines Mannes befanden, der verreist war; damals verreist — diesmal vereist . . .

Das Unglück auf der Zeche Neumühl.

Zwei weitere Bergleute geborgen.

R. Hamborn, 14. Februar.

Zu dem Unglück auf der Zeche Neumühl erfahren wir noch folgendes: Im Laufe der Nacht gelang es, auch die beiden anderen verschüttet gewesenen Bergleute zu bergen; leider ebenfalls nur als Leichen. Das Unglück war dadurch entstanden, daß in Flöz 1 kurz vor Schichtwechsel plötzlich ein Teil des Hangenden zu Bruch ging und die drei Bergleute unter sich begrub. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, doch bestand wenig Aussicht, die Leute noch lebend zu bergen. Der Tod ist anscheinend bei allen dreien sofort eingetreten, da sie durch die niedergehenden Steinmassen schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitten haben. Es handelt sich bei den Toten um den 46jährigen Bergmann Johann Junezyk aus Hamborn, Joachimstraße 18 wohnhaft, verheiratet und Vater von zwei Kindern, ferner um den 26jährigen Bergmann Rudolf Stepdan, Hamborn, Schroerstraße 19a wohnhaft, kinderlos, verheiratet, sowie um den 21jährigen ledigen Bergmann Karl Tczygielski, Bergmannstraße 13d wohnhaft. Verletzungen weiterer Bergleute sind nicht eingetreten, da diese sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Der Papagei als Zeuge.

Die Papageien sind aus der Mode gekommen. Rundfunk und Grammophon sind ja Ersatz genug für das Gekrächz der bunten Vögel. Frau Olimpia Blair aus Chicago aber, die noch aus der „guten alten Zeit" stammt, hatte sich bisher von „Baby", ihrem Papagei, dessen Name übrigens seinem Alter kaum entsprach, nicht trennen können. Deshalb kam die alte Dame eines Tages händeringend zum Polizeirichter: „Herr, man will mir mein „Baby" vorenthalten." Erst nach längerem Fragen konnte der Richter in Erfahrung bringen, daß die würdige Dame ihre Wohnung gewechselt hatte, daß aber Baby von Herrn Slovich, dem bisherigen Hauswirt der Tiefbetrübten, widerrechtlich zurückbehalten wurde. Also lud der Beamte Wirt und Papagei vor seinen Richterstuhl. Herr Slovich wehrte sich gegen die Anschuldigung und behauptete, der Papagei gehöre ihm seit Jahren. Der Streit ging hin und her, die Parteien regten sich gewaltig auf und nur Baby, der unschuldige Zankapfel, schwieg, weil ein schwarzer Ueberzug über seinen Käfig ihn des erbaulichen Schauspiels beraubte. Endlich kam der Richter auf den erlösenden Einfall: „Wir wollen hören, was der Papagei zur Sache auszusagen hat." Frau Blair nickte gleich verständnisinnig, nahm die Hülle vom Käfig und flötete im zärtlichsten Ton der Vogelmutter: „Hallo Baby!" — „Hallo Mama!" knarrte Babys wenig schöne Stimme und scholl doch Frau Blair wie Musik in den Ohren: „Hallo Mama!" — „Haben Sie es gehört?" triumphierte die alte Dame. Der Richter war noch nicht ganz überzeugt: „Bitte, Herr Slovich." — „Hallo Baby!" spitzte der Hauswirt freundlich seinen Mund und kraulte dem Papagei das Köpfchen. „Grrr" fauchte es durch den Gerichtssaal. „Au!" schrie Herr Slovich und steckte seinen mißhandelten Finger in den Mund. „Fünfundzwanzig Dollar Strafe und die Kosten", entschied der Richter und verzichtete auf die weiteren Aussagen des klugen Papageis. Frau Blair nahm den Käfig mit ihrem lieben Baby zärtlich in den Arm, und Herr Slovich zahlte brummend.

Rundfunk

Freitag, den 15. Februar 1929.

10.15—11.10 Schallplattenmusik (Vox-Platten)
11.35—11.55 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung. Victor Hugo: „La justice" (and. page 28). „Pourquoi nous aimons Victor Hugo?"
12.10 Schallplattenmusik (Homocord-Platten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Priestermarsch a. Op. „Athalia" Mendelssohn
2. Ouvertüre aus der Oper „Die Zauberflöte" Mozart
3. Melodien aus der Oper „Turandot" Puccini
4. Schattentanz a. d. Op. „Dinorah" Meyerbeer
5. Ballett-Suite Popp
6. Ländler Pachernegg
7. a) Im Mondschein, Intermezzo Reichelt
b) Marionetten-Brautzug, Intermezzo Rathke
8. Musikalische Täuschungen, Potpourri Schreiner
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Eis Vordemberge: Kinderspielstunde
16.00—16.20 Dr. Robert Lenneberg: Warum ist Glas durchsichtig? (3)
16.35—17.00 Hanns W. David und N. N. Gespräch über moderne Musik
17.00—17.40 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Aus den Jugendjahren Joachim Nettelbecks
2. Hänschens lustige Sternenfahrt, ein Traummärchen von Theodor Töller
17.45—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solistin: Dorothea Braus (Violine)
1. Ouvertüre „Die Heimkehr aus der Fremde" Mendelssohn
2. Die Große Polonäse, Es-Dur, op. 22 Chopin
Solistin Dorothea Braus
3. Zwei Orchester-Szenen Bantock
Prozession — Jaga Raut
18.30—18.50 Der westfälische Kulturkreis. Dr. H. G. Lempertz: Westfälische Wasserburgen u. Schlösser
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Die Stunde des Arbeiters. Dr. Wichterich: Die Bedeutung des Reparationsproblems für das deutsche Volk (1)
20.00—20.55 Abendmusik
Ausführende: Trudel Müller-Galander (Klavier), Hans Dünnschädel (Violine)
1. Arabeske und Toccata Leichentritt
2. Sonate A-dur für Violine u. Klavier Franck
3. Ukrainische Rhapsodie Blapunoff
21.00 Uraufführung: Orpheus
Ein Hörspiel von Rudolf Leonhard
Musik von Gustav Kneip. Spielleitung: Rieth
Musikalische Leitung: Eysoldt

Orpheus	Louis Reiner vom Schauspielhaus Düsseldorf
Eurydike	Melitta Leidner
Hades	Josef Kandner
Phoebe	• • •
1. Wächter	• • •
2. Wächter	• • •
Chor der Unterirdischen	
Chor der Mänaden	

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportübersicht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt

Unsere neue Radio-Cigarette zu 5 Pfg. hat sich durch den Beifall der Kenner rasch eingeführt. Sie ist so gut, wie die besten Marken in dieser Preislage!

RADIO

A. Batschari Cigarettenfabrik A.-G.

Kino Varieté

Ab Freitag, den 15. Februar

Buer, am Rathaus
Fernsprecher 2155

Ab Freitag, den 15. Februar

Sylvester Schäffer

der berühmteste Universalkünstler der Welt

mit seiner Partnerin

Lilly Krüger

von der Staatsoper Berlin in seinem unübertrefflichen

Attraktions-Programm!

Sylvester Schäffer ◀

der Schulreiter
der Violinvirtuose
der Kunstschütze
der Athlet
der Equilibrist
der Zauberkünstler
der Jongleur
der Kunstmaler

▶ **in höchster Vollendung**

Sylvester Schäffer, der König der Artisten, tritt mit seiner Partnerin, der bildschönen **Lilly Krüger**, in jeder Vorstellung auf

Wir haben aber auch unserem Filmprogramm ganz besonderen Wert beigemessen und bringen

2 große Spitzenfilme







Lebens Mittel

immer gut immer preiswert

Kolonialwaren

Gelbe Erbsen	Pfund	0.25
Linsen	Pfund	0.35
Braune Bohnen	Pfund	0.39
Pflaumen getrocknet	Pfund	0.28
Schnittnudeln	Pfund	0.30
Hartgries Makkaroni	Pfd	0.45
Milch steril. ungezuckert, Dose		0.42
Sultaninen kalifornische	Pfund	0.38
Mischobst kalifornisch	Pfund	0.55
Apfelringe kalifornisch	Pfund	0.95
Salatöl helles	Liter	0.72
Kakao garantiert rein, stark entölt	Pfund	0.70
Schwarzer Tee	Pfund	2.80
Kaffee frisch gebrannt, Kostprob. gratis Mk 4.- 3.60, 3.20 3.-, 2.80, 2.40		1.95

Käse und Fette

Stangenkäse i. Porg	Pfd.	0.52
Holländer Käse 20%	Pfd.	0.75
Schweizer Käse	Pfund	1.40
Margarine 1-Pfund-Paket		0.44
Schweineschmalz garantiert rein	Pfund	0.68
Blasenschmalz ohne	Pfd	0.78
Feine Molkereibutter	Pfund	2.60, 2.30 1.95

Fischkonserven

Bratheringe	1-Ltr.-Dose	0.65
Heringe in Gelee	1-Ltr.-Dose	0.82
Rollmops	1-Ltr.-Dose	0.82
Bismarckheringe	1-Ltr.-Dose	0.82
Kronsardinen	1-Ltr.-Dose	0.82
Bücklinge	Pfund	0.28

Weine Spirituosen

Preise ohne Glas.

Montagne für Süßwein	Liter	0.95
Griech. Süßwein	Liter	0.95
Tarragona	Liter	1.05
Weinbrand-Verschnitt	1 Ltr.-Flasche	3.00
Reiner Weinbrand	1-Ltr.-Flasche	3.50
Doppel-Wacholder	1-Ltr.-Flasche	2.80
Steinhäger	1-Ltr.-Krug	3.50
Jamaika-Rumverschn.	1-Ltr.-Flasche	3.50

Konserven

Gemüse-Erbsen	½-Dose	0.76
Junge Erbsen	½-Dose	0.73
Junger Spinat dick eingekocht	½-Dose	0.60
Junger Sellerie in Scheiben	½-Dose	1.05
Junge große Bohnen	½-Dose	0.78
Junge Wachsbrechbohnen	½-Dose	0.78
Karotten gewachsen	½-Dose	0.42
Pflaumen mit Stein	½-Dose	0.72
Pflaumen o. Stein	½-Dose	0.85
Stachelbeeren	½-Dose	0.95
Ananas in Scheib.	½-Dose	1.25
Kirschen rot. m. Stein	½-D.	1.35
Zwetschen-Apfelmarmelade Helvetia	Eimer	0.92
Bienenhonig garantiert rein	Glas	1.00

Wurstwaren

Rotwurst	Pfd. 0.90	0.90
Sülzwurst	Pfd	0.85
Polnische	Pfd.	0.90
Leberwurst feine	Pfd. 1.20	1.00
Brühwürstchen	Pfd.	1.20
Fleischwurst	Pfd.	1.10
Cervelatwurst im Fettdarm	Pfd.	1.70

Wild u. Geflügel

Hasenpfeffer	Pfund	1.20
Hasenrücken	Pfund	1.90
Hasenkeulen	Pfund	1.70
Rehrücken	Pfund	2.40
Rehkeulen	Pfund	2.20
Prima junge Suppenhühner	Pfd	1.50
Ia. jg. Poularden	Pfund	1.60
Wildragout	Pfd.	0.60

Konfitüren

Eucalyptus Menthol-Bonbons	3 Rollen	0.25
Hustenbonbons	Pfund	0.48
Bayr. Maizzucker	Pfund	0.72
Erdnuß-Vollmilch-Schokolade	100-gr-Tafel	0.20
Vollmilch-Schokolade	4 Tafeln à 100 gr	0.95
Kokosflocken	Pfund	0.58
Haushaltkeks	Pfund	0.60
Makronen	Pfund	0.95

Frisches Fleisch
in nur wirklich guten Qualitäten!

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Die Kälte weicht, aber –

die Uebergangszeit ist gesundheitlich am gefährlichsten!



Der Gasheizofen
ist jetzt der sicherste, bequemste u.
billigste Helfer!

Auf unsere billigen Ofen-Preise geben wir
von heute an noch 10% Rabatt;
auch bei Kaufmiete
Städt. Gaswerk, Florastraße 7

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut operationslose Entfernung von Gallensteinen. Rheuma, Ischias Arterienverkalkung, Wassersucht, Achtia, Sarophlose usw.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose. Urinuntersuchung Bei Asthma, akute u. chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhe Spezialbehandlung: Inhalationen. Atemgymnastik, Bestrahlungen Viele freiw. Anerkennung. üb. Heilerfolge
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brock ofstr. 7 a. alt. Markt. Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 7 Fernruf 327

Spezialist für
Verrenkungen
und sonstige körperliche Bewegungsschwierigkeiten
Sprechzeit: Jeden Montag, Mittwoch u. Samstag, vorm. von 10-12 Uhr bei
Wirt Joh. Janzen
Am Schalker Markt, Oststraße 4

Düppes Damensalon
Bochumer Str 65 via-à-vis Rheinelbestr.
Bedienung
Nur erstklassige Kräfte

Restaurant Tigges Schalker Straße 53



Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stifts-bräu, Münchener Löwenbräu (Märzen), Pils. Urquell und Original-Salvator.
Bestellungen rechtzeitig durch Tel. 1242 od. per Karte erbeten.

Liefere neue
Möbel
u. nehme gebrauchte in Zahlung. 7007
Schr. Anfr. u. B. W. 48 an d. Allg. Z.

Mannborg-Harmoniums
in großer Auswahl zu kleinen Raten
Verlangen Sie Katalog u. Preisliste
Pianohaus
Nevries
Gelsenkirchen Bahnhofstraße 71

Freie Volksbühne Gelsenkirchen E.V.

Mittwoch, den 20. Februar 1929
abends 7½ Uhr:
5. Vorstellung

Die Bürger von Calais

Von Kaiser

Anmeldungen werden noch in unserer Geschäftsstelle Ringstraße 33 entgegengenommen

Billige Weine!

Tarragona	Liter	1.05
Insel Samos	Liter	1.25
Prima Malaga	Liter	1.30

Gelsenkirchen **N. Wolff** Bahnhofstraße 66

Hiermit mache ich meine verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich mein
Spezial-Lederwaren-Geschäft
von der Oberstraße 8 nach
Arminstr. 4
verlegt habe.
Neuanfertigung u. Reparaturen in eigener Werkstatt (im Hause)
Gawlick, Arminstr. 4.